

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juli 2018

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 57 331-91 11
Telefax 03 61 57 331-96 98
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© unsplash.com – Creative Commons CC0 Lizenz

Heft-Nr.: 125 / 18

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

25. Jahrgang • Juli 2018

Neues aus der Statistik

Gute Kirschernte in Thüringen erwartet	3
3. Mai 2018: 729 700 Schweine in Thüringen gehalten	3
3. Mai 2018: Rinderbestand um 8 500 Tiere gesunken	3
Thüringer Industrie Ende April 2018 im deutschlandweiten Vergleich	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich	4
Umsatz in den Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft 2016	4
426,1 Millionen Euro von Thüringer Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und der Entsorgungswirtschaft investiert	5
Neubauinvestitionen im Nichtwohnbau mit geringeren Raumvolumen und Baukosten	5
Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2018: +3,8 Prozent zum 1. Vierteljahr 2017	5
Anstieg der Verkehrsunfälle und verunglückten Personen im April 2018	6
Zahl der Verurteilungen in Thüringen weiter rückläufig	6
Aufstiegs-BAföG: weniger Empfänger in Thüringen im Jahr 2017	7
Im ersten Quartal 2018 mehr Schwangerschaftsabbrüche bei Thüringerinnen	7
Leichter Anstieg der Anzahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Thüringen 2017	7
Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils war der häufigste Grund für Inobhutnahmen im Jahr 2017	8
Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2017	8
Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im ersten Quartal 2018	9
Im Jahr 2017 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen	9
Bruttomonatsverdienste stiegen in Thüringen im 1. Quartal 2018 um 3,1 Prozent	10
Inflationsrate im Mai in Thüringen voraussichtlich bei 2,1 Prozent	11
Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2018 weiterhin gestiegen	11
Verpackungsabfälle in Thüringen 2016	12
Zur Fußball-WM 2018: Zahl der in Thüringen lebenden Mexikaner	12
Thüringen aktuell	13
Aufsatz	
Dr. Susanne Knabe und Alexander Kuhn: „Das Thüringer Geburtenhoch im Jahr 2016 – Neuer Trend oder Effekt der Zuwanderung?“	27
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	41
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	47
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	48
Zahlenspiegel	50

Neues aus der Statistik

Gute Kirschernte in Thüringen erwartet

Die auf Marktobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe rechnen für dieses Jahr bei Süßkirschen mit einem Ertrag von 8,3 Tonnen je Hektar. Damit läge der Flächenertrag um 29 Prozent über dem langjährigen Mittel der Jahre 2012/2017 (6,5 Tonnen je Hektar). Nach ersten Berechnungen wird eine Erntemenge von rund 1900 Tonnen (2017: 900 Tonnen) Süßkirschen erwartet. Bei der ertragsfähigen Fläche der Süßkirschen ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg um 4 Hektar (+2 Prozent) auf insgesamt 235 Hektar zu verzeichnen.

Auch für die Sauerkirschen wird ein überdurchschnittliches Erntejahr erwartet. Mit einem geschätzten Hektarertrag von 12,5 Tonnen würde der langjährige Durchschnitt der Jahre 2012/2017 (9,6 Tonnen je Hektar) um knapp ein Drittel überboten. Die ertragsfähige Fläche der Sauerkirschen bleibt gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt 187 Hektar nahezu konstant. Die Erntemenge läge nach dieser ersten Schätzung bei rund 2300 Tonnen Sauerkirschen.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse stellen die Ertragserwartungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstätter zum Zeitpunkt Mitte Juni dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen.

3. Mai 2018: 729 700 Schweine in Thüringen gehalten

Zum 3. Mai 2018 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 729 700 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2017, zu der ein Bestand von 751 000 Tieren ermittelt wurde, sind das 21 300 Schweine bzw. 3 Prozent weniger. Der Bestandsabbau war vorwiegend bei den Jungschweinen festzustellen.

Der Bestand an Jungschweinen von 20 bis unter 50 kg Lebendgewicht sank innerhalb eines halben Jahres von 119 300 auf 99 300 Tiere, das sind 20 000 Tiere bzw.

17 Prozent weniger. Bei den Mastschweinen wurden mit 184 900 Tieren 10 900 Tiere weniger gehalten. Bei den Ferkeln konnte ein leichter Anstieg auf 355 500 Tiere festgestellt werden. Das waren 4 300 Tiere bzw. 1 Prozent mehr. Auch der Bestand an Zuchtschweinen ist gestiegen. Hier waren es 90 000 Tiere. Das sind 5 300 Tiere bzw. 6 Prozent mehr.

79 Prozent der Schweine wurden in Bestandsgrößen von 5 000 und mehr Tieren gehalten, wobei 88 Prozent der Ferkel, 84 Prozent der Zuchtsauen und 67 Prozent der Mastschweine einschließlich Jungschweine und Eber dieser Größenklasse zugeordnet werden konnten.

Zur Vorjahreserhebung am 3. Mai 2017 wurden in Thüringen 752 300 Schweine ermittelt. Somit erfolgte innerhalb eines Jahres ein Bestandsabbau um 22 600 Tiere. Nach Schweinekategorien wurden zum 3. Mai dieses Jahres, 22 200 Ferkel und Jungschweine und 4 500 Mastschweine weniger als vor einem Jahr festgestellt. Bei den Zuchtschweinen konnte ein Zuwachs von 4 100 Tieren ermittelt werden.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

3. Mai 2018: Rinderbestand um 8 500 Tiere gesunken

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssystem) Datenbank zum 3. Mai 2018 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 313 472 Tieren festgestellt. Das waren 8 524 Rinder bzw. 2,6 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. November 2017 und 7 518 Rinder bzw. 2,3 Prozent weniger als zum Stichtag 3. Mai 2017.

Mit 59 951 Kälbern bis einschließlich 8 Monate alt wurden 6 703 Tiere bzw. 10,1 Prozent weniger als am 3. November 2017 gehalten. Der Bestand an anderen Rindern (ohne Kühe) von mehr als einem Jahr alt wurde innerhalb von 6 Monaten um 3 447 Tiere bzw. 3,9 Prozent auf 83 937 Tiere abgebaut. Die Bestände an Kühen waren gegenüber dem 3. November 2017 stabil. Hier wurden 102 489 Milchkühe und 38 209 andere Kühe festgestellt, zum Stichtag 3. November 2017 waren es 102 797 Milchkühe und

38 108 andere Kühe. Bei den Jungrindern war gegenüber der Vorerhebung ein Zuwachs um 1 833 Tiere bzw. 6,8 Prozent auf 28 886 Tiere festzustellen, der Bestand vom 3. Mai 2017 von 30 487 Tieren wurde aber nicht erreicht.

Die Rinderhaltung Thüringens konzentrierte sich im Saale-Orla-Kreis (35 456 Tiere), Landkreis Greiz (32 948 Tiere) und im Wartburgkreis (32 708 Tiere). In diesen 3 Kreisen standen fast ein Drittel bzw. 32,3 Prozent der Thüringer Rinder.

Thüringer Industrie Ende April 2018 im deutschlandweiten Vergleich

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis April 2018 (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) um 2,8 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer stieg der Umsatz um 3,0 Prozent und in Deutschland um 4,1 Prozent. Thüringen verbesserte sich bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich auf den 9. Platz.

Der Absatz auf dem inländischen Markt stieg in Thüringen bis Ende April 2018 um 2,4 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer gab es einen Anstieg um 3,0 Prozent und in Deutschland insgesamt um 3,5 Prozent. Thüringen stand damit an 10. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis April 2018 um 3,6 Prozent über dem Vorjahreszeitraum, während er in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer nur um 2,9 Prozent wuchs. Deutschland insgesamt verzeichnete einen Anstieg um 4,7 Prozent. In der Entwicklung des Exports behauptete Thüringen den 8. Platz aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis April des Jahres 2018 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent und stand damit an 7. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 2,7 Prozent Zuwachs ermittelt. In Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl um 2,6 Prozent an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 71 Tausend Euro und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent. In den neuen Bundesländern wurden 0,2 Prozent Anstieg ermittelt (90 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten) und in Deutschland mit insgesamt 107 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten 1,4 Prozent mehr erzielt.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis April 2018 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 5,9 Prozent. Die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten lagen um 1,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 2,2 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende April 2018 wurden im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahrjahreszeitraum 5,7 Prozent mehr Arbeitsplätze geschaffen. In den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Anzahl der tätigen Personen nur um 2,7 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 4,7 Prozent an.

Während sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 4,0 Prozent und in den Neuen Bundesländern um 2,4 Prozent erhöhte, wurden in Thüringen 0,4 Prozent weniger Stunden gearbeitet.

Die baugewerbliche Umsatzproduktivität stieg in Thüringen von Januar bis April 2018 gegenüber den ersten 4 Monaten 2017 um 0,5 Prozent an. Mit 35 785 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigtem lag sie unter dem Durchschnittswert der Neuen Bundesländer (+4,6 Prozent, 40 644 Euro Umsatz je Beschäftigten) und unter dem Bundesdurchschnitt (+3,3 Prozent, 44 557 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Die in den ersten 4 Monaten 2018 gezahlten Entgelte lagen im Thüringer Bauhauptgewerbe mit 9,0 Prozent deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert. In den Neuen Bundesländern stiegen die Entgelte um 8,3 Prozent und deutschlandweit um 7,5 Prozent an.

Umsatz in den Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft 2016

Die in Thüringen ansässigen Unternehmen der Energie-, Wasser- und Entsorgungswirtschaft¹⁾ haben im Jahr 2016 einen Umsatz von 5,33 Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber 2015 wurden 2,3 Prozent mehr Umsatzleistung erzielt.

Der Großteil der Umsätze wurde im Bereich Energieversorgung mit einem Anteil von 74,0 Prozent realisiert. 12,6 Prozent entfielen auf den Bereich Sammlung, Be-

1) Zur Ver- und Entsorgung zählen die Wirtschaftszweige Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen

handlung und Beseitigung von Abfällen sowie Rückgewinnung und 10,8 Prozent erwirtschaftete der Sektor Wasserversorgung.

Die Zahl der Beschäftigten in der Energie- und Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft lag im Jahr 2016 bei 11 098 und entsprach einem Beschäftigtenrückgang von 314 tätigen Personen.

426,1 Millionen Euro von Thüringer Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und der Entsorgungswirtschaft investiert

Von den Thüringer Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung sowie der Entsorgungswirtschaft²⁾ wurden im Jahr 2016 rund 426,1 Millionen Euro in Sachanlagen investiert. Diese Investitionssumme lag um 2,8 Millionen Euro unter der des Vorjahres (-0,7 Prozent). 89,3 Prozent und damit 380,6 Millionen Euro wurden in technische Anlagen und Maschinen investiert.

Den Hauptanteil an den Investitionen in Sachanlagen (186,8 Millionen Euro bzw. 43,9 Prozent) investierten im Gegensatz zum Vorjahr die Unternehmen mit dem wirtschaftlichen Schwerpunkt Wasserversorgung. Hier wurden u. a. 132,8 Millionen Euro in das Leitungs- und Rohrnetz investiert.

Neubauinvestitionen im Nichtwohnbau mit geringeren Raumvolumen und Baukosten

Die Bauaufsichtsbehörden gaben in den ersten 5 Monaten 2018 im Nichtwohnbau 315 neue Gebäude mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme von 146 Millionen Euro zum Bau frei. Das waren 6 Neubaugenehmigungen mehr, bei verringerten genehmigten Raumvolumen und weniger veranschlagten Baukosten.

Hauptsächlich investiert werden mit rund 46 Millionen Euro in 40 neue Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 26 Millionen Euro in 17 Büro- und Verwaltungsgebäude. Für neue sonstige Nichtwohngebäude, zu denen zählen z. B. Kindereinrichtungen, Schul- und Hochschulgebäude sowie Sport- und Freizeitgebäude, werden rund 18 Millionen Euro investiert.

Für die im Nichtwohnbau mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen wurden 118 Millionen Euro Baukosten für den Neubau in den ersten 5 Monaten 2018 veranschlagt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2017 bedeutet dies eine Abnahme um rund 22 Millionen Euro.

Von den Wirtschaftsunternehmen beteiligen sich Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe mit rund 59 Millionen Euro an geplanten Hochbauten, was einem Investitionsplus in den ersten 5 Monaten 2018 von rund 5 Millionen Euro entspricht. Bei den privaten Bauherren nahmen die geplanten Baukosten im Nichtwohnbau in den ersten 5 Monaten 2018 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 um fast 2 Millionen Euro zu und belaufen sich auf gut 14 Millionen Euro. Für das geplante Bauvolumen der öffentlichen Bauherren (einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck) wurden in den Monaten Januar bis Mai 2018 insgesamt rund 12 Millionen Euro veranschlagt, nahezu 5 Millionen Euro weniger im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2018: +3,8 Prozent zum 1. Vierteljahr 2017

Im 1. Vierteljahr 2018 wurden von Thüringen Waren im Wert von 3,9 Milliarden Euro exportiert und Waren im Wert von 2,8 Milliarden Euro importiert. Damit setzten die Thüringer Exporte einen langanhaltenden Wachstumskurs fort und stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2017 um 3,8 Prozent. Die Thüringer Importe stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2017 um 9,0 Prozent.

AUSFUHREN

Im 1. Vierteljahr 2018 wurden Waren im Gesamtwert von 3,9 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr des Jahres 2017 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 3,8 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 1. Vierteljahr 2018 Waren im Wert von 2,9 Milliarden Euro (+7 Prozent), nach Asien im Wert von 0,6 Milliarden Euro (+5 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-12 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,5 Milliarden Euro (+10 Prozent).

Frankreich mit einem Warenwert von 268 Millionen Euro lag an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2018. Ungarn (266 Millionen Euro) lag in dieser Reihung auf dem 2. Platz, vor den Vereinigten Staaten (256 Millionen Euro), Spanien (253 Millionen Euro) und dem Vereinigten Königreich (250 Millionen Euro). In die 5 genannten Länder gingen 33 Prozent aller Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2018.

2) Zur Ver- und Entsorgung zählen die Wirtschaftszweige Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

Mit einem Anteil von 18,9 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (741 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (244 Millionen Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (169 Millionen Euro) „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (167 Millionen Euro) und „pharmazeutische Erzeugnisse“ (146 Millionen Euro) exportiert. Auf die 5 genannten Warenuntergruppen entfielen 37 Prozent aller Thüringer Exporte im 1. Vierteljahr 2018.

EINFUHREN

Im 1. Vierteljahr 2018 wurden Waren im Gesamtwert von 2,8 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 1. Vierteljahr des Jahres 2017 stieg das Volumen der Thüringer Importe damit um 9,0 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 2,2 Milliarden Euro (+13 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,4 Milliarden Euro (-6 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,1 Milliarden Euro (+5 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 251 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 1. Vierteljahr 2018 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen Polen (243 Millionen Euro), das Vereinigte Königreich (240 Millionen Euro), Italien (216 Millionen Euro) und die Niederlande (209 Millionen Euro). Aus diesen 5 Ländern stammten 41 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2018.

6,2 Prozent aller Thüringer Importe im 1. Vierteljahr 2018 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (174 Millionen Euro), 4,6 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (129 Millionen Euro) und 4,2 Prozent auf „Möbel“ (119 Millionen Euro).

Anstieg der Verkehrsunfälle und verunglückten Personen im April 2018

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im April 2018 insgesamt 4 633 Unfälle. Das waren 195 Unfälle, also 4,4 Prozent mehr als im Vorjahresmonat.

Bei den 530 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 692 Personen. Damit stieg nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen im April um 66 Unfälle bzw. 68 Personen.

6 Menschen wurden bei Unfällen im Monat April getötet. Die Zahl der Getöteten sank im Vergleich zum April 2017 von 11 auf 6 getötete Menschen. Allerdings wurden im Vergleich zum Vorjahresmonat April 2017 mehr Menschen bei Unfällen auf thüringischen Straßen schwer verletzt. Deren Zahl stieg um mehr als ein Drittel. Die Zahl der leichtverletzten Personen nahm ebenfalls zu.

Auch wenn die Zahl der Unfälle im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen ist, so zeigt die Bilanz der ersten 4 Monate einen leichten Rückgang der Unfälle mit Personenschaden (-2,3 Prozent) sowie der Zahl der Verunglückten (-4,6 Prozent).

Zahl der Verurteilungen in Thüringen weiter rückläufig

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2017 standen 23 791 Personen wegen einer oder mehreren Straftaten oder Vergehen vor einem der Thüringer Gerichte. 18 728 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d. h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Geldstrafe oder Strafarrrest (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d. h. 14 Jahre oder älter, ist. Somit lag die Verurteilungsquote mit 78,7 Prozent leicht unter dem Vorjahresniveau (2016: 79,1 Prozent).

Die Zahl der Verurteilten ist gegenüber dem Vorjahr um 1 125 Personen bzw. 5,7 Prozent gesunken. In weiteren 709 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4 344 Fällen wurde das Verfahren eingestellt oder von einer Strafe abgesehen, gegen 10 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

GRÜNDE FÜR VERURTEILUNGEN

Die meisten Verurteilten (14 546 Personen) haben gegen das Strafgesetzbuch (-5,2 Prozent) und 4 182 Personen gegen andere Bundes- und Landesgesetze (-7,1 Prozent) verstoßen. Mit knapp 24 Prozent wurden die meisten Verurteilungen wegen Straftaten nach den sogenannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten“ (hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) und mit 22 Prozent wegen Straftaten im Straßenverkehr ausgesprochen. 17 Prozent der Verurteilten mussten sich wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten verantworten.

Einen auffälligen Rückgang gab es bei den Straßenverkehrsdelikten, die unter Trunkenheit oder einem anderen berauschenden Mittel begangen wurden. Hier gab es 17,0 Prozent weniger Verurteilungen als noch im Vorjahr. Der Anteil an den Straßenverkehrsdelikten unter Trunkenheit ist um 4,4 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Ver-

urteilungen nach anderen Bundes- und Landesgesetzen basieren hauptsächlich auf Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, nach dem 1943 Personen schuldig gesprochen wurden.

Aufstiegs-BAföG: weniger Empfänger in Thüringen im Jahr 2017

In Thüringen erhielten im vergangenen Jahr 3253 Personen, davon 1401 Frauen und 1852 Männer, finanzielle Unterstützung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (Aufstiegs-BAföG - vormals Meister-BAföG). Das waren 153 Personen bzw. 4,5 Prozent weniger als im Jahr 2016. Der Fortbildungsberuf zum Staatlich anerkannten Erzieher/in war mit 789 Personen wie auch im Vorjahr am stärksten unter den Geförderten vertreten.

Die dafür in Thüringen für das Jahr 2017 bewilligten Förderleistungen in Höhe von 15,0 Millionen Euro unterteilten sich in rund 8,4 Millionen Euro Darlehen und 6,6 Millionen Euro Zuschüsse. Die bewilligten Darlehen erstreckten sich auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (2,9 Millionen Euro), die Beiträge zum Lebensunterhalt (4,9 Millionen Euro) und den Kindererhöhungsbetrag sowie die Unterhaltsleistungen zwischen Ende der Maßnahme und Ablegung der Prüfung (0,6 Millionen Euro).

Inwieweit ein Darlehen in Anspruch genommen wird, kann jeder Förderungsberechtigte frei entscheiden. Insgesamt nahmen in Thüringen die Geförderten 6,6 Millionen Euro der bewilligten Darlehen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch.

Von den Leistungsempfängern besuchten 1692 Personen (52,0 Prozent) eine Fortbildungsmaßnahme in Vollzeitform und 1561 Personen (48,0 Prozent) in Teilzeitform. Gegenüber 2016 blieb die Zahl der Vollzeitgeförderten konstant; die der Teilzeitgeförderten sank um 9,0 Prozent.

Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und unter 35 Jahre alt. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 25 bis unter 30-Jährigen (29,1 Prozent), gefolgt von den 20 bis unter 25-Jährigen (24,6 Prozent) und den 30 bis unter 35-Jährigen (19,8 Prozent).

Im ersten Quartal 2018 mehr Schwangerschaftsabbrüche bei Thüringerinnen

Im ersten Quartal des Jahres 2018 haben 799 Thüringer Frauen vorzeitig eine Schwangerschaft beendet. Das waren 19 Abbrüche bzw. 2,4 Prozent mehr als im ersten Quartal des Vorjahres. Deutschlandweit hat sich die Zahl

der Schwangerschaftsabbrüche um 2,2 Prozent gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres erhöht.

Von den 799 Thüringerinnen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs etwa zwei Drittel der Frauen (526 bzw. 65,8 Prozent) ledig, 257 waren verheiratet und 16 geschieden bzw. verwitwet. Vor dieser Maßnahme hatten 225 Thüringerinnen noch kein Kind; 235 hatten bereits ein Kind, 223 Frauen 2 Kinder und 116 Frauen 3 und mehr Kinder.

332 Frauen (41,6 Prozent) waren beim Abbruch zwischen 18 und 30 Jahre alt. In dieser Altersgruppe trat gegenüber dem ersten Quartal 2017 ein Rückgang um 5,9 Prozent ein. 369 Frauen (46,2 Prozent) waren im Alter von 30 bis 39 Jahren und in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen ließen 28 Frauen (3,5 Prozent) die Schwangerschaft vorzeitig beenden.

Wie in den Jahren zuvor wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche der Thüringer Frauen (789 bzw. 98,7 Prozent) nach der Beratungsregelung durchgeführt. Bei 1,3 Prozent der Frauen (10) war der Anlass eine medizinische Indikation. Die Eingriffe erfolgten überwiegend in einer gynäkologischen Praxis oder ambulant im Krankenhaus. In nur 10 Fällen erfolgte eine stationäre Einweisung in ein Krankenhaus.

Bitte beachten:

Die Daten werden zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Länder verfügen über detaillierte Angaben.

Leichter Anstieg der Anzahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Thüringen 2017

Im Dezember 2017 bezogen in Thüringen 15970 Personen Sozialhilfe in Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII). Das waren 327 Leistungsberechtigte bzw. 2,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Etwa ein Drittel (5043 Personen bzw. 31,6 Prozent) der Empfänger von Grundsicherung hatte die Altersgrenze erreicht oder überschritten und erhielt somit Grundsicherung im Alter. Rund zwei Drittel (10927 Personen bzw. 68,4 Prozent) der Empfänger von Grundsicherung waren im Alter von 18 Jahren bis unter die Altersgrenze. Sie erhielten diese Leistungen aufgrund einer dauerhaft vollen Erwerbsminderung. Voll erwerbsgemindert sind Personen, die aufgrund einer Krankheit oder einer Be-

hinderung für einen nicht absehbaren Zeitraum täglich keine 3 Stunden unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes erwerbstätig sein können.

Mit knapp zwei Dritteln war der Hauptanteil der Leistungsbezieher von Grundsicherung bei Erwerbsminderung männlich (6845 Personen bzw. 62,6 Prozent). Leistungen der Grundsicherung im Alter erhielten dagegen mit 54,0 Prozent (2724 Personen) mehr Frauen als Männer.

Der durchschnittliche monatliche Bruttobedarf lag im Dezember 2017 bei 706 Euro. Ein Jahr zuvor betrug er 692 Euro. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von 279 Euro (2016: 284 Euro) ergab sich je Empfänger im Dezember 2017 ein Nettobedarf von 428 Euro. Ein Jahr zuvor betrug dieser 409 Euro.

Bitte beachten:

Zum 1. Januar 2015 wurde die Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung von einer dezentralen Jahresstatistik auf eine zentrale Quartalsstatistik umgestellt. Die Daten werden vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Länder verfügen über detaillierte Angaben.

Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils war der häufigste Grund für Inobhutnahmen im Jahr 2017

Im Jahr 2017 wurden in Thüringen 1751 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Form von vorläufigen und regulären Inobhutnahmen durchgeführt. Das waren 888 Maßnahmen bzw. 33,6 Prozent weniger als im Jahr 2016. Von diesen Inobhutnahmen entfielen 236 auf die vorläufige Inobhutnahme eines ausländischen Kindes oder Jugendlichen, dessen unbegleitete Einreise nach Deutschland festgestellt wurde.

Mit 631 Maßnahmen war der häufigste Grund für eine Inobhutnahme Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils (2016: 773 Kinder und Jugendliche). Der zweithäufigste Grund für die Veranlassung einer Maßnahme zum Schutz der Kinder und Jugendlichen stellte mit 527 Fällen die vorläufige oder reguläre Inobhutnahme unbegleiteter Minderjähriger (2016: 1271 Kinder und Jugendliche) dar. Weitere Schwerpunkte lagen mit 216 Inobhutnahmen bei der Vernachlässigung der Betroffenen sowie mit 156 Fällen bei Anzeichen für eine Misshandlung.

Während in den Jahren vor 2015 der Anteil von Mädchen und Jungen in etwa ausgewogen war, betrafen seit 2015 rund zwei Drittel der Inobhutnahmen Jungen (2017: 1099 Jungen). Die Altersgruppe der Kinder und

Jugendlichen von 14 bis unter 18 Jahren war mit einem Anteil von 56,3 Prozent besonders betroffen (986 Kinder und Jugendliche).

Bei zwei Drittel der Maßnahmen (1157 Fälle bzw. 66,1 Prozent) wurden die vorläufigen Schutzmaßnahmen von den Jugendämtern bzw. den sozialen Diensten veranlasst, in weiteren 221 Fällen durch das Kind bzw. den Jugendlichen selbst. Die Unterbringung während der Maßnahme erfolgte in über drei Viertel der Fälle (1471 Maßnahmen bzw. 84,0 Prozent) in einer Einrichtung.

Am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme konnten die Kinder und Jugendlichen in 506 Fällen (27,3 Prozent) zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In 726 Fällen (39,1 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

Bitte beachten:

Doppelzählungen von Kindern/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

Weniger Wohngeldhaushalte in Thüringen am Jahresende 2017

Am 31.12.2017 bezogen 22351 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 2220 Haushalte bzw. 9,0 Prozent weniger ein Jahr zuvor, Das waren 2,0 Prozent aller Privathaushalte. Am Jahresende 2016 entsprach dies einem Anteil von 2,2 Prozent.

Zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (66,5 Prozent) waren 1-Personen-Haushalte, 13,9 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,4 Prozent 3-Personen-Haushalte. Bei weiteren 6,3 Prozent handelte es sich um Haushalte mit 4 Personen und bei 5,8 Prozent um Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug 119 Euro (Ende 2016: 124 Euro), jener der reinen Wohngeldhaushalte 117 Euro (Ende 2016: 123 Euro) und der von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten 139 Euro (Ende 2016: 135 Euro).

Ende 2017 waren 21138 bzw. 94,6 Prozent aller Wohngeldhaushalte reine Wohngeldhaushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld hatten. Gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt sank diese Zahl um 1884 Haushalte. Leistungen nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) wurden 90,0 Prozent der reinen Wohngeld-

haushalte (19 030 Haushalte) als Mietzuschuss gewährt. Als Wohnungs- bzw. Hauseigentümer bezogen 2 108 reine Wohngeldhaushalte einen Lastenzuschuss.

Knapp 60 Prozent der Haupteinkommensbezieher in reinen Wohngeldhaushalten (12 578 Haushalte) waren Rentner und Pensionäre. Der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher lag bei 26,9 Prozent (5 694 Haushalte), jener der Arbeitslosen bei 3,8 Prozent (806 Haushalte).

Fast jeder zwanzigste Wohngeldhaushalt (1 213 Haushalte bzw. 5,4 Prozent) war ein wohngeldrechtlicher Teilhaushalt in so genannten Mischhaushalten, in denen Personen mit und ohne Wohngeldanspruch wohnten. Von diesen Haushalten erhielten 1 171 bzw. 96,5 Prozent Leistungen als Mietzuschuss und 42 bzw. 3,5 Prozent als Lastenzuschuss.

Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im ersten Quartal 2018

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen lagen in den ersten 3 Monaten des Jahres 2018 mit 1,24 Milliarden Euro in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahreszeitraum. Es wurden 4,1 Millionen Euro bzw. 0,3 Prozent mehr ausgegeben als im Jahr zuvor.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2017 um 4,9 Millionen Euro (+1,4 Prozent) auf insgesamt 352,0 Millionen Euro an. Ebenfalls gestiegen sind die Ausgaben für die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse sowie Schuldendiensthilfen. Es wurden insgesamt 713,9 Millionen Euro ausgegeben und damit 5,9 Millionen Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für Sachinvestitionen konnten die Kommunen im ersten Quartal 90,9 Millionen Euro und damit 8,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahreszeitraum ausgeben. Die darunterfallenden Ausgaben für Baumaßnahmen beliefen sich auf 73,0 Millionen Euro und für den Vermögenserwerb auf weitere 17,9 Millionen Euro. Die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen sind gegenüber den ersten 3 Monaten des Vorjahres um 2,0 Millionen Euro auf insgesamt 9,7 Millionen Euro gesunken.

Ein Rückgang war auch bei den Ausgaben für soziale Leistungen zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 345,9 Millionen Euro ausgegeben, 5,8 Millionen Euro weniger als im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang begründet sich hauptsächlich aus den rückläufigen Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Im ersten Quartal 2018 wurden für diese 10,6 Millionen Euro

insgesamt ausgegeben, 7,8 Millionen Euro weniger als im ersten Quartal 2017. Auch bei den Ausgaben für aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen an die Arbeitsgemeinschaften sowie für Leistungen der Jugendhilfe war ein Rückgang zu verzeichnen. Die Ausgaben für die Leistungsbeteiligungen betrugen 62,5 Millionen Euro und sanken somit um 4,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt wurden für die Leistungen der Jugendhilfe 59,8 Millionen Euro ausgegeben, 2,6 Millionen Euro weniger wie im Vorjahresquartal. Die Ausgaben für die Leistungen der Sozialhilfe betrugen im ersten Quartal dieses Jahres 154,6 Millionen Euro, ein Zugang von 4,7 Millionen Euro.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 1,10 Milliarden Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 12,7 Millionen Euro mehr als in den ersten 3 Monaten im Jahr zuvor. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 279,0 Millionen Euro und waren damit um 30,0 Millionen Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hauptgrund waren die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 41,1 Millionen Euro.

Den größten Anteil an den Gesamteinnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 586,2 Millionen Euro. Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 559,2 Millionen Euro gezahlt. Das waren 5,5 Millionen Euro mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 27,1 Millionen Euro, 8,1 Millionen Euro weniger als in den ersten 3 Monaten des Vorjahres. Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein Rückgang um 5,0 Millionen Euro auf 148,7 Millionen Euro (-3,2 Prozent) zu verzeichnen.

Im Jahr 2017 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft³⁾ der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage⁴⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer⁴⁾ ermittelt. Im Jahr 2017 betrug die Steuereinnahmekraft der 849 Thüringer Gemeinden 1 653 Millionen Euro. Das waren 98 Millionen bzw. 6 Prozent mehr als im Jahr 2016. Je Einwohner entsprach dies einem Anstieg um 51 Euro auf nunmehr 768 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

3) Die Steuereinnahmekraft ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt

4) nach der Schlussrechnung

Wie in den vergangenen Jahren stiegen die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze⁵⁾ für das Jahr 2017 erneut an. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 296 auf 298 Prozent, für die Grundsteuer B von 435 auf 436 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 404 auf 407 Prozent. Die Thüringer Gemeinden nahmen 1 002 Millionen Euro an Realsteuern ein, davon 759 Millionen Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 243 Millionen Euro an Grundsteuern. Das waren 44 Millionen Euro bzw. 5 Prozent mehr Realsteuern als im Jahr 2016.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen 2017 gegenüber dem Jahr zuvor um 33 Millionen Euro bzw. 6 Prozent auf 594 Millionen Euro. Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatten die Gemeinden mit insgesamt 123 Millionen Euro Mehreinnahmen in Höhe von 23 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2016.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2017 auf 65 Millionen Euro. Im Jahr 2016 waren es 62 Millionen Euro bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent.

Regional fällt die Steuereinnahmekraft 2017 in Thüringen sehr unterschiedlich aus. Sie betrug bei den kreisfreien Städten 830 Euro je Einwohner (+43 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 746 Euro je Einwohner (+54 Euro). Unter den kreisfreien Städten war die Stadt Jena mit 987 Euro pro Kopf der Bevölkerung wiederholt am steuerstärksten. Steuerschwächer waren Erfurt, Suhl, Eisenach, Weimar und Gera (880 Euro, 802 Euro, 786 Euro, 687 Euro und 662 Euro). Alle kreisfreien Städte konnten eine Erhöhung ihrer Steuereinnahmekraft verzeichnen.

Kreisangehörige Gemeinden wie Hohenwarte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (14 195 Euro je Einwohner) und Großheringen im Landkreis Weimarer Land (13 048 Euro je Einwohner), die meist über Jahre bei den Pro-Kopf-Werten ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur wenig beeinflussen.

Die stärksten Rückgänge der Steuereinnahmekraft je Einwohner gegenüber 2016 gab es in den Gemeinden Großheringen im Landkreis Weimarer Land (-6 575 Euro auf 13 048 Euro) und Kirchgandern im Landkreis Eichsfeld (6 320 Euro auf 3 230 Euro). Dagegen konnten die Gemeinden Hohenwarte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (+15 462 Euro auf 14 195 Euro) und Goldisthal im Landkreis Sonneberg (+4 495 Euro auf 2 320 Euro) das

größte Einnahmeplus ihrer Pro-Kopf-Steuern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Insgesamt erreichten 76 Gemeinden eine Steuereinnahmekraft über 1 000 Euro je Einwohner (2016: 54 Gemeinden). Davon war die Stadt Bad Langensalza (Unstrut-Hainich-Kreis) nach der Einwohnerzahl die Größte. Weitere 426 Gemeinden (2016: 366 Gemeinden) hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1 000 Euro je Einwohner. Insgesamt 167 Gemeinden lagen über dem Landesdurchschnitt von 768 Euro je Einwohner. Im Jahr 2016 waren es 159 Gemeinden.

Bruttomonatsverdienste stiegen in Thüringen im 1. Quartal 2018 um 3,1 Prozent

Im 1. Quartal 2018 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten einschließlich Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien) im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich 2 657 Euro. Dies waren 3,1 Prozent mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhielten im 1. Quartal 2018 einschließlich Sonderzahlungen im Durchschnitt monatlich 3 114 (+3,6 Prozent) bei einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 38,9 Stunden (-0,5 Prozent). Während ihr Verdienst im Produzierenden Gewerbe bei durchschnittlich 2 978 Euro lag (+3,7 Prozent), kamen Vollzeitbeschäftigte im Dienstleistungsbereich im 1. Quartal 2018 durchschnittlich auf 3 215 Euro (+3,6 Prozent). Die wöchentliche Arbeitszeit hat sich für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal verringert. Für Beschäftigte im Dienstleistungssektor verringerte diese sich um 0,2 Prozent.

Ein vollzeitbeschäftigter männlicher Arbeitnehmer verdiente im gleichen Berichtszeitraum durchschnittlich 3 156 Euro (+4,0 Prozent), währenddessen eine vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerin durchschnittlich 3 033 Euro (+2,8 Prozent) erhielt.

Die Verdienste unterscheiden sich in den einzelnen Branchen stark. Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen hatten im 1. Quartal 2018 die Vollzeitbeschäftigten im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 4 612 Euro (+9,8 Prozent), im Wirtschaftsbereich Erziehung und Unterricht mit 4 299 Euro (+5,0 Prozent) sowie im Bereich Energieversorgung mit 4 206 Euro (+5,0 Prozent).

5) Die Realsteuerhebesätze werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

Die niedrigsten durchschnittlichen Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigten gab es im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 2 095 Euro (+4,9 Prozent) und im Gastgewerbe mit 2 172 Euro (+4,9 Prozent).

Bitte beachten:

Die vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe umfasst in Thüringen 1 560 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in der Regel (bis auf wenige Branchen im Dienstleistungsbereich) nicht befragt.

Inflationsrate im Mai in Thüringen voraussichtlich bei 2,1 Prozent

Im Mai 2018 stiegen die Verbraucherpreise spürbar an. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Mai gegenüber dem Vormonat April um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 111,1 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuersatzrate verzeichnete einen Anstieg von 1,5 Prozent im April auf 2,1 Prozent im Mai. Sie ist seit Februar 2017 (2,3 Prozent) erstmals wieder über den für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwert von 2,0 Prozent.

Verantwortlich für diese Entwicklung sind deutliche Preisanstiege für Mineralölprodukte (+9,4 Prozent), für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,9 Prozent) sowie für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,8 Prozent), hier insbesondere die Bierpreise mit 4,4 Prozent. Betrachtet man die Inflationsrate ohne die Preisentwicklungen der Mineralölprodukte würde sie mit 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau liegen. Bei den Mineralölprodukten verteuerte sich im Jahresvergleich das Heizöl um 24,5 Prozent, die Preise der Kraftstoffe um 5,6 Prozent.

Im Nahrungsmittelbereich lagen die Preise für Speisefette und Speiseöle (+20 Prozent), für Obst (+8,3 Prozent), für Molkereiprodukte und Eier (+6,2 Prozent) sowie für Fleisch und Fleischwaren (+4,4 Prozent) deutlich über dem Vorjahresniveau. Preisnachlässe verzeichneten im Nahrungsmittelbereich Kaffee, Tee und Kakao (-0,9 Prozent) sowie Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (-0,4 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Mai um durchschnittlich 0,5 Prozent. In den Bereichen des Warenkorb verließ die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Die Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (+1,9 Prozent) stiegen im Monatsvergleich spürbar

an. Die Kraftstoffpreise erhöhten sich um 3,5 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie um 1,1 Prozent. Preissenkungen wurden für Bekleidung und Schuhe (-0,4 Prozent), für Produkte und Dienstleistungen zur Nachrichtenübermittlung (-0,3 Prozent) sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (-0,2 Prozent) beobachtet.

Bauleistungspreise für Wohngebäude im Mai 2018 weiterhin gestiegen

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen im Mai 5,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (Februar 2018) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 1,7 Prozent und erreichte einen Indexstand von 120,7 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- (+6,4 Prozent) als auch für Ausbauarbeiten (+3,7 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich im Bereich Rohbauarbeiten die Preise für Verbauarbeiten (+13,8 Prozent), für Erdarbeiten (+9,0 Prozent), für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+8,7 Prozent) sowie für Abdichtungsarbeiten (+7,5 Prozent).

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 3,7 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Blitzschutzanlagen (+9,5 Prozent), Verglasungsarbeiten (+9,1 Prozent), Gebäudeautomation (+6,3 Prozent), sowie Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+5,4 Prozent).

Die Preise für die Bauleistungen im Bereich Straßenbau lagen mit 9,2 Prozent über dem Vorjahresniveau, die Preise für Brücken im Straßenbau mit 6,8 Prozent.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Mai 2017 um 4,8 Prozent, der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden stieg um 5,0 Prozent. Die Preise für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhten sich im Jahresvergleich um 4,2 Prozent, die Preise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 5,4 Prozent.

Bitte beachten:

Ab dem Berichtsmonat August 2018 werden die Baupreisindizes auf der neuen Basis 2015=100 berechnet. Die bisher veröffentlichten Indizes vom Februar 2015 bis Mai 2018 verlieren dann ihre Gültigkeit und werden durch die mit neuen Wägungsschemata auf der Basis 2015=100 berechneten Indizes ersetzt.

Verpackungsabfälle in Thüringen 2016

Im Jahr 2016 wurden in Thüringen 166 132 Tonnen Verkaufsverpackungen von privaten Endverbrauchern eingesammelt bzw. zurückgenommen. Das sind 1 912 Tonnen bzw. 1,2 Prozent mehr als im Jahr 2015. Des Weiteren wurden 87 165 Tonnen Transport- und Umverpackungen sowie Verkaufsverpackungen bei gewerblichen oder industriellen Endverbrauchern eingesammelt. Im Vergleich zum Vorjahr (2015: 72 247 Tonnen) wurden damit 20,6 Prozent mehr Verpackungen erfasst.

Von den 166 132 Tonnen Verkaufsverpackungen, die im Jahr 2016 bei privaten Endverbrauchern eingesammelt wurden, entfielen 83 231 Tonnen (50,1 Prozent) auf gemischte Verpackungen (z. B. „Gelber Sack“). 52 699 Tonnen (31,7 Prozent) waren farblich getrennt gesammeltes Glas und 30 151 Tonnen (18,1 Prozent) entfielen auf Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton. Glas- und Wertstoffverpackungen, die über Pfandsysteme eingesammelt werden, sind hierin nicht enthalten.

Bei Verpackungsabfällen aus dem gewerblichen und industriellen Bereich entfiel der weitaus größte Anteil (78,3 Prozent) auf Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton (68 226 Tonnen). Getrennt gesammelte Kunststoffe waren mit 9,5 Prozent (8 254 Tonnen) und Verpackungen aus Holz mit 5,8 Prozent (5 059 Tonnen) am Aufkommen beteiligt. Die restlichen 6,5 Prozent waren Verpackungen aus nicht sortenrein erfassten Materialien und sonstigen Materialien wie Glas, Metalle und Verbunde.

Zur Fußball-WM 2018: Zahl der in Thüringen lebenden Mexikaner

Wenn am Sonntag bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Anstoß zum ersten Gruppenspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Mexiko im Luschniki-Stadion zu Moskau erfolgt, werden die allermeisten fußballinteressierten Menschen in Thüringen wohl der deutschen Nationalmannschaft die Daumen drücken, jedoch nicht alle. Nach einer Auswertung des Ausländerzentralregisters (AZR) mitteilt, leben in Thüringen auch 165 mexikanische Staatsangehörige (Stand 31.12.2017).

Auf alle Thüringer Kreise verteilt, wird die Zahl der mexikanischen Staatsangehörigen überschaubar. Am lautesten könnte es in der Stadt Jena werden, in welcher 35 Mexikaner registriert sind, gefolgt von der Stadt Weimar (25 Mexikaner) und dem Ilm-Kreis (20 Mexikaner).



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen, Presse, Auskunftsdienst,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Querschnittsveröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 57 331-91 30

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Monat April 2018 ging die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vormonat zurück. So lagen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität unter den Werten vom März 2018, die Beschäftigtenzahl stieg leicht an (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Vorjahresmonat konnten dagegen die Beschäftigtenzahl, der Umsatz und die Produktivität deutlich gesteigert werden.

Im Bauhauptgewerbe stiegen sowohl die Umsätze als auch die Beschäftigtenzahl, die Produktivität und die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresmonat an. Im Vergleich zum Vormonat stiegen, mit Ausnahme der Auftragseingänge, auch alle genannten Kennziffern an.

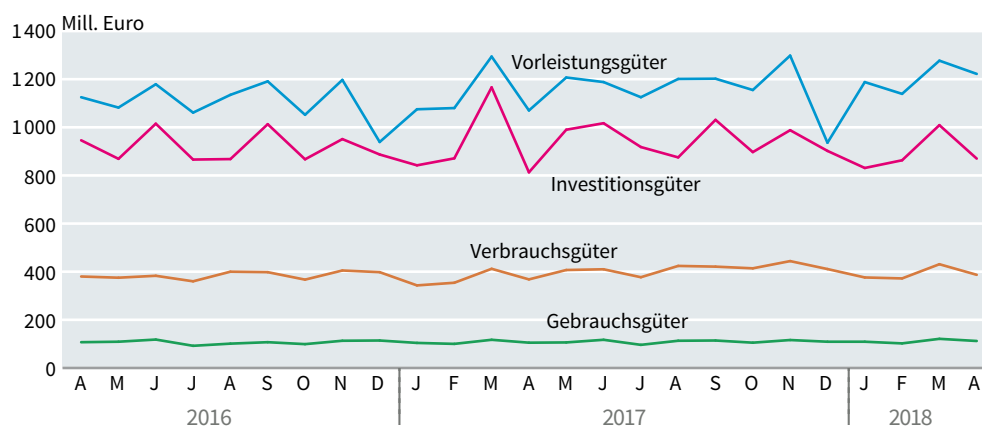
Die Zahl der Arbeitslosen ist im April 2018 im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen und lag auch deutlich unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe betrug der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat April 2018 insgesamt 2590 Millionen Euro und war damit um 10,3 Prozent bzw. 241,8 Millionen Euro höher als im Vorjahresmonat (Deutschland: + 10,3 Prozent). Einen Umsatzzuwachs gegenüber April 2017 konnten alle 4 Hauptgruppen verzeichnen, dabei wurde der höchste absolute und relative Zuwachs in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 154,7 Millionen Euro bzw. + 14,5 Prozent) errechnet.

Umsatz im April 2018
deutlich über Vorjahres-
niveau

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

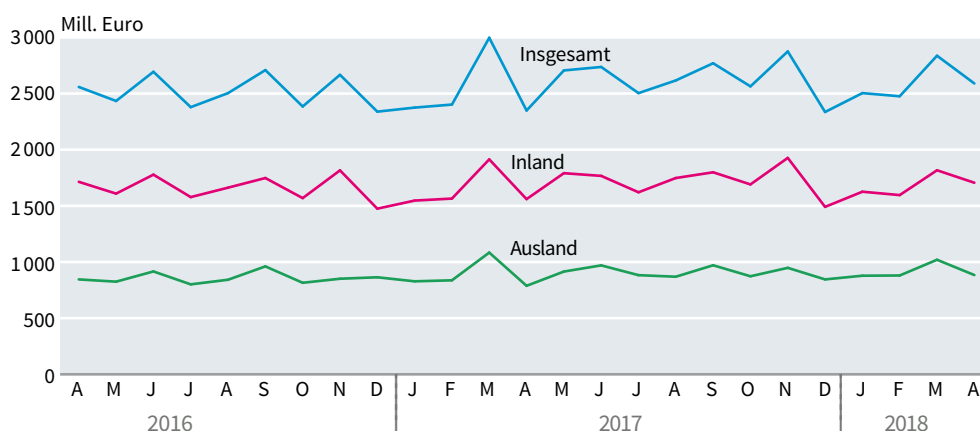


Im Inland wurden im April 2018 Waren im Wert von 1706 Millionen Euro umgesetzt. Das waren 9,4 Prozent mehr als im April 2017. Auch hier wurden in allen Hauptgruppen Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat erwirtschaftet. Dabei verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten und die Vorleistungsgüterproduzenten Zuwächse im zweistelligen Bereich (+18,4 Prozent bzw. +13,2 Prozent).

Auslandsumsatz insgesamt gegenüber April 2017 überdurchschnittlich gestiegen

Auch die Lieferungen in das Ausland stiegen gegenüber April 2017 an. Mit 884 Millionen Euro lag der Auslandsumsatz um 12,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Dabei erhöhten sich die Auslandsumsätze bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 17,1 Prozent bzw. 61,6 Millionen Euro, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 12,4 Prozent bzw. 9,2 Millionen Euro und bei den Investitionsgüterproduzenten um 8,4 Prozent bzw. 26,2 Millionen Euro. Die Gebrauchsgüterproduzenten mussten dagegen einen Rückgang von 3,5 Prozent verkraften.

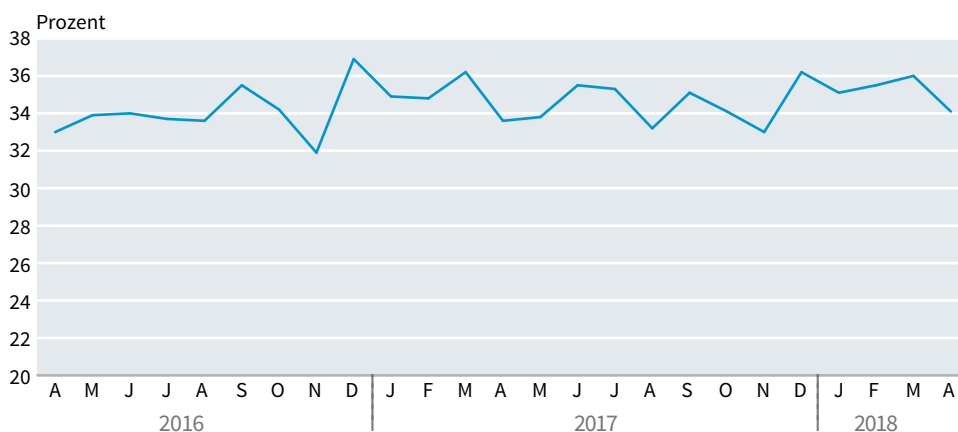
Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Exportquote gegenüber Vorjahresmonat angestiegen

Die Exportquote lag im April dieses Jahres mit 34,1 Prozent um 0,5 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die höchste Exportquote erreichte im Betrachtungsmonat die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 38,8 Prozent, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten mit 37,5 Prozent. Die niedrigste Quote wurde in der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 21,5 Prozent ermittelt. Mit Ausnahme der Gebrauchsgüterproduzenten (-4,9 Prozentpunkte) konnte die Exportquote gegenüber April 2017 in allen Hauptgruppen gesteigert werden, dabei konnten die Verbrauchsgüterproduzenten mit plus 1,5 Prozentpunkten einen überdurchschnittlichen Anstieg verzeichnen.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Vergleich zum Monat März 2018 ging der Umsatz mit 8,7 Prozent deutlich zurück (Deutschland: -5,0 Prozent), dabei wurden Rückgänge beim Inlandsumsatz von 6,1 Prozent errechnet und beim Auslandsumsatz von 13,4 Prozent.

Kumulativ betrachtet war der Umsatz bis Ende April 2018 noch höher als im gleichen Vorjahreszeitraum (+2,8 Prozent bzw. +284,7 Millionen Euro). Der Inlandsumsatz stieg dabei um 2,4 Prozent und der Auslandsumsatz um 3,6 Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 35,2 Prozent und lag um 0,3 Prozentpunkte über dem Niveau der ersten 4 Monate des Vorjahres. Die höchste Exportquote wies die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 41,3 Prozent auf, dicht gefolgt von der Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 40,6 Prozent.

Umsatz seit Jahresbeginn höher als im Vorjahreszeitraum

Der Umsatzzuwachs wurde in den ersten 4 Monaten 2018 hauptsächlich von der umsatzstarken Hauptgruppe „Vorleistungsgüterproduzenten“ mit plus 294 Millionen Euro getragen. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten stieg der Umsatz um 87 Millionen Euro an und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 19 Millionen Euro. Bei den Investitionsgüterproduzenten lag der Umsatz mit 115 Millionen Euro unter dem Vorjahresniveau.

Umsatzzuwachs bis Ende April wird hauptsächlich von der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten getragen

Die Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat April 2018 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 147 482 Personen im Vergleich zum Vormonat geringfügig an (+288 Personen bzw. +0,2 Prozent) und lag deutlich über der Beschäftigtenzahl vom April des Vorjahres (+3 003 Personen bzw. +2,1 Prozent).

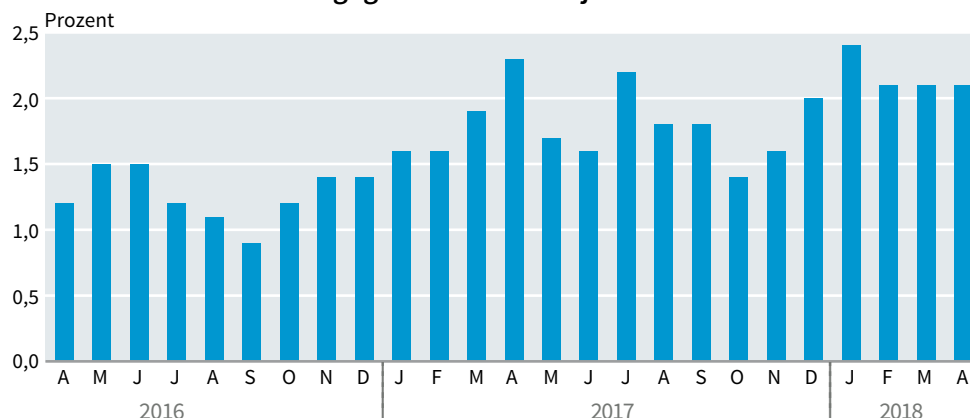
Anstieg der Beschäftigtenzahlen in der Industrie

Eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl gegenüber April 2017 verzeichneten alle 4 Hauptgruppen, dabei erreichte der Bereich der Vorleistungsgüterproduzenten, wie schon bei der Umsatzbetrachtung, den höchsten relativen und absoluten Beschäftigtenzuwachs (+2,7 Prozent bzw. +1 858 Personen). In der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten wurden 1,9 Prozent mehr Personen beschäftigt als im vergleichbaren Vorjahresmonat, bei den Investitionsgüterproduzenten 1,4 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten 0,9 Prozent.

Beschäftigtenzuwachs in allen 4 Hauptgruppen

In der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten waren nach wie vor die meisten Personen beschäftigt (70 614 Personen); ihr Anteil an der Zahl der Gesamtbeschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag mit 47,9 Prozent um 0,3 Prozentpunkte über dem Niveau vom April 2017.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



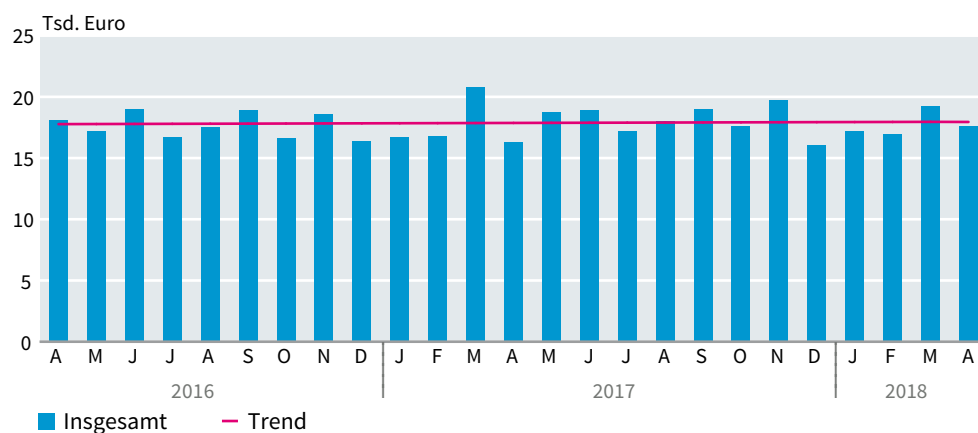
Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 4 Monaten dieses Jahres um 2,2 Prozent höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch hier wurden in allen Hauptgruppen steigende Beschäftigtenzahlen ermittelt, die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten verzeichnete, wie schon bei der Monatsbetrachtung, die höchsten absoluten Zuwächse (+1849 Personen).

Produktivität im Monat April 2018 gegenüber Vorjahr gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) lag im April 2018 bei 17564 Euro Umsatz je Beschäftigten und damit um 8,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs spiegelt sich in allen 4 Hauptgruppen wider, dabei konnten die Vorleistungsgüterproduzenten Steigerungen im zweistelligen Bereich (+11,5 Prozent) vorweisen.

Im Vergleich zum Vormonat wurde allerdings eine um 8,9 Prozent niedrigere Produktivität errechnet.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis April 2018 lag die Produktivität noch über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+0,6 Prozent) und erreichte einen Wert von 70964 Euro Umsatz je Beschäftigten. Hier wirkt sich der deutliche Produktivitätszuwachs im Betrachtungsmonat von 8,0 Prozent aus. Der höchste prozentuale Produktivitätszuwachs wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+3,7 Prozent) ermittelt, gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (+3,2 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (+2,8 Prozent). In der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten ging die Produktivität um 4,1 Prozent zurück.

Mehr Arbeitsstunden geleistet als im April 2017

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat April 2018 mit 19616 Tausend Stunden um 8,4 Prozent höher als im April 2017, lagen jedoch unter dem Vormonatsniveau (-2,0 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (März 2018: 6,5 Stunden; April 2017: 7,0 Stunden).

Bauhauptgewerbe

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der Umsatz im Monat April 2018 mit einem Volumen von 185 Millionen Euro um 10,9 Prozent höher als im April 2017. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 183 Millionen Euro und lag damit um 11,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs wurde von allen 3 Bausparten erwirtschaftet, dabei stieg der Umsatz im Wohnungsbau um 36,0 Prozent bzw. 8,1 Millionen Euro, der öffentliche und Straßenbau um 11,8 Prozent bzw. 9,5 Millionen Euro und der gewerbliche Bau um 3,0 Prozent bzw. 1,8 Millionen Euro.

April 2018: Umsatzplus im Bauhauptgewerbe

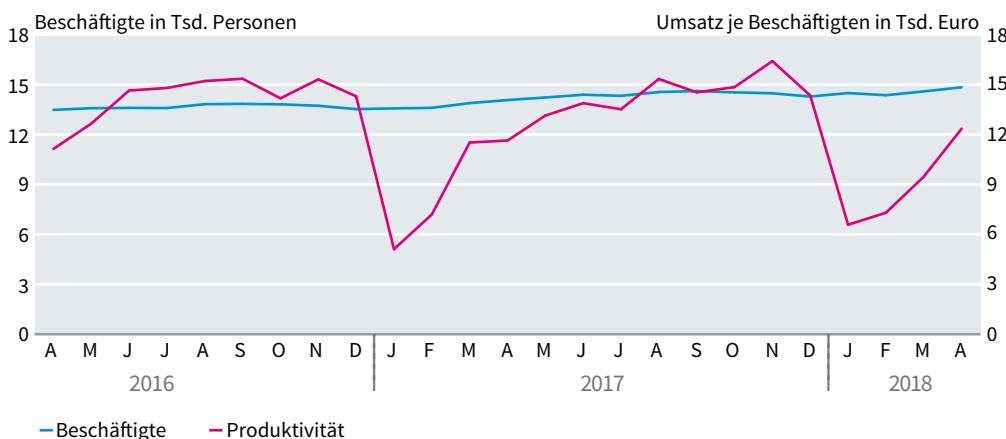
Im Vergleich zum März dieses Jahres stieg die Umsatzleistung insgesamt um 32,1 Prozent an. Im baugewerblichen Umsatz wurde eine Steigerung um 32,6 Prozent ermittelt, was auch hier auf alle 3 Bausparten zurückzuführen ist. Umsatzzuwächse über 30 Prozent erreichten der Wohnungsbau und der öffentliche und Straßenbau. Im gewerblichen Bau stieg der Umsatz um 26,0 Prozent.

In der Summe der ersten 4 Monate 2018 lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe um 5,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Hier konnte im baugewerblichen Umsatz (+6,2 Prozent) die Bausparte Wohnungsbau mit plus 40,6 Prozent überdurchschnittliche Werte erzielen. Im öffentlichen und Straßenbau wurde eine Steigerung von 2,7 Prozent ermittelt und im gewerblichen Bau ging der Umsatz um 1,2 Prozent zurück.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im April 2018 gegenüber dem Vormonat wiederum erhöht (+1,7 Prozent bzw. +246 Personen) und lag mit 14 836 Personen um 5,5 Prozent (+767 Personen) über dem Wert vom April 2017.

Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe stieg weiter an

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) erreichte im April 2018 einen Wert von 12344 Euro und lag mit 6,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Aufgrund der hohen Umsatzsteigerung gegenüber dem Vormonat ist auch die Produktivität deutlich angestiegen (+30,4 Prozent).

Im April 2018 deutlicher Produktivitätsanstieg

Da der Umsatz in den ersten 4 Monaten 2018 stärker anstieg als die Zahl der Beschäftigten, lag auch die Produktivität mit 35 785 Euro Umsatz je Beschäftigten über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (+0,5 Prozent).

Im April 2018 mehr Arbeitsstunden geleistet

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist im April 2018 gegenüber dem Vormonat um 32,2 Prozent gestiegen, dabei im Wohnungsbau um 39,0 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 37,1 Prozent und im gewerblichen Bau um 23,3 Prozent. Mit 1585 Tausend geleisteten Arbeitsstunden lag der Wert auch über dem Vorjahresniveau (+7,8 Prozent bzw. +114 Tausend Stunden). Dieser Zuwachs an Arbeitsstunden ist hauptsächlich auf den gewerblichen Bau (+58 Tausend Stunden) und den öffentlichen und Straßenbau zurückzuführen (+46 Tausend Stunden).

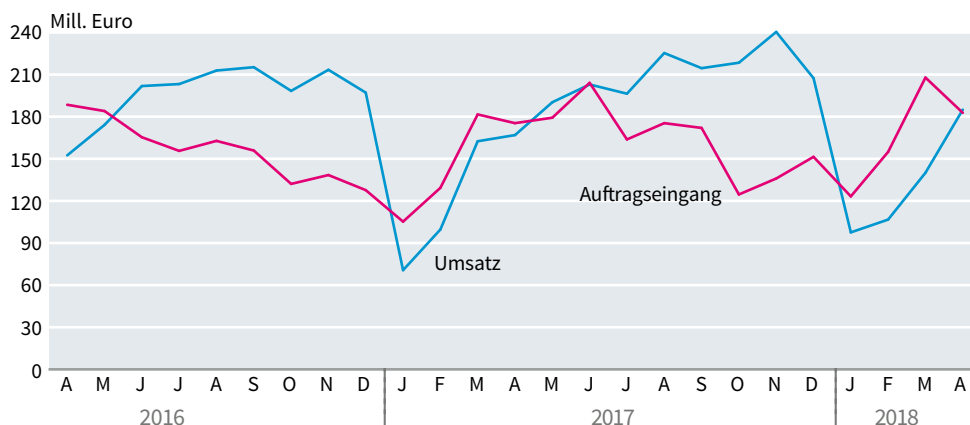
Im Zeitraum Januar bis April 2018 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 0,4 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, hier wurden im öffentlichen und Straßenbau 100 Tausend Stunden weniger geleistet als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im gewerblichen Bau wurden dagegen 93 Tausend Arbeitsstunden mehr ermittelt, dieses positive Ergebnis konnte allerdings den Rückgang im öffentlichen und Straßenbau nicht kompensieren. Im Wohnungsbau wurden 14 Tausend Arbeitsstunden weniger geleistet als im Vorjahr.

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat um 12,8 Prozent bzw. 25,1 Millionen Euro verringert. Insgesamt gingen im April Aufträge für 183 Millionen Euro ein. Gegenüber April 2017 stieg dagegen die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen um 4,2 Prozent bzw. 7,4 Millionen Euro. Durch den überdurchschnittlichen Nachfragezuwachs im gewerblichen Bau von 81,7 Prozent bzw. 32,2 Millionen Euro konnte die rückläufige Entwicklung der Auftragseingänge im Bereich öffentlicher und Straßenbau kompensiert werden (-24,1 Prozent bzw. -27,2 Millionen Euro).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bis Ende April über dem Vorjahresniveau

Das Volumen der Auftragseingänge lag in den ersten 4 Monaten 2018 auch über dem Vorjahresniveau. Mit 669 Millionen Euro waren die Auftragseingänge um 77,2 Millionen Euro bzw. 13,1 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dabei stiegen auch hier die Auftragseingänge im Bereich gewerblicher Bau überdurchschnittlich um 41,0 Prozent an. Im Wohnungsbau gingen diese um 1,9 Prozent zurück.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Zeitraum Januar bis April 2018 mit 1601 Anträgen den Bau von insgesamt 1571 Wohnungen. Das waren 22 Wohnungen bzw. 1,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Für alle Bauvorhaben wurde ein Kostenvolumen von 503 Millionen Euro veranschlagt, 10,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Genehmigte Wohnungen bis Ende April 2018 leicht rückläufig – Kostenvolumen gestiegen

Im Neubau hatten die Bauherren in den ersten 4 Monaten 2018 mit 1334 Wohnungen 16,8 Prozent bzw. 182 mehr Wohnungen geplant als im gleichen Zeitraum 2017. Die Gebäudetypen – Ein-, Zwei-, und Mehrfamilienhäuser (einschließlich Wohnheime) – verzeichneten folgende Entwicklung. Bei den Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen zeigte sich eine Zunahme der Genehmigungszahlen. Bis April wurden 546 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern geplant, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 200 Wohnungen. Die Nachfrage nach neuem Wohnraum in Wohnheimen zeigt ebenfalls eine positive Entwicklung, genehmigt wurden 109 Wohnungen, ein Plus von 63 Wohnungen. Bei Ein- und Zweifamilienhäusern zeigte sich seit Jahresbeginn ein Rückgang der Genehmigungszahlen. Bis April wurden 671 Wohnungen geplant, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Minus von 58 Wohnungen.

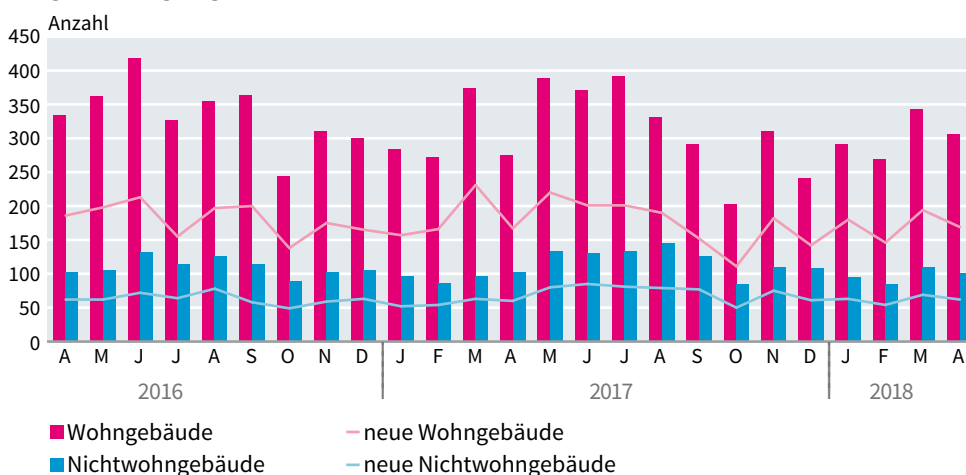
Steigende Wohnungsbaunachfrage bei Mehrfamilienhäusern

Für den Bau neuer Wohngebäude sind in den ersten 4 Monaten 2018 insgesamt 227 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden. Sie lagen um 13,7 Prozent bzw. 27,3 Millionen Euro über dem Vorjahresniveau.

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden von Januar bis April 2018 insgesamt 391 Gebäuden eine Baugenehmigung, darunter werden 248 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen. Gegenüber den ersten 4 Monaten 2017 stiegen sowohl die genehmigten Nichtwohngebäude (+2,4 Prozent) als auch die, die durch Neubau entstehen sollen (+8,3 Prozent). Dabei stiegen die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt um 5,3 Prozent auf 190 Millionen Euro, die für neue Nichtwohngebäude gingen allerdings um 9,7 Prozent auf 111 Millionen Euro zurück.

Nachfrage für Nichtwohngebäude bis Ende April 2018 weiter gestiegen

Baugenehmigungen für Gebäude



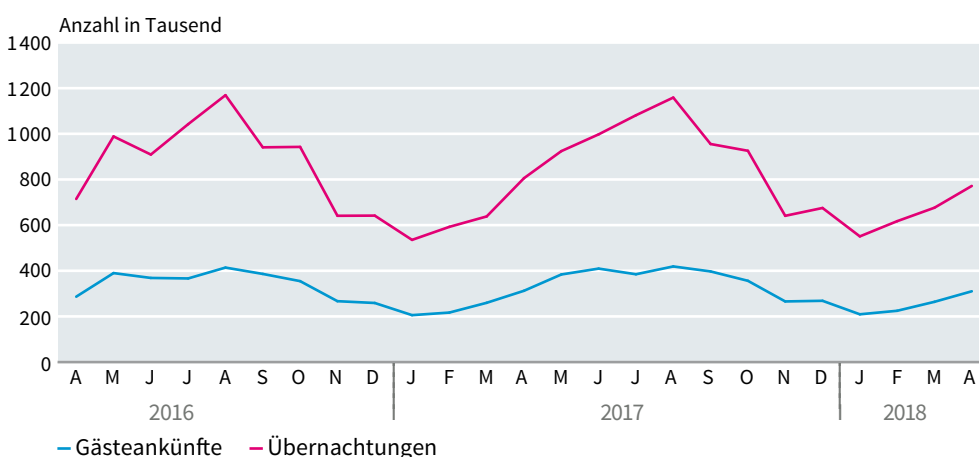
Beherbergungswesen

April 2018: Weniger Gäste und Übernachtungen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) ging die Zahl der Gästeankünfte im April 2018 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 0,4 Prozent auf 310 Tausend zurück und die Zahl der Übernachtungen um 4,3 Prozent auf 772 Tausend. Mit 2,5 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast etwas unter dem Niveau des Vorjahresmonats (2,6 Tage).

In Deutschland betrug die Zahl der Gästeankünfte im Betrachtungsmonat 14,7 Millionen. Hier wurden mit einem Plus von 2,1 Prozent 307 Tausend Gäste mehr begrüßt als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen ging dagegen um 2,0 Prozent auf 36,4 Millionen zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,5 Tagen auf dem Thüringenniveau.

Beherbergungen



Bis Ende April 2018 mehr Gäste- und Übernachtungszahlen

In den ersten 4 Monaten dieses Jahres empfingen die Thüringer Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich Campingplätze) 1007 Tausend Gäste (+1,5 Prozent). Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen um 1,6 Prozent auf rund 2,6 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 2,6 Tage.

Mehr als 945 Tausend Gäste kamen aus dem Inland, knapp 62 Tausend Gäste aus dem Ausland. Das waren im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum 1,4 Prozent Inlandsgäste mehr, die Zahl der Auslandsgäste stieg überdurchschnittlich um 2,7 Prozent an. Der Anteil der ausländischen Gäste an der Gesamtzahl betrug 6,1 Prozent.

Kleinere Reisegebiete deutliches Gäste- und Übernachtungsplus

Betrachtet man die Ergebnisse der ersten 4 Monate nach Regionen, so verbuchten 5 der 9 Reisegebiete höhere Gäste- und Übernachtungszahlen. Neben dem größten Thüringer Reisegebiet, dem Thüringer Wald mit einem Gästeplus von 1,1 Prozent und einem Plus an Übernachtungen von 1,7 Prozent, konnten auch kleinere Reisegebiete, wie der Hainich (Gäste: +21,0 Prozent, Übernachtungen: +25,1 Prozent) und das Eichsfeld (Gäste: +12,4 Prozent, Übernachtungen: +9,9 Prozent) mit ihren Tourismusangeboten punkten. Dagegen musste das Reisegebiet der Städte (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar) bei den Übernachtungen Rückgänge in Kauf nehmen (-8,4 Prozent). Die Zahl der Gäste stieg dagegen leicht an (+0,2 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis April 2018 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	44 400	0,0	129 527	0,2	2,9
Eichsfeld	36 091	12,4	102 260	9,9	2,8
Hainich	36 348	21,0	128 733	25,1	3,5
Saaleland	29 425	-0,5	116 834	-2,4	4,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	353 308	0,2	611 593	-1,2	1,7
Thüringer Rhön	29 994	-0,3	135 536	0,6	4,5
Thüringer Vogtland	48 296	-0,8	88 661	-3,8	1,8
Thüringer Wald	364 065	1,1	1 096 901	1,7	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	65 081	0,7	203 409	0,0	3,1
Thüringen	1 007 008	1,5	2 613 454	1,6	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	945 238	1,4	2 477 774	1,5	2,6
anderer Wohnsitz	61 770	2,7	135 680	3,5	2,2

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,1 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 110,5 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuersatzrate schwächte sich im April 2018 mit 1,5 Prozent leicht ab, im Monat März betrug sie 1,6 Prozent.

Jahresteuersatzrate leicht gesunken

In den einzelnen Bereichen des Warenkorb verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,8 Prozent. Insbesondere die Preisentwicklung für Speisefette und Speiseöle (+ 18,1 Prozent), für Molkereiprodukte und Eier (+ 11,2 Prozent), für Obst (+ 9,6 Prozent) sowie für Kaffee, Tee und Kakao (+ 3,8 Prozent) verursachten die Indexsteigerung im Nahrungsmittelbereich. Gegenläufige Preisentwicklungen konnten im Nahrungsmittelbereich für Gemüse (- 1,4 Prozent) beobachtet werden.

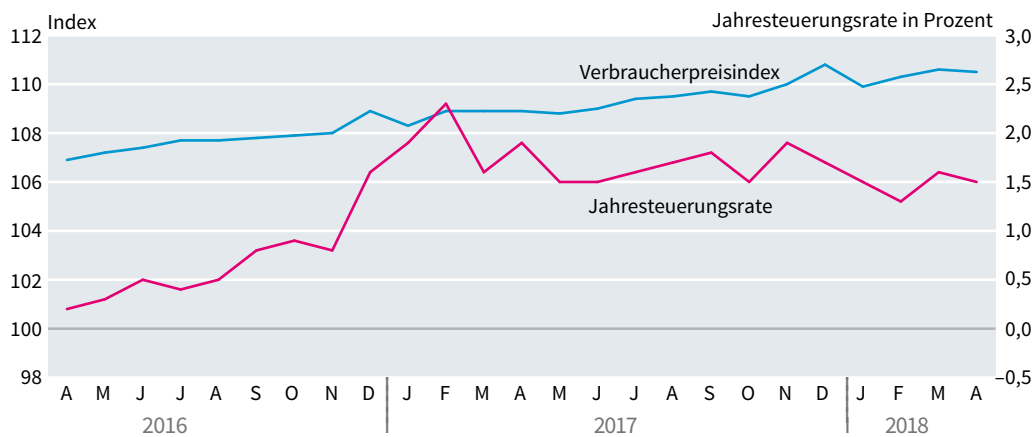
Deutlich über dem Vorjahresniveau lagen die Preise der Mineralölprodukte mit 2,9 Prozent. Heizöl verteuerte sich binnen Jahresfrist um 7,7 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,7 Prozent. Indexdämpfend wirkte sich die Entwicklung der Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) (- 0,2 Prozent) aus. Preissenkungen verzeichneten Gas (- 2,3 Prozent) sowie Strom (- 2,0 Prozent). In den Bereichen alkoholische Getränke und Tabakwaren (+ 3,2 Prozent) (März: + 4,5 Prozent) sowie Bekleidung und Schuhe (+ 1,3 Prozent) (März: + 2,3 Prozent) schwächte sich die Verteuerung im Jahresvergleich ab.

Im Vergleich zum Vormonat gaben die Verbraucherpreise mit 0,1 Prozent geringfügig nach. Spürbare Preissenkungen verzeichneten im Nahrungsmittelbereich die Preise für Bier (- 4,1 Prozent), die Preise für Obst (- 1,0 Prozent) sowie die Preise für Fleisch und Fleischwaren (- 0,9 Prozent). Kompensiert wurde diese Entwicklung durch gestiegene Preise für Mineralwasser, Limonaden und Säfte (+ 3,3 Prozent), für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+ 1,1 Prozent) sowie für Speisefette und Speiseöle (+ 0,8 Prozent). Diese gegensätzliche Preisentwicklung konnte auch für die Energiepreise (Haushaltsenergie

Preise gaben gegenüber dem Vormonat leicht nach

und Kraftstoffe) beobachtet werden. Die Preise für Strom (-0,7 Prozent) sowie Gas (-0,4 Prozent) entwickelten sich verbraucherfreundlich, die Preise für Heizöl (+4,3 Prozent) und für Kraftstoffe (+2,9 Prozent) stiegen im Monatsvergleich deutlich an. Zum 1. April wurden die Preise für viele Thüringer Pendler um durchschnittlich 1,5 Prozent teurer.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuierungsrate

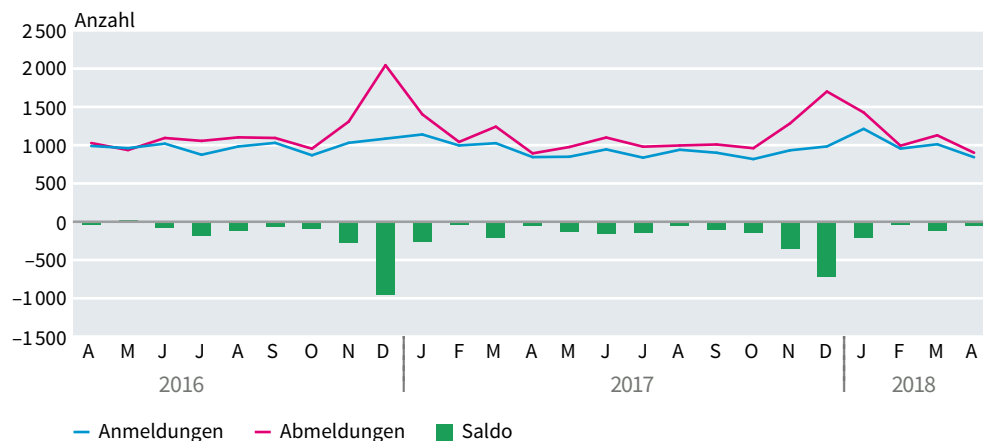


Gewerbeanzeigen

Bis Ende April 2018 mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Gewerbeabmeldungen

In Thüringen lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen von Januar bis April 2018 knapp über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Damit gab es mit 4022 Gewerbeanmeldungen einen geringfügigen Anstieg von 16 Gewerbeanzeigen bzw. 0,4 Prozent. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ist dagegen weiter rückläufig. Die 4450 Gewerbeabmeldungen blieben mit 130 Anträgen (-2,8 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Auf 100 Anmeldungen kamen 111 Abmeldungen, im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 114 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



Mehr als 70 Prozent der Neugründungen sind Kleinunternehmen

Etwa vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil (71,5 Prozent) machten hier die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,5 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis April 2018 gegenüber den ersten 4 Monaten 2017 um 17 Anträge (+0,5 Prozent) auf 3 254 Anzeigen, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 52 Anmeldungen (+2,3 Prozent) auf 2 327 Anzeigen. Die Betriebsgründungen waren dagegen mit 927 Anzeigen um 35 Meldungen (-3,6 Prozent) niedriger. Die übrigen Gewerbebeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für Gewerbebeanmeldungen war im betrachteten Zeitraum mit 80,9 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon waren 2 552 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 050 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz betroffen. Die übrigen Gewerbebeanmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Die meisten Gewerbebeanmeldungen (948 Anzeigen) aber auch die meisten Gewerbebeanmeldungen (1 103 Anzeigen) gab es in den ersten 4 Monaten 2018 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 548 Gewerbe an- und 584 Gewerbe abgemeldet.

Hauptgrund für Gewerbebeanmeldungen war die vollständige Aufgabe des Gewerbes

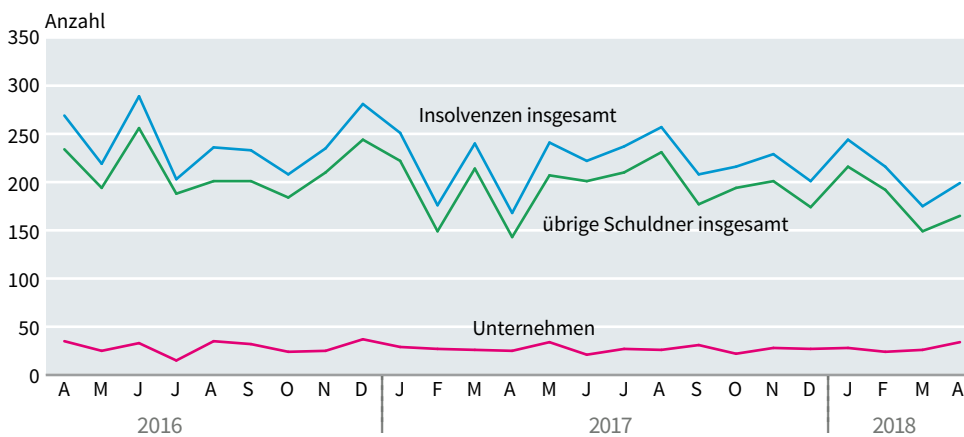
Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis April 2018 über 834 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 13,4 Prozent auf Unternehmen und 86,6 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren blieb damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast konstant (835 Anträge).

Zahl der Insolvenzen fast auf Vorjahresniveau

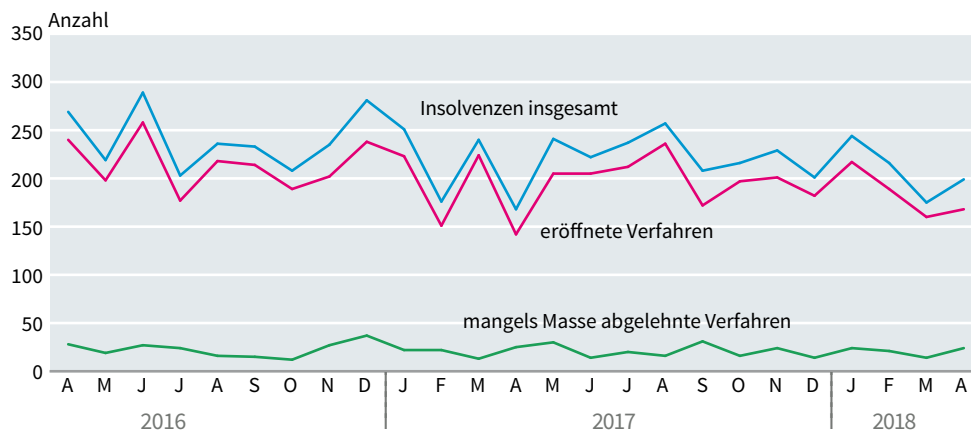
Insolvenzen



734 Verfahren bzw. 88,0 Prozent (Vorjahr: 88,6 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 83 Verfahren bzw. 10,0 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 17 Verfahren bzw. 2,0 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Anteil der eröffneten Verfahren niedriger als im Vorjahr

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 95 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 114 Tausend Euro aus (Vorjahr: 228 Tausend Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten 4 Monaten 2018 gegenüber 2017 um 5 Verfahren bzw. 4,7 Prozent auf 112 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1681 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 22 Verfahren im Baugewerbe und mit 21 Verfahren im Verarbeitenden Gewerbe, gefolgt vom Bereich der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit 17 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 6 Verfahren, im Verarbeitenden Gewerbe um 9 Verfahren und im Bereich der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen um 7 Verfahren. Dagegen ging die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 6 Verfahren zurück.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (60 Anträge) sowie Einzelunternehmen (37 Anträge) Insolvenz anmelden.

Insolvenzen von privaten Verbrauchern leicht rückläufig

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 722 Verfahren gezählt, 6 Verfahren bzw. 0,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Von 527 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis April 2018 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 8 Verfahren bzw. 1,5 Prozent weniger als in den ersten 4 Monaten 2017. Weitere 172 Verfahren (Januar bis April 2017: 171 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige.

Arbeitsmarkt¹⁾

Am Thüringer Arbeitsmarkt hielt der seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der Arbeitslosen auch im April weiter an. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat um 4,7 Prozent bzw. 3 189 Personen auf 64 006 Personen. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging von 6,0 Prozent im März dieses Jahres auf 5,7 Prozent zurück.

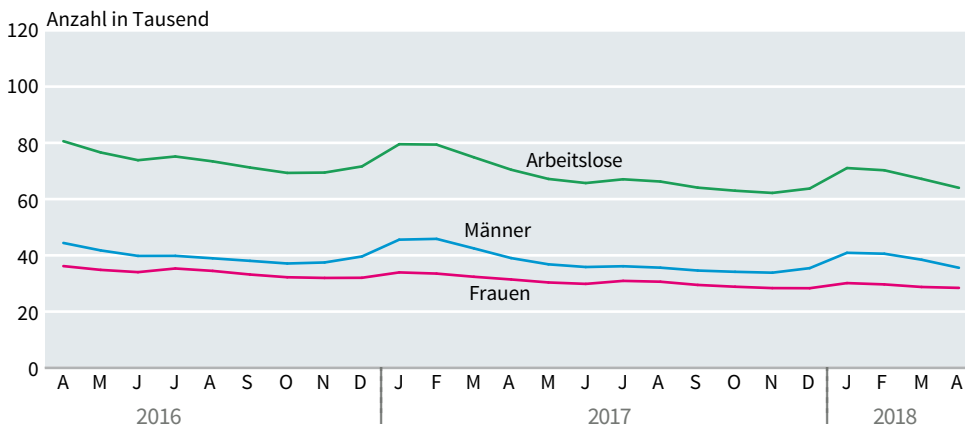
Rückgang der Arbeitslosenzahl hält weiter an

Im Vergleich zum April 2017 ist die Zahl der Arbeitslosen um 9,1 Prozent bzw. 6 441 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote lag im April dieses Jahres um 0,5 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt ging mit 44,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat leicht zurück (April 2017: 43,3 Prozent).

Anteil der arbeitslosen Frauen leicht rückläufig

Arbeitsmarkt



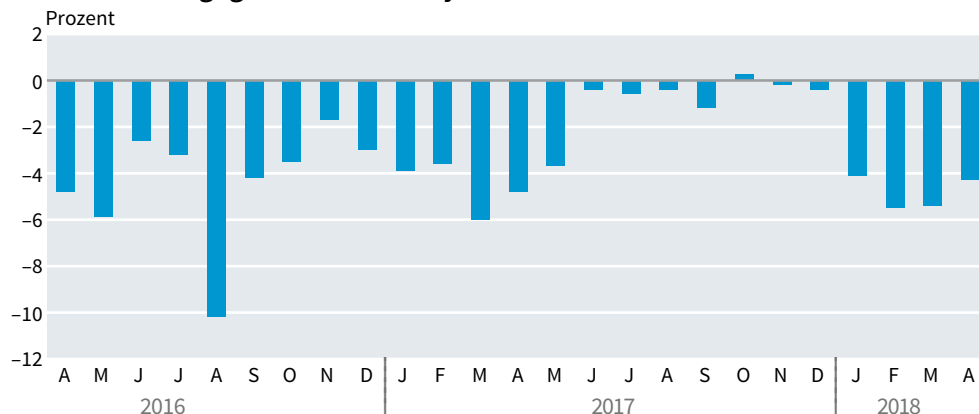
Auch auf Bundesebene ging im April 2018 die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat zurück. Rund 2,4 Millionen Arbeitslose wurden im Berichtsmonat registriert und damit 7,2 Prozent weniger als im April 2017 (Vormonat: -3,0 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,3 Prozent und damit unter dem Thüringenwert (5,7 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ging die Quote bundesweit um 0,2 Prozentpunkte zurück und gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,5 Prozentpunkte.

Die Zahl der arbeitslosen Thüringer Jugendlichen unter 25 Jahre war im April 2018 gegenüber dem Vormonat um 173 Personen auf 4 861 Personen zurückgegangen und lag auch unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-4,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im Berichtsmonat 6,3 Prozent (Vormonat: 6,6 Prozent; Vorjahresmonat: 6,5 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre festzustellen. Auch hier wurden im April 2018 weniger arbeitslose Jugendliche registriert als im März 2018. Mit 204371 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert deutlich unter dem Vormonat (-11147 Personen bzw. -5,2 Prozent). Im Vergleich zum April 2017 waren es 9,4 Prozent weniger (Thüringen: -4,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im April dieses Jahres deutschlandweit 4,5 Prozent und lag damit um 1,8 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich gegenüber Vormonat verringert

Die seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des Bestandes an offenen Arbeitsstellen setzte sich in Thüringen im Monat April nicht weiter fort. Mit 26218 offenen Arbeitsstellen war im Vergleich zum Vormonat ein Rückgang von 211 Stellen zu verzeichnen (-0,8 Prozent). Gegenüber April 2017 erhöhte sich allerdings der Bestand an offenen Arbeitsstellen im zweistelligen Bereich (+12,4 Prozent bzw.+2886 Stellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen ging im April auf 5670 Stellen zurück; im März 2018 lag der Zugang an offenen Arbeitsstellen bei 6414. Auch im Vergleich zum April 2017 ist der Zugang an offenen Stellen rückläufig (-1010 Stellen bzw. -15,1 Prozent).



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-92 70

E-Mail:

Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de



Alexander Kuhnt

Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-94 44

E-Mail:

Alexander.Kuhnt@statistik.thueringen.de

Das Thüringer Geburtenhoch im Jahr 2016 – Neuer Trend oder Effekt der Zuwanderung?

Das Jahr 2016 ging als das Jahr mit den meisten Geburten seit 1991 in die Thüringer Statistik ein. Erstmals wurden seit diesem Jahr mehr als 18 000 Kinder im Freistaat geboren – ein Grund, sich genauer mit den Ursachen dieses Geburtenhochs zu beschäftigen. Es stellt sich die Frage, ob es sich dabei um einen neuen, anhaltenden Trend für die Zukunft handelt, oder ob das Geburtenhoch ausschließlich das Ergebnis der starken Auslandszuwanderung im Jahr 2015 ist.

Um diese Frage beantworten zu können, müssen zunächst die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen sowohl insgesamt als auch ihre einzelnen Komponenten (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) in den Blick genommen werden, da die einzelnen Komponenten sich gegenseitig beeinflussen. In diesem Zusammenhang wird zudem kurz auf die Entwicklung der Altersstruktur – insbesondere die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter – eingegangen, da diese erhebliche Auswirkungen auf die Geburtenentwicklung hat. Die anschließende detaillierte Analyse der Struktur der Geburten 2016 dient der Herausarbeitung der Ursachen für die gestiegenen Neugeborenenzahlen anhand statistischer Daten. Darüber hinaus werden weitere interessante Merkmale der Geburtenstatistik 2016 betrachtet, sowohl im Vergleich zu den Vorjahren als auch hinsichtlich regionaler Differenzierungen.

Erhebungsgrundlage für die Statistik der Geburten bilden die übermittelten Angaben der Standesämter, in denen die Geburten der Wohngemeinde (Hauptwohnort) der Mutter zugeordnet werden. Es wird dabei zwischen Lebendgeborenen¹⁾ und Totgeborenen²⁾ unterschieden. 2016 gab es in Thüringen 18 475 Lebendgeborene und 58 Totgeborene. Die folgenden Ausführungen beziehen sich jeweils auf die Lebendgeborenen.

2016 höchste Geburtenzahl in Thüringen seit 1990

Geburtenstatistik beruht auf den Angaben der Standesämter

1) Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat.

2) Totgeborene sind Kinder, bei denen sich nach der Trennung vom Mutterleib keines der genannten Merkmale des Lebens gezeigt hat, deren Geburtsgewicht jedoch mindestens 500 Gramm beträgt (gilt nicht bei Mehrlingsgeburten).

1. Die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen seit 1990

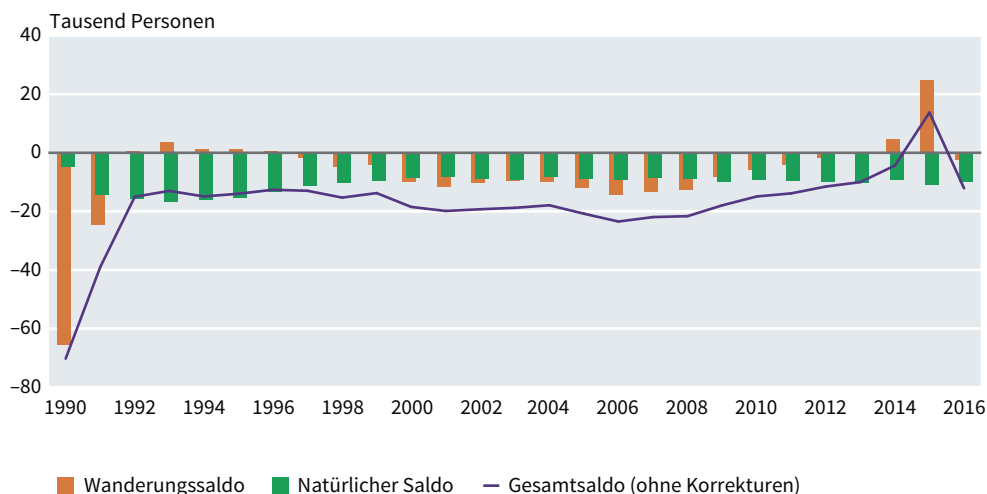
**Bevölkerungs-
entwicklung =
Zuzüge – Fortzüge +
Geburten – Sterbefälle**

Die Bevölkerungsentwicklung eines Gebietes – also die jährliche Veränderung der Einwohnerzahl – resultiert aus den Wanderungen (Zu- und Fortzüge) einerseits und den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) andererseits. Beide Komponenten können sich gegenseitig beeinflussen, was sich auch an den Daten des Jahres 2016 zeigt. So können umfangreiche Zuzüge jüngerer Menschen zum Beispiel zu höheren Geburtenzahlen führen.

**Seit 1990 zum Teil
größere Schwankungen
in den Bevölkerungsbe-
wegungen Thüringens**

Abbildung 1 veranschaulicht, dass die Bevölkerungsbewegungen Thüringens seit 1990 zum Teil größeren Schwankungen unterworfen waren. Diese wurden hauptsächlich durch die unterschiedlich starken Zu- bzw. Fortzüge verursacht, deren Ursachen vor allem in der wirtschaftlichen und politischen Situation der Herkunfts- und Zielregionen der Wandernden zu suchen sind. So führten die hohen Wanderungsverluste 1990, 1991 und in den 2000er Jahren zu erheblichen Bevölkerungsrückgängen, während die starke Zuwanderung 2015 Einwohnergewinne für den Freistaat brachte.

**Abbildung 1: Bevölkerungsbewegungen (ohne Korrekturen)
in Thüringen 1990 bis 2016**



**Hauptursache des
Einwohnerückgangs in
Thüringen seit 1990
ist das anhaltende
Geburtendefizit**

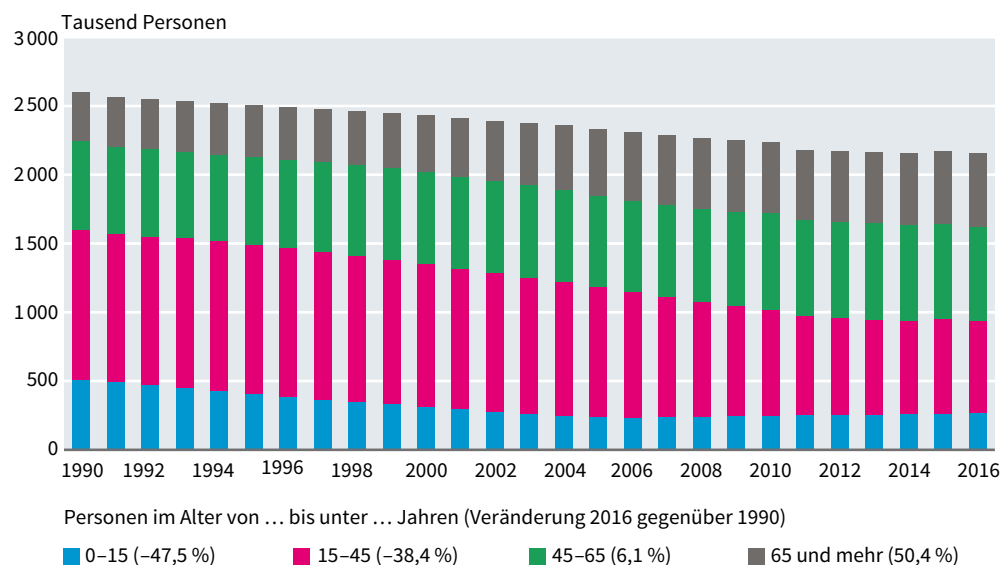
Insgesamt verzeichnete Thüringen im Zeitraum 1990 bis 2016 einen Bevölkerungsrückgang um 441 619 Personen. Dieser wurde zu 28,1 Prozent durch Wanderungsverluste und zu 63,3 Prozent durch Geburtendefizite verursacht. Darüber hinaus gab es sonstige Korrekturen (vor allem durch den Zensus 2011) in Höhe von 8,6 Prozent. Hauptursache des Thüringer Einwohnerverlustes seit der Wende war demnach die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also die stets höhere Zahl an Sterbefällen gegenüber den Geburten.

**Geburten und Sterbefälle
sind im Gegensatz zu
den Wanderungen ver-
gleichsweise stabil**

Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen sind im Gegensatz zu den Wanderungen vergleichsweise stabil. Sie resultieren in erster Linie aus der Altersstruktur der Bevölkerung Thüringens, deren generativen Verhalten und der Lebenserwartung.

Die Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung ist seit 1990 vor allem durch eine Abnahme der Zahl jüngerer Menschen unter 45 Jahren und eine Zunahme der Älteren gekennzeichnet (Abbildung 2).

Abbildung 2: Bevölkerung Thüringens 1990 bis 2016 nach Altersgruppen



Insbesondere die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter – und damit der potentiellen Mütter – hat Einfluss auf die Zahl der geborenen Kinder. Zwischen 1990 und 2016 sank diese um 42 Prozent (Abbildung 3).

42 Prozent weniger Frauen im gebärfähigen Alter im Vergleich zu 1990

Darüber hinaus wird die Geburtenzahl vom generativen Verhalten der Frauen bestimmt. Dies lässt sich unter anderem anhand der zusammengefassten Geburtenziffer (= Summe der altersspezifischen Geburtenziffern³⁾ bzw. TFR – Total Fertility Rate) darstellen. Diese gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens gebären würde unter der Annahme, dass sich die altersspezifischen Geburtenziffern künftig nicht ändern.

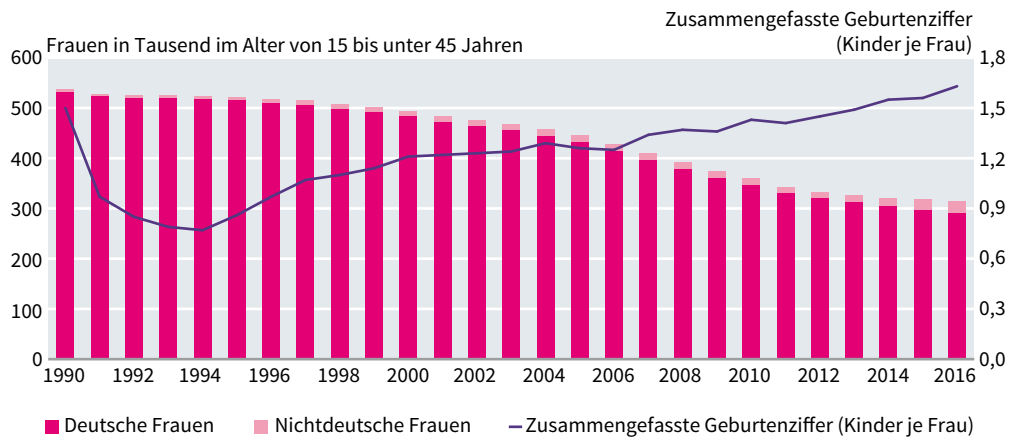
Das generative Verhalten lässt sich u. a. anhand der zusammengefassten Geburtenziffer (TFR) beschreiben

Der Einbruch der Geburtenzahlen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre war – wie in Abbildung 3 zu erkennen – auf die Veränderung des generativen Verhaltens der Frauen zurückzuführen, nicht auf den zu diesem Zeitpunkt nur leichten Rückgang der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Seitdem ist die zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen auf über 1,6 im Jahr 2016 gestiegen. Dies schlägt sich jedoch nicht in ebenso stark gestiegenen Geburtenzahlen nieder, da gleichzeitig die Zahl der Frauen von 15 bis unter 45 Jahren gesunken ist. Auch die zunehmende Zahl von Ausländerinnen konnte den Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter nicht ausgleichen.

Ursachen für den Geburteneinbruch Anfang der 1990er Jahre sind Veränderungen im generativen Verhalten

3) Die altersspezifische Geburtenziffer berechnet sich aus der Anzahl der Lebendgeborenen der Mütter bestimmten Alters je 1000 Frauen desselben Alters.

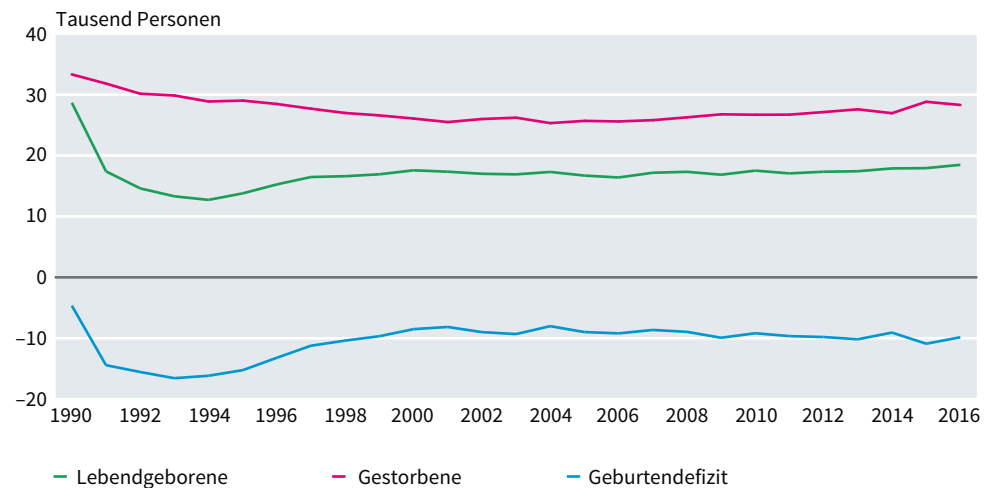
Abbildung 3: Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren und zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen 1990 bis 2016



2016 Anstieg der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent

Aus diesem Grund war die Geburtenzahl in Thüringen im Gegensatz zu den 1990er Jahren ab 2000 vergleichsweise konstant (Abbildung 4). Die Zahl der Lebendgeborenen lag seit dem Jahrtausendwechsel zwischen 16 400 und 18 000 pro Jahr. 2016 erreichte sie mit rund 18 500 Geburten den höchsten Wert seit 1991. Dies entspricht einer Zunahme der Geburtenzahl 2016 gegenüber dem Vorjahr von 3 Prozent.

Abbildung 4: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Thüringen 1990 bis 2016



Die Zahl der Sterbefälle ist trotz des weiteren Anstiegs der Lebenserwartung seit 2001 von rund 25 500 auf 28 800 im Jahr 2015 gestiegen. Ursache hierfür war, wie bereits erwähnt, die zunehmende Zahl an Menschen in den durch steigende Sterblichkeit gekennzeichneten Altersgruppen. 2016 wurden 28 300 Gestorbene in Thüringen verzeichnet.

Das Geburtendefizit in Thüringen hält seit 1989 an

Der durch die höhere Zahl an Sterbefällen gegenüber den Geburten verursachte negative natürliche Saldo (Geburtendefizit bzw. Sterbefallüberschuss) lässt sich in Thüringen seit dem Jahr 1989 bis heute nachweisen. Zuvor war Thüringen seit der Nachkriegszeit mit Ausnahme der Jahre 1972 bis 1977⁴⁾ durch Geburtenüberschüsse geprägt.

4) Die 1972 eingeführte Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen führte zu deutlich sinkenden Geburtenzahlen. Mit der 1976 eingeführten Verlängerung des Erziehungsurlaubes auf ein Jahr bei voller Lohnfortzahlung bei Geburt des zweiten Kindes und der Erhöhung des Kindergeldes kam es ab 1977 zu einem deutlichen Geburtenanstieg. Unterstützend wirkten hierbei sicher auch andere zuvor eingeführte sozialpolitische Maßnahmen wie der zinslose Ehekredit, der bei der Geburt von Kindern teilweise bzw. beim dritten Kind vollständig erlassen wurde.

Seit 2000 betrug der Saldo aus Geborenen und Gestorbenen jährlich zwischen – 8 000 und – 10 900 Personen bzw. – 3,5 und – 5,0 Personen je 1 000 Einwohner, wobei der negativste Wert sowohl relativ als auch absolut 2015 erreicht wurde. 2016 lag der natürliche Saldo bei – 9 800 Personen bzw. – 4,5 Personen je 1 000 Einwohner.

**Thüringer Geburten-
defizit im Durchschnitt
bei – 10 000 Personen
pro Jahr**

Die Ausführungen belegen, dass die bestehende Altersstruktur der Thüringer mittelfristig keinen weiteren Anstieg der Geburtenzahlen erwarten lassen dürfte. In den vergangenen Jahren konnte der Geburtenanstieg nur durch ein verändertes generatives Verhalten – dem Trend zu mehr Kindern – entstehen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob es diesen Trend unter den Thüringer Frauen wirklich gibt oder ob andere Ursachen wie zum Beispiel die Zuwanderung junger Frauen aus dem Ausland hierfür verantwortlich sind. Um dies beantworten zu können, werden im Folgenden die Geburten des Jahres 2016 hinsichtlich verschiedener Merkmale genauer analysiert.

2. Analyse der Ergebnisse der Geburtenstatistik des Jahres 2016

In der Geburtenstatistik werden unter anderem folgende Merkmale für alle Geburten erfasst:

- 1) Geschlecht des Kindes
- 2) Staatsangehörigkeit der Eltern und des Kindes
- 3) partnerschaftlicher Status der Eltern (verheiratet bzw. nicht verheiratet)
- 4) Alter der Eltern
- 5) Lebendgeborenenfolge (1., 2. etc. Kind der Mutter)
- 6) Unterscheidung zwischen Einzel- und Mehrlingsgeburt
- 7) Wohnortgemeinde der Mutter (ermöglicht eine regionale Differenzierung)

**Die Geburtenstatistik
erhebt zu jeder Geburt
verschiedene Merk-
male, darunter auch die
Staatsangehörigkeit der
Eltern und des Kindes**

Die folgende Analyse betrachtet diese Merkmale im Einzelnen und geht der Frage nach, ob Veränderungen gegenüber den vorhergehenden Jahren feststellbar sind.

2.1 Das Geschlecht des Kindes

Generell ist der Anteil an Jungen an allen Lebendgeborenen höher als der der Mädchen, wenn nicht geschlechtsspezifische Abtreibungen vorgenommen werden. Dies ist evolutionär angelegt, da Jungen bzw. junge Männer seit jeher eine höhere Sterblichkeit aufweisen als Mädchen bzw. junge Frauen, wodurch sich das Geschlechterverhältnis im Laufe des zunehmenden Lebensalters angleicht bzw. im höheren Alter zugunsten der Frauen verschiebt.

In Thüringen waren 2016 von den 18 475 Lebendgeborenen 9 454 und damit 51,2 Prozent Jungen. Es kamen also je 100 Mädchen 104,8 Jungen zur Welt. Dies entspricht genau dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1990 bis 2016, in denen auf 100 weibliche 104,7 männliche Lebendgeborene kamen.

**Auf 100 neugeborene
Mädchen kommen im
Mittel 105 Jungs**

2.2 Die Staatsangehörigkeit der Eltern und des Kindes

Die Geburten lassen sich des Weiteren nach der Staatsangehörigkeit der Eltern und des Kindes unterscheiden. Dieses Strukturmerkmal wird bei der Betrachtung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Thüringen zunehmend interessanter, da in den vergangenen Jahren der Anteil der Lebendgeborenen bzw. der Eltern mit nichtdeutscher Nationalität an allen Thüringer Geburten deutlich gestiegen ist.

**Zunehmend mehr nicht-
deutsche Geburten in
Thüringen**

Bei der Betrachtung sogenannter ausländischer Geburten wird meist auf die Staatsangehörigkeit der Eltern Bezug genommen. Abbildung 5 gibt die Anzahl der Lebendgeborenen nach den möglichen Differenzierungen mit Blick auf die Staatsangehörigkeit für das Jahr 2016 wieder.

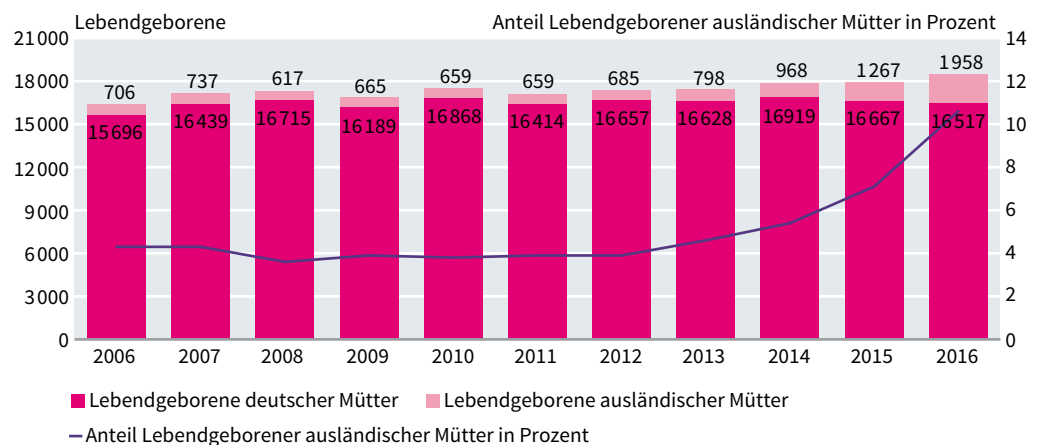
Abbildung 5: Lebendgeborene 2016 nach der Staatsangehörigkeit des Kindes sowie der Eltern

Zahl der Lebendgeborenen insgesamt 2016 und zwar	18475
Beide Elternteile Deutsche (Vater/Mutter deutsch; Mutter nicht verheiratet: deutsch und ohne Angabe zum Vater)	16257
Beide Elternteile Ausländer/-innen (Vater/Mutter ausländisch; Mutter nicht verheiratet: ausländisch und ohne Angabe zum Vater)	1600
Vater deutsch und Mutter ausländisch	358
Mutter deutsch und Vater ausländisch	260
Mindestens ein Elternteil deutsch	16875
Staatsangehörigkeit des Kindes: deutsch, einschl. der Fälle bei denen die Eltern ausländisch sind und die Voraussetzungen für die deutsche Staatsangehörigkeit vorliegen	17004
Staatsangehörigkeit des Kindes: ausländisch	1471
Mutter deutsch	16517
Mutter ausländisch	1958

Ist im Folgenden von ausländischen Geburten die Rede, werden immer die Geburten von Müttern mit ausländischer Staatsbürgerschaft betrachtet, unabhängig von der Nationalität des Vaters oder des Kindes. Diese Entscheidung wurde getroffen, da ohne die ausländischen Frauen die Kinder nicht geboren würden, unabhängig von deren Staatsangehörigkeit oder der des Vaters.

Für das Jahr 2016 wird demnach in Thüringen von 1958 ausländischen Geburten ausgegangen. Abbildung 6 veranschaulicht, dass deren Anzahl und ihr Anteil seit 2013 zugenommen haben. Der Geburtenanstieg der letzten Jahre in Thüringen ist somit seit 2014 ausschließlich auf ausländische Mütter zurückzuführen.

Abbildung 6: Lebendgeborene in Thüringen 2006 bis 2016 nach Nationalität der Mutter



Seit 2014 Rückgang deutscher Geburten und seit 2013 deutliche Zunahme ausländischer Geburten

Gegenüber dem jeweiligen Vorjahr ist die Zahl ausländischer Geburten seit 2013 deutlich und 2016 sehr stark gestiegen (Abbildung 7). Die Zahl deutscher Neugeborener ging hingegen im selben Zeitraum mit Ausnahme des Jahres 2014 jeweils leicht zurück.

Abbildung 7: Veränderung der Zahl der Geburten gegenüber dem Vorjahr 2007 bis 2016 nach Nationalität der Mutter

Geburten	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung absolut									
nichtdeutscher Mütter	31	-120	48	-6	0	26	113	170	299	691
deutscher Mütter	743	276	-526	679	-454	243	-29	291	-252	-150
insgesamt	774	156	-478	673	-454	269	84	461	47	541
	Veränderung in Prozent									
nichtdeutscher Mütter	4,4	-16,3	7,8	-0,9	0,0	3,9	16,5	21,3	30,9	54,5
deutscher Mütter	4,7	1,7	-3,1	4,2	-2,7	1,5	-0,2	1,8	-1,5	-0,9
insgesamt	4,7	0,9	-2,8	4,0	-2,6	1,6	0,5	2,6	0,3	3,0

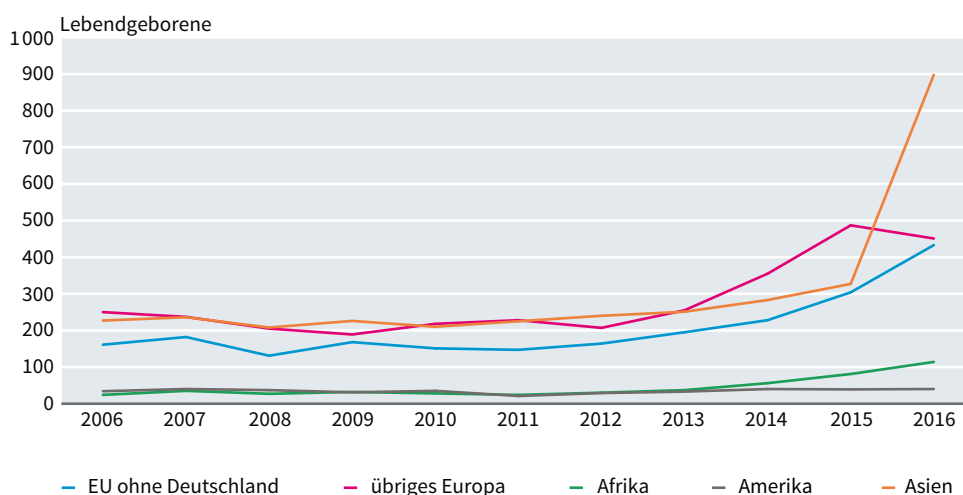
2016 brachten somit ausländische Frauen 10,6 Prozent aller Thüringer Lebendgeborenen zur Welt. Dieser Wert entspricht dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin), ist jedoch erheblich geringer als im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin), wo 2016 ein Viertel aller Lebendgeborenen eine nichtdeutsche Mutter hatte. Der Bundesdurchschnitt lag bei 23,3 Prozent.

Anteil ausländischer Geburten 2016 bei 10,6 Prozent und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt

Die Zahl der Geburten von Müttern aus den EU-Staaten, der übrigen EU und Asien war bis 2013 ähnlich hoch und hatte sich gegenüber 2006 kaum verändert (Abbildung 8). Seit 2013 lassen sich bei allen 3 Staatsangehörigkeitsgruppen deutliche Anstiege erkennen, besonders ausgeprägt bei den asiatischen im Jahr 2016. Unter den ausländischen Geburten gab es dadurch 2016 erstmals mehr Geburten von Frauen mit asiatischer Staatsangehörigkeit (45,9 Prozent) als von europäischen Frauen (45,1 Prozent). Alle anderen Nationalitäten spielten eine untergeordnete Rolle, wobei bei den Geburten afrikanischer Mütter seit 2013 leichte Zuwächse zu verzeichnen sind.

2016 erstmals mehr Geburten asiatischer Mütter als die europäischer Mütter unter allen ausländischen Geburten

Abbildung 8: Geburten von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Thüringen 2006 bis 2016 nach Staatsangehörigkeitsgruppen



Die starke Zunahme der ausländischen Geburten generell und der asiatischen im Besonderen ist vor allem auf die Zuwanderung von Schutzsuchenden aus den Bürgerkriegsländern Syrien, Afghanistan und Irak zurückzuführen. Diese 3 Nationalitäten dominieren nicht nur unter den asiatischen Geburten (Abbildung 9). Allein die Geburten syrischer Frauen machen mehr als ein Fünftel aller ausländischen Geburten in Thüringen aus. Unter den europäischen Geburten treten mit jeweils über 100 Lebendgeborenen die polnische, rumänische und russische Nationalität hervor.

Geburten syrischer Frauen machen mit mehr als einem Fünftel den größten Anteil unter den ausländischen Geburten aus

Abbildung 9: Ausländische Geburten in Thüringen 2016 nach Staatsangehörigkeit der Mutter

ausgewählte Staatsangehörigkeiten (mehr als 50 Geburten 2016)	Anzahl Geburten	Anteil an allen ausländischen Geburten in Prozent
ausländische Staatsangehörigkeiten insgesamt	1958	100,0
darunter		
<i>übrige EU</i>	433	22,1
Polen	110	5,6
Rumänien	105	5,4
Bulgarien	52	2,7
<i>übriges Europa</i>	451	23,0
Russische Föderation	100	5,1
Serbien	71	3,6
Türkei	68	3,5
Albanien	59	3,0
Kosovo	57	2,9
<i>Asien</i>	898	45,9
Syrien, Arabische Republik	411	21,0
Afghanistan	174	8,9
Irak	108	5,5
<i>Afrika</i>	114	5,8
Eritrea	52	2,7
<i>Amerika</i>	40	2,0
<i>sonstige (staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe)</i>	22	1,1

Die ausländische Bevölkerung, die 2016 einen Anteil von 4,1 Prozent an der Thüringer Bevölkerung ausmachte, ist demnach überproportional an den Geburten im Freistaat beteiligt. Dies weist auf ein unterschiedliches generatives Verhalten von Deutschen und Nichtdeutschen hin.

Das generative Verhalten von Bevölkerungsgruppen kann anhand von Fertilitätsmaßen beschrieben werden

Zur Beschreibung bzw. Messung des generativen Verhaltens einzelner Bevölkerungsgruppen oder Regionen gibt es neben der bereits erwähnten zusammengefassten Geburtenziffer weitere Fertilitätsmaße. Während die Geburtenrate bzw. -ziffer die Zahl der Geburten je 1000 Einwohner wiedergibt, bezieht sich die allgemeine Fruchtbarkeitskennziffer auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter (entweder 15 bis unter 45 Jahre oder 15 bis unter 50 Jahre; im Jahresdurchschnitt). Anhand dieser Maße lassen sich zum Teil erhebliche Unterschiede im generativen Verhalten ausländischer und deutscher Frauen in Thüringen erkennen (Abbildung 10).

Deutsche und ausländische Frauen zeigen je nach Nationalität ein unterschiedliches generatives Verhalten

Dabei zeigen sich nicht nur Unterschiede zwischen Frauen mit deutscher und ausländischer Staatsbürgerschaft, sondern auch zwischen verschiedenen Nationalitäten. Während Frauen aus den Flüchtlingsländern Syrien, Afghanistan und Irak fast dreimal so viele Kinder bekommen wie die Deutschen ist die zusammengefasste Geburtenziffer der EU-Ausländerinnen ähnlich niedrig wie die der deutschen Frauen. Aber auch die EU-Ausländerinnen stellen keine homogene Bevölkerungsgruppe dar. Betrachtet man nur die in Thüringen lebenden Frauen aus Staaten der EU-Osterweiterung, zeigt sich bei diesen eine etwas höhere zusammengefasste Geburtenziffer als im EU-Durchschnitt. Frauen mit einer Staatsangehörigkeit der EU-15-Länder (bis 1995 beigetretene Länder) haben hingegen eine sehr niedrige zusammengefasste Geburtenziffer von 1,01 Kindern. Sie weisen zudem zusammen mit den deutschen Frauen mit 30,9 bzw. 30,5 Jahren im Vergleich zu den anderen ausländischen Frauen ein höheres Durchschnittsalter bei der Geburt der 2016 geborenen Kinder auf.

Abbildung 10: Lebendgeborene und Fertilitätsmaße in Thüringen 2016 nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen

ausgewählte Staatsangehörigkeitsgruppen	Lebendgeborene	Zusammengefasste Geburtenziffer (Kinder je Frau)	Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (Kinder je 1000 Frauen im Alter 15 bis unter 45 Jahre)	Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt in Jahren
insgesamt	18 475	1,63	58,2	30,3
darunter				
deutsche Frauen	16 517	1,56	55,9	30,5
ausländische Frauen	1 958	2,38	89,0	28,6
darunter				
aus Syrien, Irak, Afghanistan	693	4,23	163,0	27,0
aus der EU 28 (ohne Deutschland)	433	1,54	56,8	29,5
davon				
EU-15 ⁵⁾ (ohne Deutschland)	56	1,01	36,1	30,9
EU-Osterweiterung ⁶⁾ 2004–2013	377	1,69	62,1	29,3

5) EU-15-Staaten: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien

6) Staaten der EU-Osterweiterung 2004–2013: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

2.3 Der partnerschaftliche Status der Eltern

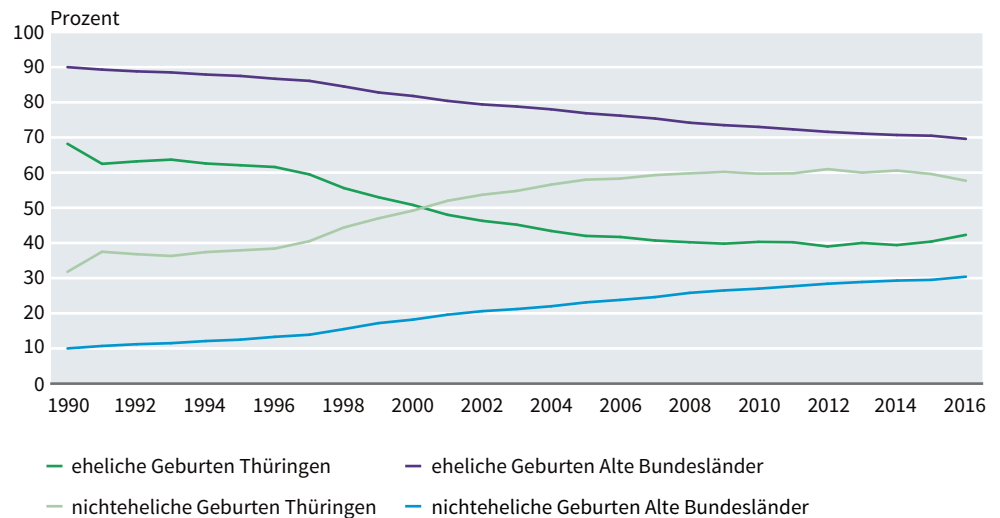
Hinsichtlich des partnerschaftlichen Status der Eltern wird bei den Geburten lediglich unterschieden, ob die Eltern miteinander verheiratet sind oder nicht. Hierbei lässt sich in Thüringen die für alle neuen Bundesländer typische Entwicklung erkennen (Abbildung 11). Bis zum Jahr 1990 dominierten die ehelichen Geburten ganz klar, auch wenn ihr Anteil an allen Geburten bereits in den 1980er Jahren von über 83 Prozent (1980) auf 68 Prozent (1990) gesunken war. 2001 wurden erstmals in Thüringen mehr Kinder unehelich als ehelich geboren. Der Anteil der Neugeborenen, deren Eltern nicht miteinander verheiratet waren, stieg bis 2009 auf 60,2 Prozent und lag seitdem zwischen 59,6 und 61,0 Prozent. 2016 erreichte er mit 57,7 Prozent erstmals seit 2004 wieder einen Wert unter 58,0 Prozent.

Die Thüringer Relationen hinsichtlich des partnerschaftlichen Status der Eltern entsprechen insgesamt dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und unterscheiden sich maßgeblich von den Werten der alten Bundesländer. Auch dort ist in der Vergangenheit der Anteil der ehelichen Geburten deutlich gesunken. Trotzdem wurden im Jahr 2016 noch mehr als zwei Drittel der Kinder (69,6 Prozent) ehelich geboren. 1991 lag dieser Wert noch bei 89,3 Prozent.

Seit 2001 werden in Thüringen und den anderen neuen Bundesländern mehr uneheliche als eheliche Kinder geboren

In den alten Bundesländern dominieren bis heute eheliche Geburten

Abbildung 11: Anteil ehelicher und nichtehelicher Geburten in Thüringen und den Alten Bundesländern 1990 bis 2016



Leichter Anstieg der ehelichen Geburten in Thüringen 2016 nicht nur durch den Anstieg ausländischer Geburten verursacht

Der Rückgang des Anteils Neugeborener im Jahr 2016, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind, ist teilweise auf die sehr leichte Abnahme der Zahl unehelicher Geburten um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Hauptursache ist jedoch der Anstieg der Zahl ehelicher Geburten um 7,8 Prozent. Dieser ist nicht allein, wie sich zunächst vermuten ließe, auf die Zunahme der ausländischen Geburten zurückzuführen. Es stimmt zwar, dass unter den ausländischen Geburten die ehelichen mit 63,2 Prozent dominieren und somit deren Zunahme maßgeblich zum Anstieg der ehelichen Geburten insgesamt geführt hat. Aber auch unter den deutschen Müttern hat die Zahl ehelicher Neugeborener 2016 um 193 Geburten (3,0 Prozent) zugenommen, während die Zahl der unehelichen um 343 gesunken ist (-3,3 Prozent).

Beachtenswert ist, dass unter den ausländischen Geburten das Verhältnis von ehelichen zu unehelichen Geburten im Durchschnitt 3 zu 2 ist, also entgegengesetzt zu dem der deutschen Mütter in Thüringen. Es gibt jedoch auch Nationalitäten, bei denen 2016 uneheliche Geburten dominierten. Dazu gehören neben Frauen aus einigen EU-Staaten, auch Mütter aus afrikanischen Staaten wie Eritrea und Somalia und vor allem die afghanischen Frauen, die nur zu 27,6 Prozent mit dem Vater ihres Kindes nachweislich verheiratet waren.

2.4 Das Alter der Eltern und Lebendgeborenenfolge

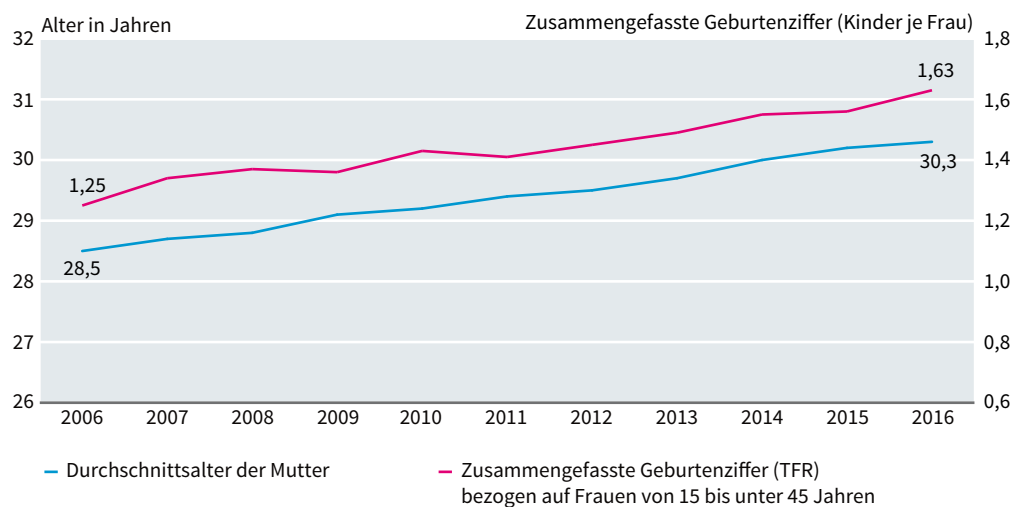
Weiterer Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei der Geburt 2016 auf 30,3 Jahre

Ein weiteres Merkmal zur Charakterisierung des generativen Verhaltens der Thüringer Bevölkerung ist das Alter der Eltern bei der Geburt des Kindes. Das durchschnittliche Alter der Mütter Neugeborener ist allein in den vergangenen 10 Jahren in Thüringen um 1,8 Jahre auf 30,3 Jahre gestiegen (Abbildung 12). Damit hat sich der Trend zur späteren Geburt, der bereits seit Beginn der 1990er Jahre zu beobachten ist, weiter fortgesetzt.

Zahl der Kinder je Frau stieg auch 2016 weiter an auf 1,63 Kinder je Frau

Im selben Zeitraum erhöhte sich auch die zusammengefasste Geburtenziffer von 1,25 auf 1,63 Kinder je Frau (Abbildung 12). Damit lag Thüringen 2016 über dem ebenfalls gegenüber den Vorjahren gestiegenen bundesdeutschen Mittelwert von 1,59 Kindern je Frau. Das bedeutet, dass Thüringer Frauen im Laufe ihres Lebens mehr Kinder zur Welt bringen als die bundesdeutsche Durchschnittsfrau, sofern sich im Geburtenverhalten dieser Frauen nichts ändert.

Abbildung 12: Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt und zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen 2006 bis 2016



Die höchsten altersspezifischen Geburtenziffern wiesen 2016 die 29-jährigen Frauen mit 114 Kindern je 1000 Frauen eines Altersjahrgangs auf. Auch für alle anderen Altersjahrgänge der 27- bis unter 32-Jährigen wurden Werte von 100 und mehr berechnet. Im Jahr 2016 brachten die 25- bis 35-jährigen Frauen zwei Drittel bzw. 67,0 Prozent aller Neugeborenen in Thüringen zur Welt, Frauen unter 25 Jahren 14,2 Prozent und die 35- bis unter 40-Jährigen 15,9 Prozent aller Lebendgeborenen.

Die 25- bis 35-jährigen Frauen brachten 2016 zwei Drittel aller Kinder in Thüringen zur Welt

Bereits in Abschnitt 2.2 wurde erläutert, dass das Durchschnittsalter der Mütter zudem zwischen deutschen und ausländischen Frauen differiert, wobei auch Unterschiede zwischen den einzelnen Staatsangehörigkeitsgruppen bestehen.

Nachvollziehbar ist zudem, dass es Unterschiede im Alter der Mütter hinsichtlich der Lebendgeborenenfolge gibt, das heißt, ob es sich bei dem Neugeborenen um das erste, zweite oder dritte Kind der Frau handelt. Frauen, die 2016 ihr erstes Kind zur Welt brachten waren im Durchschnitt 28,5 Jahre alt und damit fast 3 Jahre jünger als Mütter, die bereits ihr zweites Kind bekamen (Abbildung 13).

Frauen waren 2016 bei der Geburt des ersten Kindes im Durchschnitt 28,5 Jahre alt

Abbildung 13: Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt des Kindes nach Lebendgeborenenfolge

	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene als ... Kind der Mutter					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. oder weiteres
Durchschnittsalter der Mutter in Jahren	30,3	28,5	31,3	32,8	33,2	33,3	35,1

Die Väter der Neugeborenen waren 2016 mit einem Durchschnittsalter von 33,9 Jahren im Mittel 3,6 Jahre älter als die Frauen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass von rund 10 Prozent der Väter keine Angaben zum Alter vorliegen. Ähnlich wie bei den Frauen, sind zwei Drittel der Väter 27 bis unter 38 Jahre alt. Die Mehrzahl (90,7 Prozent) waren 25 bis unter 45 Jahre. Im Vergleich zu den Müttern, die nur zu 0,1 Prozent 45 Jahre und älter sind, trifft dies 2016 immerhin auf 4,7 Prozent der Väter zu. Umgekehrt verhält es sich bei den Altersgruppen der jungen Eltern: 3,1 Prozent der Mütter und nur 0,4 Prozent der (bekannten) Väter sind jünger als 20 Jahre.

Väter waren 2016 im Durchschnitt 3,6 Jahre älter als die Mütter

Auch für die Frage, ob es einen generellen Trend zu mehr Kindern gibt, ist die Lebendgeborenenfolge ein wichtiges Merkmal. 2016 wurde weniger als die Hälfte (47,1 Prozent) der Kinder in Thüringen als 1. Kind der Mutter geboren. 2012 lag dieser Wert noch bei 51,4 Prozent. Seitdem ist er kontinuierlich gesunken, das heißt, der Anteil der Kinder, die als 2. oder weiteres Kind der Mutter geboren wurden, ist gestiegen. Abbildung 14 belegt, dass dies nicht nur eine Folge der erhöhten Zahl ausländischer Geburten ist, sondern dass auch unter den deutschen Müttern ein Trend hin zu mehr Kindern besteht.

Abbildung 14: Anteil der Lebendgeborenen nach Lebendgeborenenfolge und Nationalität der Mutter 2012 und 2016

Jahr	Nationalität der Mutter	Anteil der Lebendgeborenen, die als ... Kind der Mutter geboren wurde			
		1.	2.	3.	4. oder weiteres
		Prozent			
2012	deutsch	51,6	34,4	9,8	4,2
	nichtdeutsch	45,8	33,6	14,6	6,0
	zusammen	51,4	34,4	10,0	4,3
2016	deutsch	47,7	36,6	10,8	4,9
	nichtdeutsch	42,3	27,7	17,0	13,0
	zusammen	47,1	35,6	11,5	5,8

2,9 Prozent der Lebendgeborenen kommen als Mehrlinge zur Welt

2.5 Unterscheidung zwischen Einzel- und Mehrlingsgeburt

Die Geburtenstatistik erlaubt weiterhin eine Differenzierung, ob es sich um Einzel- oder Mehrlingsgeburten handelt. 2016 kamen 2,9 Prozent der Lebendgeborenen (534 Kinder) als Mehrlinge zur Welt, darunter 6 Kinder aus 2 Drillingsgeburten. Damit liegt der Anteil der Mehrlinge unter allen Lebendgeborenen im Jahr 2016 genau im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre. So schwankte seit dem Jahr 2000 der Anteil der Mehrlinge zwischen 2,4 und 3,4 Prozent. Während jedes Jahr ein- bis zehnmal Drillinge in Thüringen geboren werden, gab es Vierlinge jeweils nur einmal in den Jahren 2003, 2005 und 2015. Für die Frage nach den Ursachen des Geburtenhoch des Jahres 2016 sind Mehrlingsgeburten aufgrund ihres geringen Anteils an allen Geburten jedoch kein aussagekräftiges Merkmal.

Die kreisfreie Stadt Jena ist der einzige Kreis mit einem Geburtenüberschuss in den letzten 10 Jahren

2.6 Regionale Unterschiede hinsichtlich der Geburten in Thüringen 2016

Die regionalen Unterschiede in Thüringen zeigen sich anhand der zum Teil deutlich voneinander abweichenden Kreisdaten. Der einzige Kreis mit einem Geburtenüberschuss in den letzten 10 Jahren ist seit 2006 die kreisfreie Stadt Jena (Abbildung 15). Alle anderen Kreise weisen einen negativen natürlichen Saldo auf, wobei im Mittel die kreisfreien Städte mit einem Geburtendefizit von -2,1 je 1000 Einwohner günstiger abschneiden als die Landkreise (-5,4 je 1000 Einwohner). Diese Aussage lässt sich aber nicht auf alle Landkreise und kreisfreien Städte übertragen. Ein hohes Geburtendefizit von mehr als 7 Personen je 1000 Einwohner verzeichneten 2016 die Landkreise Greiz, Altenburger Land und der Kyffhäuserkreis. Die Landkreise Eichsfeld, Weimarer Land und der Saale-Holzland-Kreis registrierten mit weniger als -4 Personen je 1000 Einwohner deutlich geringere Defizite als im Thüringer Durchschnitt. Unter den kreisfreien Städten schneiden Jena (+1,8), Erfurt (-0,9) und Weimar (-2,0) deutlich besser ab als Suhl, Gera und Eisenach, die Geburtendefizite von mehr als 5 Personen je 1000 Einwohner verzeichneten.

Es wäre jedoch falsch, vom Saldo oder der Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Einwohner (rohe Geburtenrate) direkt auf das generative Verhalten der Bevölkerung der einzelnen Kreise zu schließen. Diesbezüglich ist die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer, also die Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter, wesentlich aussagekräftiger (Abbildung 15). So weist die Stadt Jena mit 10,4 Geburten je 1000 Einwohner zwar die höchste Geburtenrate unter allen Kreisen auf, die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist jedoch mit 51,1 Lebendgeborenen je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter am niedrigsten. Die Bevölkerung der Universitätsstadt ist mit einem Durchschnittsalter von 42,3 Jahren zwar am jüngsten unter allen Kreisen (Thüringen: 47,0 Jahre), die jungen Frauen (häufig Studentinnen oder Akademikerinnen) bekommen aber weniger Kinder als ihre Altersgenossinnen in anderen Kreisen. So kamen im Landkreis Eichsfeld auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren 66 Geburten, während diese Zahl in der kreisfreien Stadt Jena nur bei 51 lag und damit hier – wie im Jahr zuvor – die mit Abstand geringste allgemeine Fruchtbarkeitsziffer in Thüringen gemessen wurde. Wird also die Altersstruktur der Bevölkerung einbezogen, lässt sich das Geburtenverhalten der Bevölkerung wesentlich realistischer beschreiben.

Im Landkreis Eichsfeld sind die Frauen am gebärfreudigsten, in der kreisfreien Stadt Jena bekommen sie die wenigsten Kinder je Frau im gebärfähigen Alter

Abbildung 15: Kennziffern zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Thüringen 2016 nach Kreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Lebendgeborene		Gestorbene		natürlicher Saldo	Anteil ausländischer Geburten (Mutter nicht deutsch)	Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ¹⁾	Durchschnittsalter der Mutter
	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner	je 1000 Einwohner			Jahre
	Personen					Prozent		
Stadt Erfurt	2177	10,3	2370	11,2	-0,9	14,3	56,3	30,5
Stadt Gera	795	8,3	1349	14,1	-5,8	15,7	60,2	29,8
Stadt Jena	1151	10,4	958	8,7	1,8	14,2	51,1	31,3
Stadt Suhl	276	7,6	524	14,4	-6,8	14,1	61,9	29,3
Stadt Weimar	654	10,2	784	12,2	-2,0	13,5	55,6	30,7
Stadt Eisenach	363	8,5	594	13,9	-5,4	18,2	55,9	29,9
Eichsfeld	1004	9,9	1179	11,6	-1,7	9,5	65,6	30,1
Nordhausen	718	8,4	1189	13,9	-5,5	9,6	58,7	29,7
Wartburgkreis	1022	8,1	1631	13,0	-4,9	8,7	58,4	30,6
Unstrut-Hainich-Kreis	861	8,2	1474	14,1	-5,8	9,6	57,8	29,6
Kyffhäuserkreis	594	7,7	1206	15,6	-7,9	7,2	58,9	29,7
Schmalkalden-Meiningen	952	7,7	1750	14,1	-6,4	10,4	56,6	30,2
Gotha	1202	8,8	1768	13,0	-4,1	11,1	62,0	29,9
Sömmerda	627	8,9	933	13,2	-4,3	6,2	63,5	30,2
Hildburghausen	508	7,9	869	13,5	-5,6	8,9	56,2	30,5
Ilm-Kreis	876	8,0	1467	13,4	-5,4	12,4	56,8	30,3
Weimarer Land	739	9,0	931	11,3	-2,3	8,3	62,6	30,4
Sonneberg	422	7,4	808	14,2	-6,8	12,6	55,9	29,9
Saalfeld-Rudolstadt	886	8,1	1603	14,7	-6,6	6,5	63,7	30,3
Saale-Holzland-Kreis	706	8,2	976	11,4	-3,2	4,4	59,3	31,1
Saale-Orla-Kreis	644	7,8	1111	13,4	-5,6	9,8	58,1	30,0
Greiz	670	6,7	1471	14,6	-8,0	5,4	55,2	30,7
Altenburger Land	628	6,8	1367	14,8	-8,0	9,2	55,9	29,9
Thüringen	18475	8,5	28312	13,0	-4,5	10,6	58,1	30,3
kreisfreie Städte	5416	9,7	6579	11,7	-2,1	14,6	55,7	30,5
Landkreise	13059	8,1	21733	13,5	-5,4	8,9	59,3	30,2

1) Lebendgeborene je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahre

Kaum Unterschiede zwischen den Kreisen im Durchschnittsalter der Mütter

Hinsichtlich des Durchschnittsalters der Mütter lassen sich kaum regionale Unterschiede feststellen. Am ältesten sind die Mütter in der kreisfreien Stadt Jena mit durchschnittlich 31,3 Jahren und am jüngsten in der kreisfreien Stadt Suhl mit 29,3 Jahren. Eindeutige Differenzen zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen lassen sich nicht ausmachen.

Den höchsten Anteil ausländischer Geburten hat die kreisfreie Stadt Eisenach, den geringsten der Saale-Holzland-Kreis

Anders gestaltet sich dies beim Anteil der ausländischen Geburten (nichtdeutsche Mütter). In den kreisfreien Städten liegt der Anteil im Mittel bei 14,6 Prozent, während in den Landkreisen nur 8,9 Prozent aller Geburten auf ausländische Frauen entfielen (Abbildung 15). Weniger als 6 Prozent ausländische Geburten gab es im Saale-Holzland-Kreis und im Landkreis Greiz. Mehr als 15 Prozent betrug der Anteil nichtdeutscher Geburten in den kreisfreien Städten Eisenach und Gera.

Die Gegenüberstellung des Anteils nichtdeutscher Geburten und der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer nach Kreisen offenbart jedoch auch, dass nicht allein der Ausländeranteil Ursache für hohe oder niedrige Kinderzahlen ist. Bestes Beispiel hierfür ist der Landkreis Eichsfeld, der eine hohe allgemeine Fruchtbarkeit und vergleichsweise viele Kinder trotz unterdurchschnittlichem Anteil ausländischer Geburten aufweist. Die Frage, wie viele Kinder wo geboren werden, ist demnach vom Zusammenspiel mehrerer Faktoren abhängig.

3. Zusammenfassung

Der Ausgangspunkt dieses Aufsatzes war die Frage, ob es sich bei dem Geburtenhoch des Jahres 2016 um einen neuen, anhaltenden Trend für die Zukunft handelt oder ob der Geburtenanstieg ausschließlich das Ergebnis der starken Auslandszuwanderung im Jahr 2015 ist.

Der deutliche Geburtenanstieg 2016 wurde hauptsächlich durch die Zuwanderung von Schutzsuchenden verursacht

Anhand der vorangegangenen Ausführungen konnte gezeigt werden, dass die gestiegene Zahl an Neugeborenen 2016 in Thüringen hauptsächlich durch Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit hervorgerufen wurde. Vor allem die Frauen aus den Bürgerkriegsstaaten des Nahen Ostens haben die Zahl der Geburten ansteigen lassen. Die stärkste Zuwanderung von Schutzsuchenden erlebte Thüringen im Jahr 2015. Seitdem sinken die Zuwanderungszahlen während die Fortzüge ausländischer Staatsangehöriger gestiegen sind.

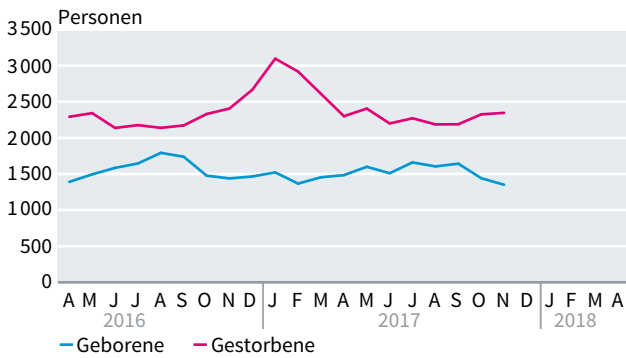
Auf der anderen Seite ist die Zahl Neugeborener von deutschen Müttern seit 2014 um 2,4 Prozent gesunken – trotz leicht gestiegener zusammengefasster Geburtenziffer um 1,3 Prozent und einem Trend zu mehr Kindern. Dies ist auf den Rückgang der Zahl der deutschen Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) um 4,7 Prozent im selben Zeitraum zurückzuführen. Dieser Rückgang wird auch in den nächsten Jahren weiter anhalten, da die geburtenschwachen Jahrgänge der 1990er Jahre jetzt ins gebärfähige Alter eingetreten sind.

Wenn sich die starke Zuwanderung des Jahres 2015 nicht wiederholt, ist in Zukunft kein weiterer Geburtenanstieg wie im Jahr 2016 zu erwarten

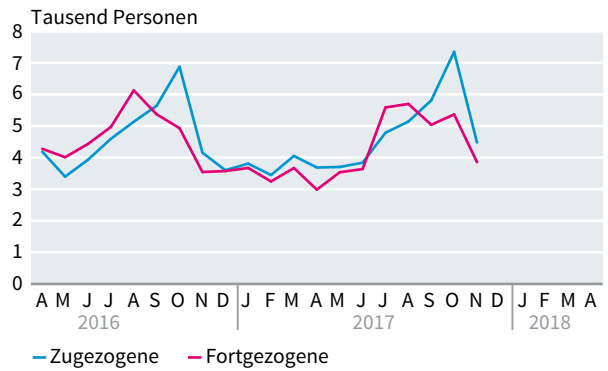
Wenn sich die Zuwanderung aus dem Ausland nicht wieder deutlich erhöht, kann für die nahe Zukunft davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Lebendgeborenen in Thüringen voraussichtlich nicht weiter steigen, sondern eher wieder rückläufig sein wird. Einfluss auf die zukünftige Geburtenentwicklung hat auch die Frage, ob die Schutzsuchenden für einen längeren Zeitraum in Thüringen bleiben werden und wenn ja, ob sie sich in ihrem generativen Verhalten an europäische Muster anpassen werden. Zwar bekommen auch die deutschen Frauen wieder mehr Kinder, aber das deutliche Geburtenhoch 2016 ist eindeutig auf die gestiegene Zahl ausländischer Frauen im gebärfähigen Alter zurückzuführen.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



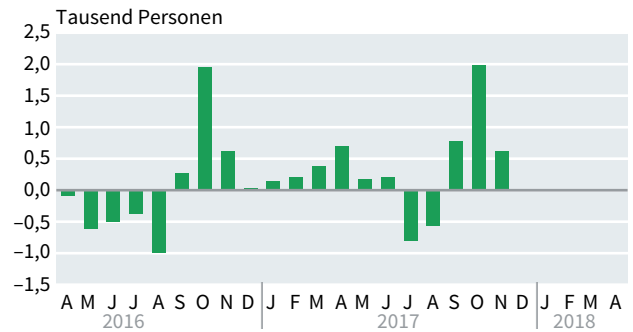
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



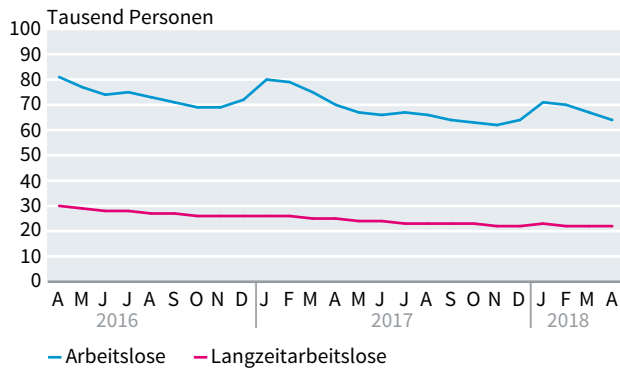
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



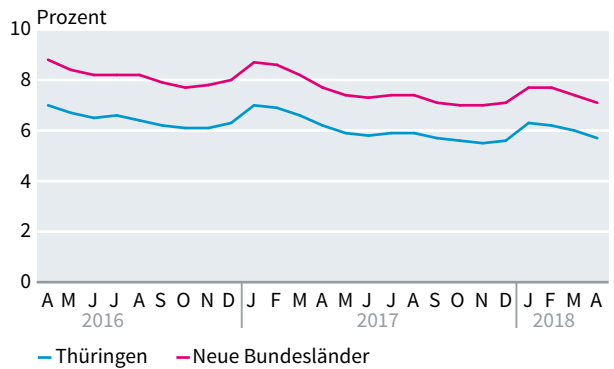
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



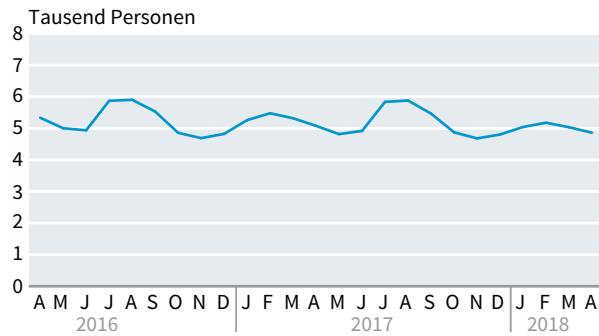
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

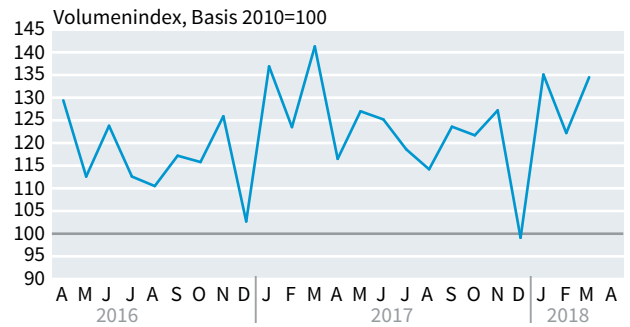
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

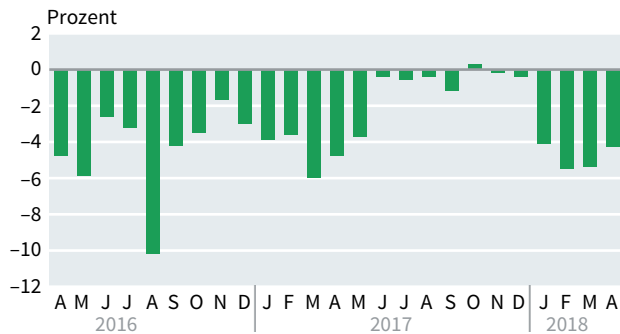


Auftragseingangsindex

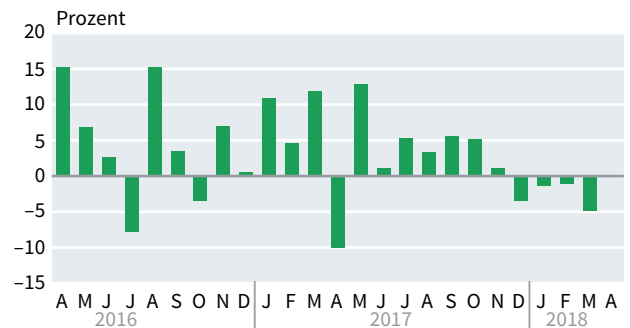
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

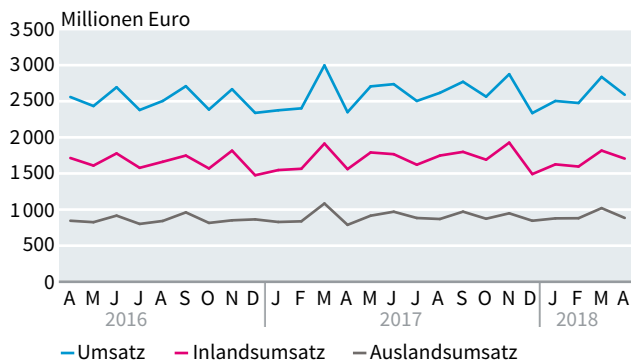


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



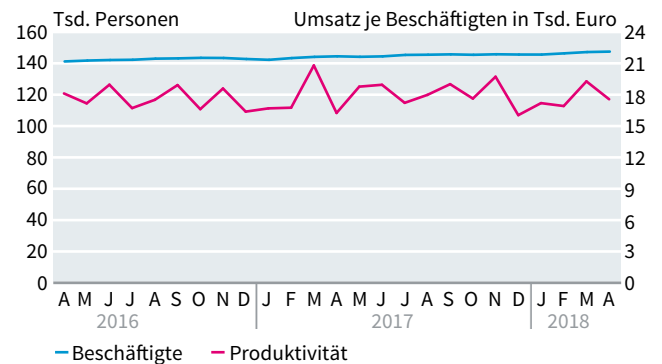
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

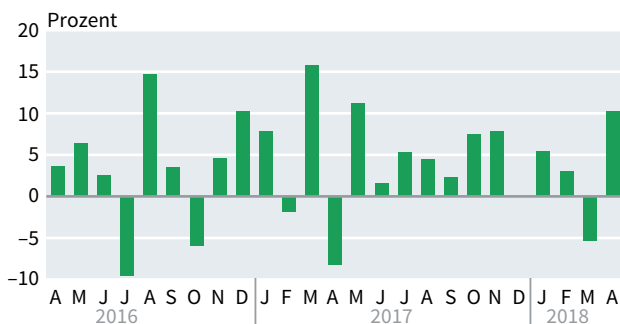


Beschäftigte und Produktivität

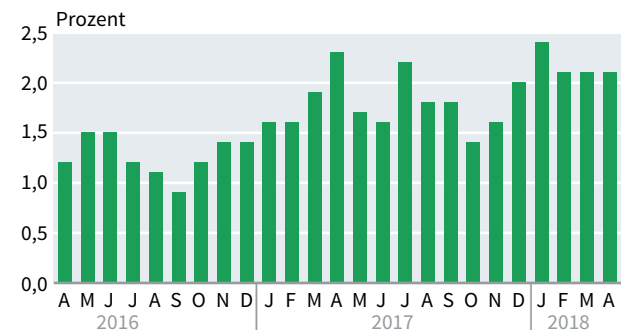
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



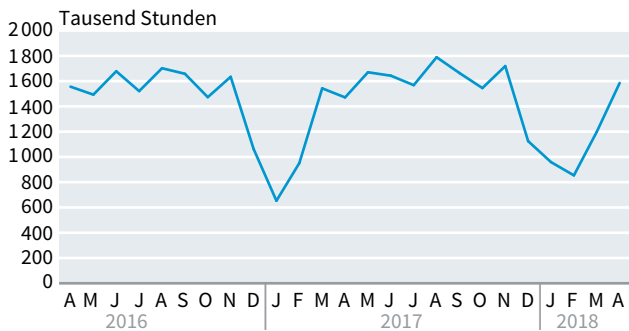
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

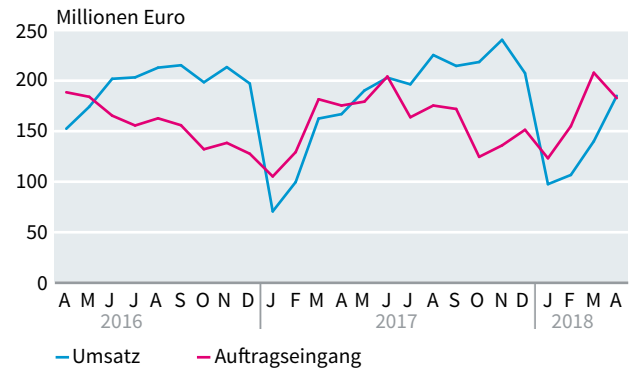
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

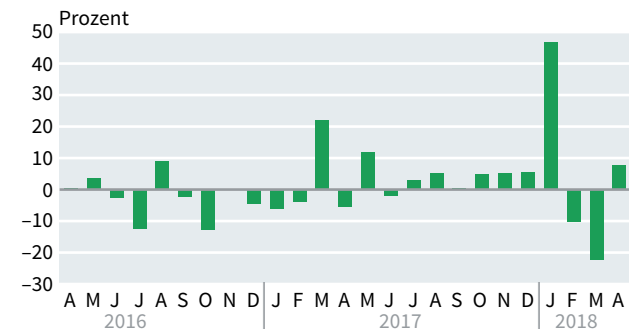


Umsatz und Auftragseingang

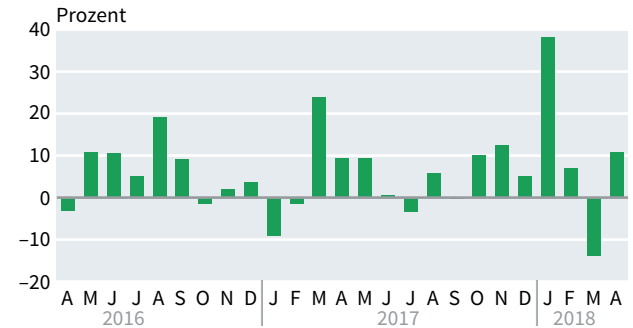
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

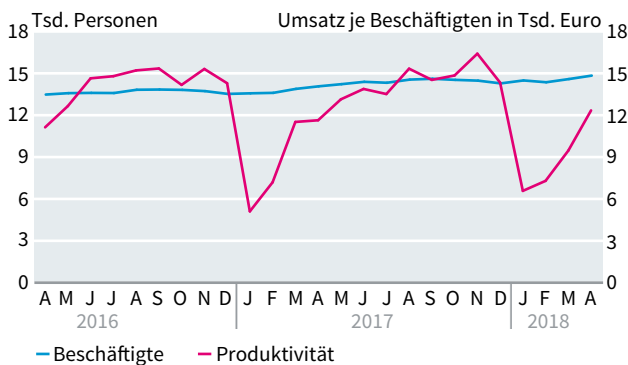


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

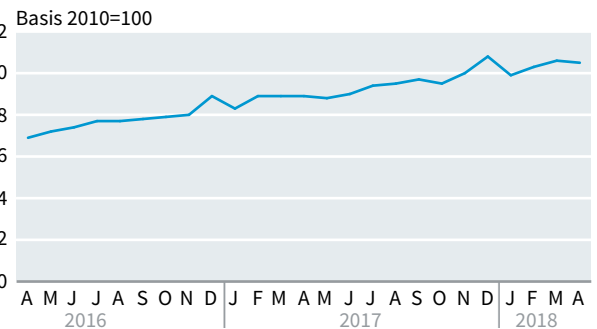


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



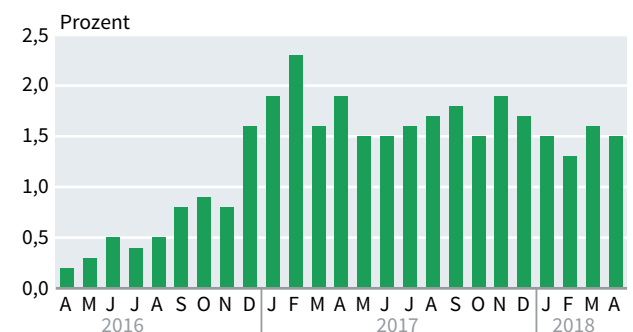
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



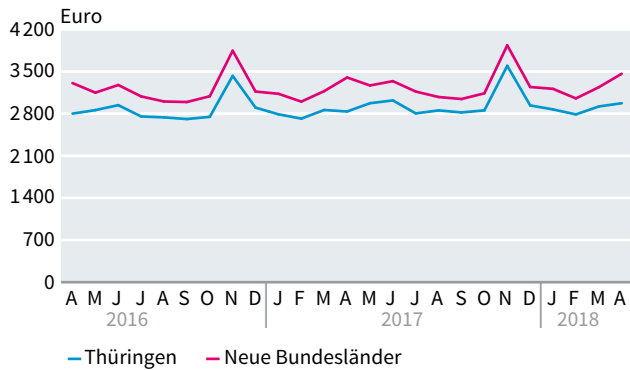
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

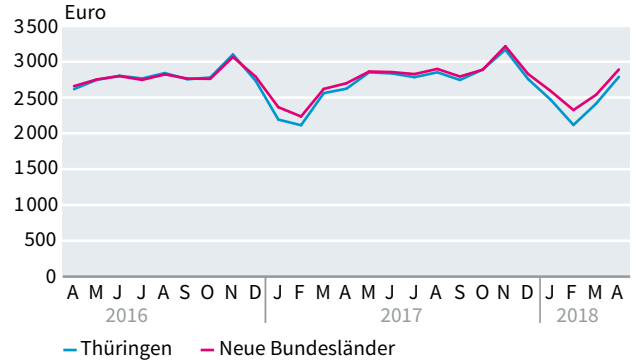
Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Entgelte je Beschäftigten

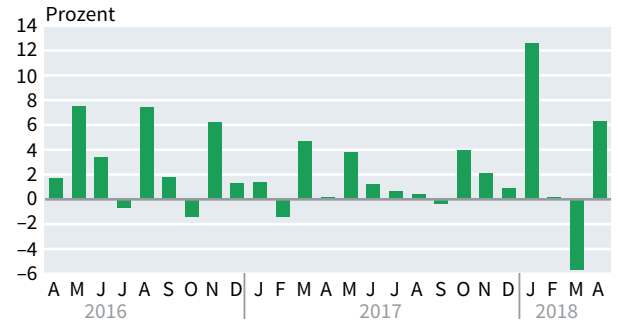
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

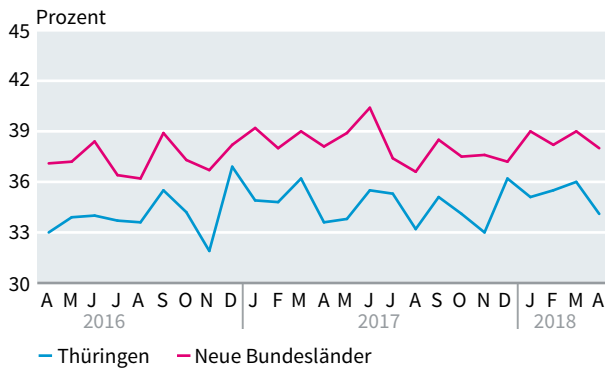


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

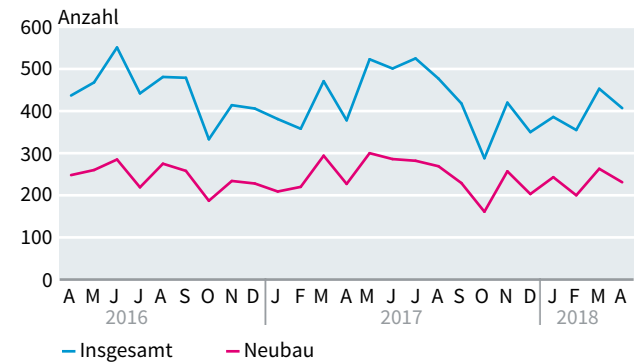


Exportquote

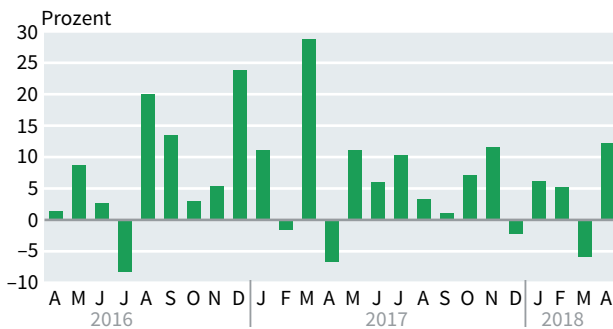
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



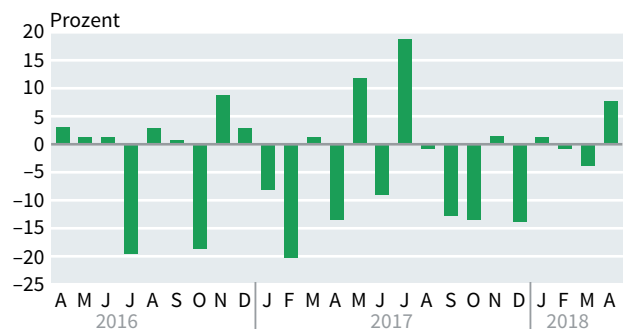
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

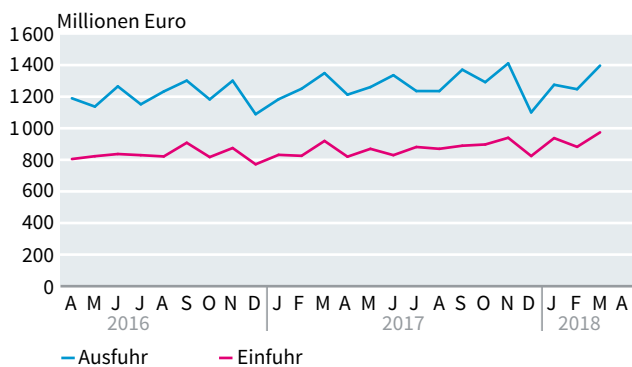


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

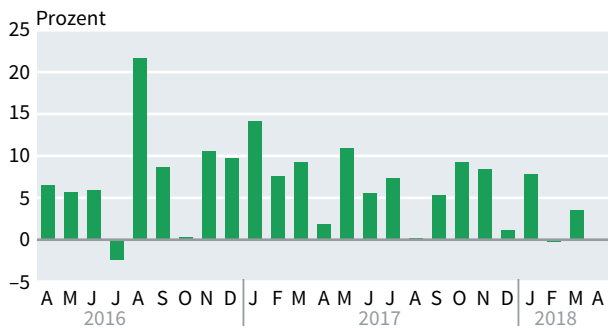


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

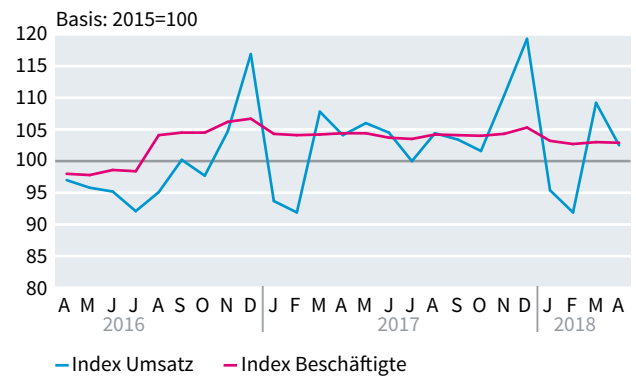
Außenhandel



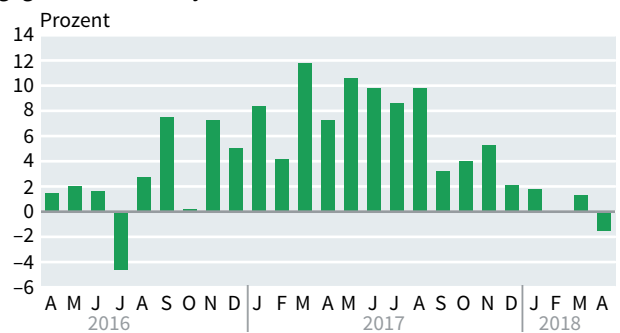
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



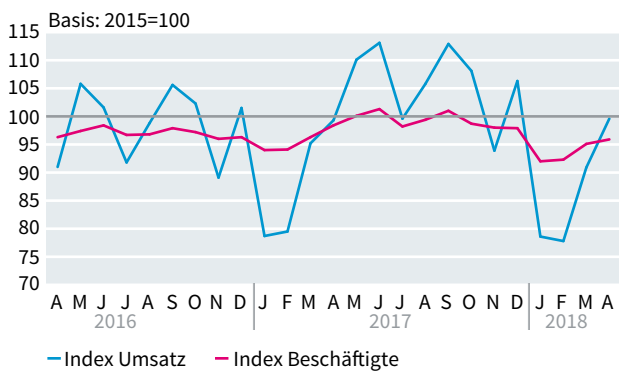
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



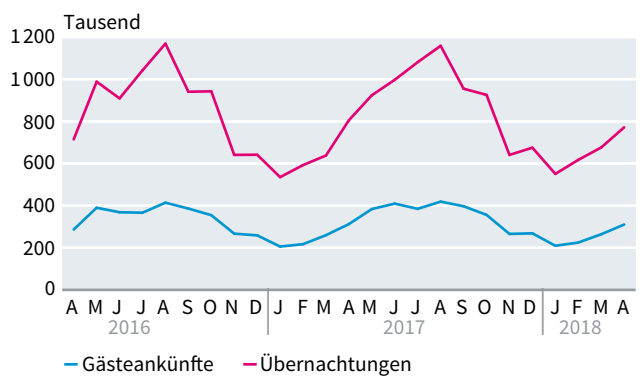
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



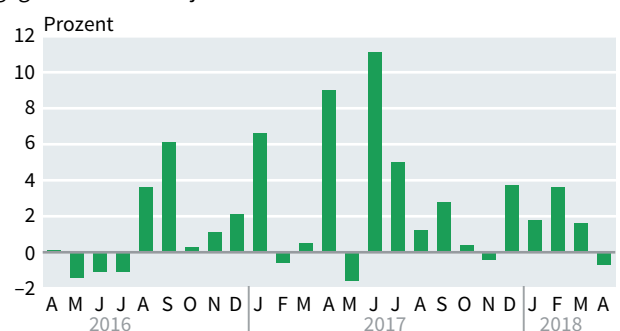
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

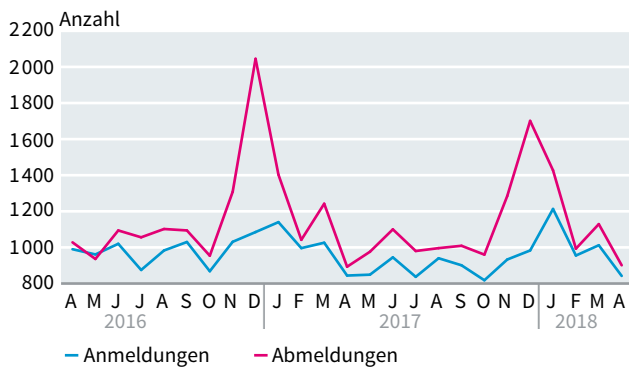


Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

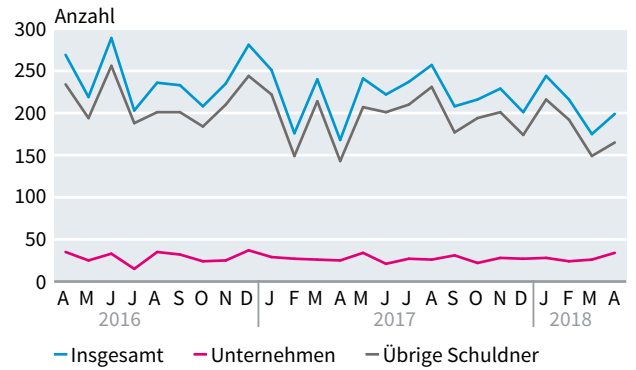


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



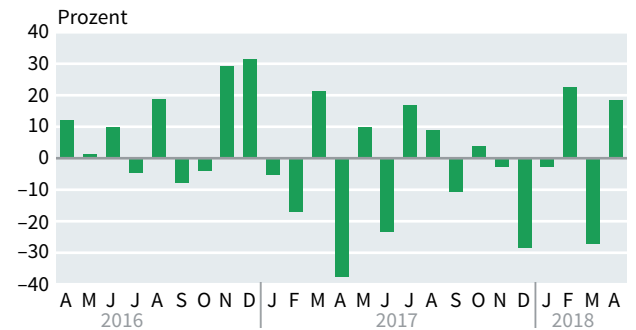
Insolvenzen



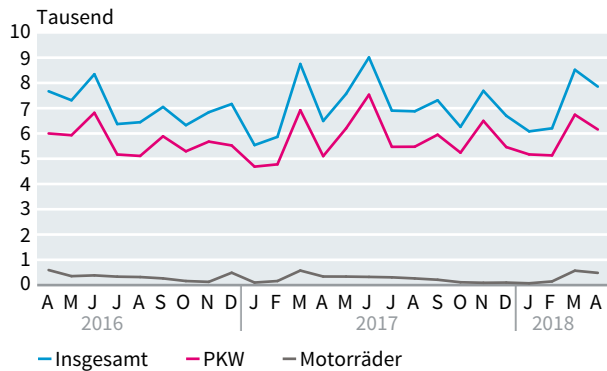
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



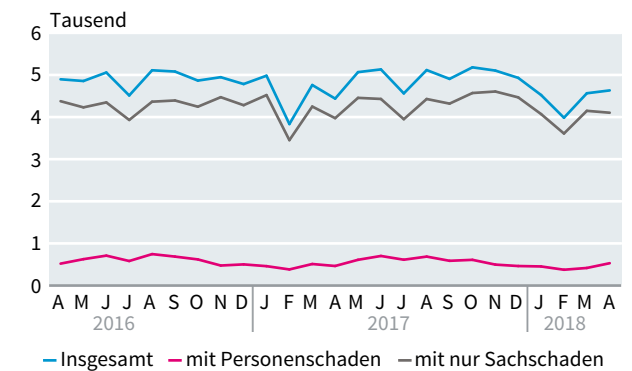
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



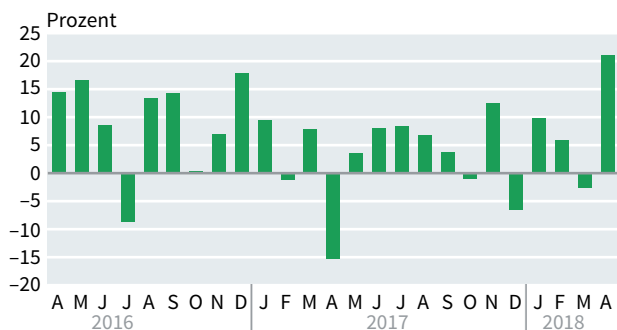
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



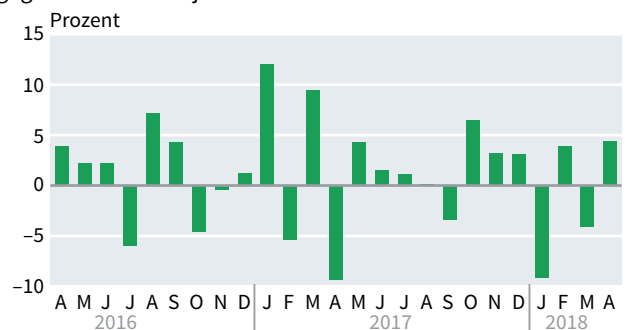
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2018	Februar 2018	März 2018	April 2018	Januar 2018	Februar 2018	März 2018	April 2018
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,7	1,0	0,4	-0,2	0,8	0,6	0,0	-0,6
Beschäftigte	0,0	0,5	0,6	0,2	2,4	2,1	2,1	2,1
Umsatz	7,2	-1,1	14,6	-8,7	5,4	3,1	-5,3	10,3
Inlandsumsatz	9,0	-1,8	13,8	-6,1	5,1	2,0	-5,0	9,4
Auslandsumsatz	3,9	0,2	15,9	-13,4	6,1	5,1	-5,8	12,1
Umsatz je Beschäftigten	7,2	-1,6	14,0	-8,9	3,0	1,0	-7,3	8,0
Geleistete Arbeitsstunden	25,1	-6,5	3,6	-2,0	0,9	1,0	-7,6	8,4
Entgelte	-2,3	-2,4	5,3	2,0	5,3	4,7	4,2	7,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	36,4	-9,5	10,2	...	-1,3	-1,0	-4,8	...
Inland	34,9	-7,4	6,2	...	-1,7	-0,7	-3,9	...
Ausland	39,0	-13,3	17,4	...	-0,5	-1,6	-6,4	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	4,5	-0,3	0,0	-0,3	3,1	2,7	3,4	3,5
Beschäftigte	1,5	-0,9	1,6	1,7	6,8	5,6	5,1	5,5
baugewerblicher Umsatz	-53,4	9,9	31,8	32,6	37,5	7,1	-13,7	11,9
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-54,1	10,9	29,7	30,4	28,8	1,4	-17,8	6,1
Geleistete Arbeitsstunden	-14,8	-10,9	40,4	32,2	47,0	-10,2	-22,3	7,8
Entgelte	-9,2	-15,0	15,9	17,4	20,2	5,8	-0,9	12,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	-12,6	.	.	.	-13,3	.
Beschäftigte	.	.	-1,5	.	.	.	-2,1	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	-42,3	.	.	.	-9,2	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	-41,4	.	.	.	-7,3	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	23,4	-21,3	6,0	-16,8	6,4	-4,1	-1,4	-0,2
Gewerbeabmeldungen	-16,1	-30,4	13,7	-20,2	1,7	-4,7	-9,1	0,9
Insolvenzen								
	21,4	-11,5	-19,0	13,7	-2,8	22,7	-27,1	18,5
Verbraucherpreisindex								
	-0,8	0,4	0,3	-0,1	1,5	1,3	1,6	1,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	11,4	-1,1	-4,3	-4,7	-10,7	-11,5	-10,2	-9,1
Offene Arbeitsstellen	-1,9	3,6	2,2	-0,8	19,7	17,2	16,2	12,4
Langzeitarbeitslose	2,8	-1,9	-1,7	-0,5	-13,7	-14,5	-14,0	-12,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
April 2018							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	851	4 000	19 341	23 341	21,3	3,6
Beschäftigte	1 000	147	708	4 917	5 625	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 590	15 731	137 191	152 922	16,5	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 706	9 756	65 446	75 202	17,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	884	5 975	71 746	77 720	14,8	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 564	22 216	27 902	27 186	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 616	92 925	622 591	715 516	21,1	2,7
Entgelte	Mill. Euro	439	2 452	23 655	26 108	17,9	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	...	...	...	...	x	x
Inland	2010=100	...	...	...	...	x	x
Ausland	2010=100	...	...	...	...	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	299	2 015	6 460	8 475	14,8	3,5
Beschäftigte	1 000	15	103	357	460	14,4	3,2
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	183	1 321	5 168	6 489	13,9	2,8
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 344	12 792	14 475	14 097	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 585	11 025	38 973	49 998	14,4	3,2
Entgelte	Mill. Euro	41	298	1 200	1 498	13,9	2,8
Ausbaugewerbe^{3) 4)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	842	9 848	45 465	55 313	8,5	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	901	8 866	38 301	47 167	10,2	1,9
Insolvenzen							
	Anzahl	199	1 886	7 422	9 308	10,6	2,1
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	110,5	...	...	110,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	64 006	597 993	1 785 759	2 383 752	10,7	2,7
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	26 218	149 894	632 478	784 206	17,5	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung April 2018							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,7	0,0	0,1	-0,6	1,5	1,1	1,2
Beschäftigte	0,2	0,3	0,0	0,1	2,1	2,8	2,6	2,6
Umsatz	-8,7	-6,1	-4,9	-5,0	10,3	7,8	10,7	10,3
Inlandsumsatz	-6,1	-4,5	-5,3	-5,2	9,4	8,0	8,9	8,8
Auslandsumsatz	-13,4	-8,6	-4,5	-4,8	12,1	7,4	12,3	11,9
Umsatz je Beschäftigten	-8,9	-6,4	-4,9	-5,1	8,0	4,8	7,9	7,5
Geleistete Arbeitsstunden	-2,0	-2,7	-3,3	-3,2	8,4	8,7	9,6	9,5
Entgelte	2,0	7,2	10,0	9,7	7,0	5,1	5,7	5,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	...	...	...	...	...	...	...	...
Inland	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausland	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,2	-0,3	-0,3	3,5	1,7	4,6	3,9
Beschäftigte	1,7	1,2	1,1	1,1	5,5	3,6	4,5	4,3
baugewerblicher Umsatz	32,6	21,3	18,5	19,0	11,9	8,4	13,6	12,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	30,4	19,9	17,3	17,8	6,1	4,6	8,8	7,9
Geleistete Arbeitsstunden	32,2	28,4	15,3	17,9	7,8	9,2	11,8	11,2
Entgelte	17,4	15,2	14,7	14,8	12,1	11,0	9,4	9,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-16,8	-6,8	-7,0	-7,0	-0,2	11,9	8,2	8,9
Gewerbeabmeldungen	-20,2	-13,1	-12,3	-12,4	0,9	-18,5	-18,6	8,7
Insolvenzen								
	13,7	-3,8	-4,4	-4,3	18,5	6,4	4,9	5,2
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	...	...	0,0	1,5	...	...	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,7	-4,2	-2,6	-3,0	-9,1	-8,3	-6,8	-7,2
Offene Arbeitsstellen	-0,8	0,8	0,8	0,8	12,4	9,8	11,5	11,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtsreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 157	2 159	2 162	...
2	darunter Ausländer	1 000	48	65	84	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	806	811	843	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,7	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 491	1 495	1 540	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,3	8,5	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,5	2,7	3,1	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 246	2 403	2 359	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,5	13,3	13,1	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 756	- 908	- 820	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,2	-5,0	-4,6	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4 129	5 986	4 731	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 780	3 611	2 292	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 735	3 934	4 919	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	915	1 084	1 837	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	393	2 053	- 188	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 251	7 262	6 311	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	782 202	786 098	793 363	801 728
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	90 160	85 212	77 215	68 614
22	davon Männer	Anzahl	48 245	45 916	42 308	37 947
23	Frauen	Anzahl	41 915	39 296	34 907	30 667
24	Ausländer	Anzahl	3 302	4 039	5 651	6 740
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6 192	5 589	5 313	5 200
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,8	7,4	6,7	6,1
27	davon Männer	Prozent	7,8	7,5	7,0	6,3
28	Frauen	Prozent	7,8	7,3	6,5	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,6	6,5	6,7	6,7
30	Kurzarbeiter	Anzahl	4 486	5 006	5 498	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	32 178	30 005	28 168	23 848
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 214	26 493	23 675	21 287

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2 154	2 154	2 153	2 152	2 151	2 151	2 152	2 152	...	...	...	...	...	1
91	92	93	92	93	94	96	97	...	...	...	...	...	2
577	1043	1282	1769	1227	1149	618	416	...	...	...	...	...	3
3,3	5,7	7,2	9,7	6,7	6,5	3,4	2,4	...	...	...	...	...	4
1484	1600	1511	1661	1605	1643	1442	1351	...	...	...	...	...	5
8,4	8,7	8,5	9,1	8,8	9,3	7,9	7,6	...	...	...	...	...	6
5	5	9	7	9	4	2	6	...	...	...	...	...	7
3,4	3,1	5,9	4,2	5,6	2,4	1,4	4,4	...	...	...	...	...	8
2301	2406	2200	2272	2187	2189	2326	2347	...	...	...	...	...	9
13,0	13,1	12,4	12,4	12,0	12,4	12,7	13,3	...	...	...	...	...	10
1	4	6	2	2	3	7	3	...	...	...	...	...	11
- 817	- 806	- 689	- 611	- 582	- 546	- 884	- 996	...	...	...	...	...	12
-4,6	-4,4	-3,9	-3,3	-3,2	-3,1	-4,8	-5,6	...	...	...	...	...	13
3686	3702	3837	4786	5139	5811	7347	4477	...	...	...	...	...	14
1804	1912	1842	2296	2260	2803	3136	2190	...	...	...	...	...	15
2985	3534	3637	5586	5699	5038	5366	3856	...	...	...	...	...	16
963	1237	1290	2635	2245	1584	1434	1362	...	...	...	...	...	17
701	168	200	- 800	- 560	773	1981	621	...	...	...	...	...	18
4415	5465	4981	5882	6120	5169	5345	5090	...	...	...	...	...	19
.	.	801 728	.	.	812 733	.	.	...	.	.	...	.	20
70 447	67 163	65 710	67 047	66 245	64 074	62 988	62 187	63 756	71 042	70 250	67 195	64 006	21
39022	36805	35854	36127	35620	34596	34146	33835	35445	40905	40583	38443	35580	22
31425	30358	29855	30919	30625	29478	28842	28352	28311	30137	29667	28752	28426	23
6707	6561	6628	6828	6903	6757	6695	6479	6608	7308	7414	7221	7078	24
5077	4816	4917	5837	5879	5466	4875	4680	4803	5041	5177	5034	4861	25
6,2	5,9	5,8	5,9	5,9	5,7	5,6	5,5	5,6	6,3	6,2	6,0	5,7	26
6,5	6,2	6,0	6,1	6,0	5,8	5,7	5,7	5,9	6,9	6,8	6,4	6,0	27
5,8	5,7	5,6	5,8	5,8	5,5	5,4	5,3	5,3	5,7	5,6	5,4	5,3	28
6,5	6,3	6,4	7,6	7,7	7,1	6,3	6,1	6,3	6,6	6,7	6,6	6,3	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
24747	24177	23643	23453	23138	22673	22533	22293	22003	22624	22190	21804	21698	31
6680	6295	5851	6716	5843	6056	6028	6476	5616	5214	7477	6414	5670	32
23332	23621	24070	24716	25108	25508	25657	25884	25458	24966	25869	26429	26218	33
21715	19631	19124	20125	19301	18677	18139	18190	19719	24915	...	...	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1064	1046	1013	934
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	61	57	54
3	Baugewerbe	Anzahl	128	123	107	96
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	345	339	333	310
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	237	236	228	213
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1251	1271	1201	1132
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	68	66	63	64
8	Baugewerbe	Anzahl	154	166	144	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	428	427	417	388
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	264	269	246	248
11	Neuerrichtungen	Anzahl	862	832	804	754
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	48	45	42
13	Baugewerbe	Anzahl	97	86	77	74
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	273	265	252	242
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	202	199	194	181
16	Aufgaben	Anzahl	1027	1040	975	932
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	52	51	50	50
18	Baugewerbe	Anzahl	121	131	115	110
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	355	354	338	318
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	224	225	204	209
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	95 166	97 580	97 579	88 518
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 278	7 592	8 231	7 541
23	Schweine	Stück	87 300	89 397	88 735	80 367
24	Schafe	Stück	541	547	555	559
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	93 876	96 369	96 468	87 490
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 094	7 394	8 035	7 351
27	Schweine	Stück	86 357	88 541	87 991	79 675
28	Schafe	Stück	392	405	401	429
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 256	10 550	10 683	9 700
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 091	2 212	2 389	2 209
31	Schweine	Tonnen	8 155	8 328	8 284	7 480
32	Schafe	Tonnen	8	8	8	9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	38 869	40 770	40 206	38 897
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,7	25,5	25,4

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
844	849	945	837	940	901	818	933	983	1213	955	1012	842	1
39	34	62	42	51	46	52	75	58	61	52	52	47	2
112	86	77	91	97	96	67	96	107	128	100	113	82	3
259	287	325	272	297	286	265	325	342	398	314	325	295	4
199	240	224	195	211	213	193	192	213	254	253	220	202	5
893	976	1100	980	996	1009	960	1285	1701	1427	993	1129	901	6
53	49	62	38	71	62	58	71	93	77	49	61	52	7
97	119	100	118	91	129	95	154	234	167	123	133	93	8
290	339	399	307	338	320	369	475	608	505	347	385	304	9
207	220	218	256	212	217	212	264	381	283	228	232	185	10
675	715	774	687	774	736	655	722	728	988	810	814	692	11
31	30	49	32	44	37	39	53	40	45	45	35	36	12
91	73	55	70	79	70	48	66	70	107	84	84	66	13
188	242	259	226	237	230	204	239	239	316	261	257	231	14
173	202	193	169	177	178	163	170	172	212	218	185	174	15
716	802	919	795	831	832	772	1068	1417	1156	821	921	753	16
39	39	53	24	61	52	47	53	67	59	36	43	40	17
77	95	82	87	75	108	72	134	197	129	100	106	84	18
221	293	332	263	294	269	286	386	494	425	290	313	259	19
165	167	183	210	179	180	186	228	338	224	194	200	149	20
81938	94096	86405	81086	90363	87375	84111	96712	84022	87277	76806	84985	79613	21
6633	7571	6822	6845	7937	7600	7080	10527	6904	7868	6668	8083	6788	22
73795	86214	79092	74069	82191	79344	76046	85162	76247	79020	69753	75359	72188	24
1384	259	399	159	217	403	912	940	808	361	347	1458	556	24
81248	93800	86228	81000	90256	87128	83147	94290	81890	85579	75265	83692	79055	25
6485	7506	6776	6821	7910	7552	6906	10105	6514	7612	6394	7819	6652	26
73356	86043	78984	74024	82124	79200	75481	83636	74846	77716	68602	74521	71822	27
1294	211	379	142	205	353	724	516	510	239	243	1281	502	28
8659	10422	9286	8974	10039	9709	9219	11039	9066	9728	8356	9448	8797	29
1940	2302	2023	2032	2325	2260	2073	3068	1958	2302	1924	2384	1989	30
6692	8114	7252	6938	7708	7441	7125	7959	7095	7420	6426	7037	6794	31
25	5	9	3	5	7	19	11	11	6	6	26	12	32
39350	38620	38497	37134	38697	38885	41539	35249	40504	39145	37535	39046	38882	33
25,7	25,4	26,5	25,4	25,3	26,0	27,0	21,9	25,4	25,7	24,5	25,7	25,9	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	131	134	135	137
2	Beschäftigte	Anzahl	7 078	7 125	7 059	7 180
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	911	912	914	924
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	129	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 493	3 614	3 736	3 798
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	315	330	344	371
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	305	321	335	361
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	857	844	844	851
9	Beschäftigte	Anzahl	139 367	140 409	142 138	144 576
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 861	19 051	19 343	19 514
11	Entgelte	1 000 Euro	374 021	388 853	403 452	422 964
12	Umsatz	Mill. Euro	2 378	2 436	2 492	2 603
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 610	1 634	1 646	1 702
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	768	803	846	901
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	109,0	113,6	118,2	122,9
16	davon aus dem Inland	2010=100	109,8	115,2	117,6	119,9
17	davon aus dem Ausland	2010=100	107,4	110,5	119,4	128,7
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	103,9	109,8	113,1	116,9
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	112,2	115,3	121,5	126,1
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	127,8	140,0	141,9	155,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	116,0	110,2	108,8	123,6
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	163	166	168	170
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	136	136	135
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 684	2 769	2 838	2 923
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 064	17 352	17 534	17 998
26	Exportquote	Prozent	32,3	32,9	34,0	34,6

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
137	137	137	137	137	137	137	137	137	142	142	141	140	1
7 147	7 149	7 140	7 119	7 199	7 239	7 236	7 230	7 209	7 157	7 150	7 128	7 102	2
832	952	931	866	977	924	855	1 009	817	991	893	912	919	3
116	133	130	122	136	128	118	140	113	138	125	128	129	4
3 795	3 802	3 654	3 695	3 495	3 580	3 545	5 875	3 693	3 600	3 524	3 529	3 736	5
383	314	259	259	248	303	374	442	495	499	463	465	399	6
373	306	253	252	240	294	363	430	482	469	435	438	383	7
856	856	856	855	852	852	850	849	848	842	850	853	851	8
144 479	144 164	144 440	145 366	145 495	145 727	145 444	145 774	145 612	145 593	146 372	147 194	147 482	9
18 101	20 021	19 646	18 632	20 376	19 784	18 766	21 077	16 517	20 659	19 313	20 014	19 616	10
409 956	428 787	436 333	407 751	415 360	411 049	415 171	524 275	427 816	418 045	408 039	429 741	438 541	11
2 349	2 706	2 737	2 504	2 617	2 770	2 564	2 875	2 336	2 504	2 476	2 837	2 590	12
1 560	1 791	1 767	1 621	1 748	1 799	1 691	1 927	1 491	1 626	1 596	1 817	1 706	13
788	915	970	883	869	971	873	948	845	878	880	1 020	884	14
116,5	127,0	125,2	118,6	114,2	123,6	121,7	127,2	99,1	135,1	122,2	134,5	...	15
112,3	124,7	121,4	117,7	114,3	119,9	118,8	122,7	97,2	131,1	121,4	129,0	...	16
124,7	131,5	132,4	120,3	114,0	130,8	127,3	136,0	102,7	142,8	123,8	145,3	...	17
109,5	120,2	117,7	116,3	114,0	119,9	117,1	124,0	96,2	124,7	119,0	132,6	...	18
121,9	132,1	128,5	117,6	110,5	124,6	123,3	125,2	99,0	143,7	123,8	133,8	...	19
133,2	146,1	175,3	158,4	157,4	154,6	157,0	184,6	137,2	147,4	139,9	160,8	...	20
114,7	127,5	121,9	118,1	125,5	127,1	123,7	140,6	94,4	144,8	127,2	146,0	...	21
169	168	169	170	171	171	171	172	172	173	172	173	173	22
125	139	136	128	140	136	129	145	113	142	132	136	133	23
2 837	2 974	3 021	2 805	2 855	2 821	2 855	3 596	2 938	2 871	2 788	2 920	2 974	24
16 255	18 772	18 950	17 222	17 984	19 009	17 629	19 722	16 044	17 196	16 917	19 277	17 564	25
33,6	33,8	35,5	35,3	33,2	35,1	34,1	33,0	36,2	35,1	35,5	36,0	34,1	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	551	532	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24 165	23 284	22 503	23 431
3	Umsatz	1000 Euro	771 745	749 097	776 002	814 066
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	302	293	285	290
5	Beschäftigte	Anzahl	14 416	13 985	13 528	14 209
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 512	1 435	1 394	1 445
7	davon für den Wohnungsbau	1000	158	165	163	196
8	gewerblichen Bau	1000	542	476	473	507
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	812	794	758	742
10	Entgelte	1000 Euro	35 979	36 142	36 014	38 418
11	Umsatz	1000 Euro	169 892	163 954	173 229	182 951
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	166 786	161 256	170 739	180 379
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	16 608	18 114	21 309	25 455
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60 075	57 201	62 846	63 979
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90 103	85 941	86 585	90 945
16	Auftragseingang	1000 Euro	139 189	136 225	149 980	158 165
17	Auftragsbestand ³⁾	1000 Euro	744 188	761 854	803 223	908 045
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	48	47	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 496	2 584	2 662	2 704
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 569	11 530	12 621	12 695
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	268	259	247	262
22	Beschäftigte	Anzahl	9 748	9 341	8 975	9 223
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 309	3 117	3 029	3 084
24	Entgelte	1000 Euro	63 715	63 423	64 313	68 393
25	Umsatz	1000 Euro	262 068	257 235	256 316	265 212
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	254 859	249 377	247 333	256 014
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	35
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 536	6 790	7 166	7 416
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 145	26 699	27 558	27 760

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen – 3) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	551	.	.	550	.	.	550	.	.	528	.	1
.	.	23462	.	.	23873	.	.	23539	.	.	23455	.	2
.	.	820928	.	.	903248	.	.	990348	.	.	532224	.	3
289	289	289	289	289	289	289	289	288	301	300	300	299	4
14069	14223	14391	14324	14551	14609	14531	14476	14279	14490	14360	14590	14836	5
1471	1670	1643	1568	1789	1664	1545	1719	1125	959	854	1199	1585	6
205	236	222	221	232	227	222	218	147	131	111	154	214	7
502	571	588	536	617	574	516	589	421	404	349	454	560	8
764	862	833	811	941	863	806	912	557	424	395	591	810	9
36900	40554	40820	39872	41506	40103	41993	45848	39379	35761	30400	35233	41360	10
166893	190285	202943	196376	225336	214560	218436	240375	207431	97572	106713	140048	185005	11
163729	186844	199775	193623	223140	212278	215773	237536	204755	95321	104783	138104	183141	12
22423	28766	25592	27396	33897	27821	32036	35639	28832	19944	19799	21838	30492	13
60502	62218	66678	65637	80114	74031	67977	80914	73722	38916	43491	49453	62298	14
80805	95860	107505	100590	109130	110425	115760	120983	102201	36461	41492	66813	90351	15
175393	179265	204116	163787	175390	171992	124587	135946	151380	123214	154939	207854	182746	16
.	.	960654	.	.	919784	.	.	861155	.	.	1055193	.	17
49	49	50	50	50	51	50	50	50	48	48	49	50	18
2623	2851	2836	2784	2852	2745	2890	3167	2758	2468	2117	2415	2788	19
11638	13137	13882	13517	15335	14531	14849	16409	14340	6578	7297	9466	12344	20
.	.	262	.	.	261	.	.	261	.	.	228	.	21
.	.	9234	.	.	9378	.	.	9110	.	.	8975	.	22
.	.	3098	.	.	3143	.	.	3032	.	.	2945	.	23
.	.	67843	.	.	67705	.	.	72482	.	.	65065	.	24
.	.	260807	.	.	266975	.	.	324106	.	.	187890	.	25
.	.	252960	.	.	258178	.	.	313526	.	.	181020	.	26
.	.	35	.	.	36	.	.	35	.	.	39	.	27
.	.	7347	.	.	7220	.	.	7956	.	.	7250	.	28
.	.	27394	.	.	27530	.	.	34416	.	.	20169	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	393	435	445	424
2	Wohngebäude	Anzahl	292	327	340	311
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	57 961	66 103	81 116	72 059
4	Wohnfläche	1 000 m ²	40	46	58	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	102	109	105	113
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 271	38 847	42 088	56 672
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	42	47	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	351	436	636	450
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 616	1 810	2 244	1 876
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	217	243	247	245
11	Wohngebäude	Anzahl	158	179	187	177
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	147	168	168	165
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 118	47 697	59 966	51 534
14	umbauter Raum	1 000 m ³	162	184	223	181
15	Wohnfläche	1 000 m ²	31	35	42	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	64	60	68
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	29 108	25 967	28 853	37 441
18	umbauter Raum	1 000 m ³	312	260	275	481
19	Nutzfläche	1 000 m ²	41	35	40	56
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	313	414	321
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 260	1 442	1 680	1 422
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 082 219	1 122 891	1 190 475	1 269 844
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	82 804	81 293	82 759	78 405
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	976 021	1 014 069	1 076 654	1 150 530
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	9 214	8 883	8 724	8 189
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 210	42 970	43 965	49 299
27	Fertigwaren	1 000 Euro	917 596	962 215	1 023 965	1 093 041
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	73 741	82 002	91 158	87 428
29	Ungarn	1 000 Euro	71 087	85 028	83 592	86 552
30	Frankreich	1 000 Euro	76 947	77 201	79 275	83 607
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	69 150	68 702	77 905	80 694
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 975	63 872	68 522	74 549
33	Spanien	1 000 Euro	48 160	54 749	68 302	73 834
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	690 873	720 428	769 256	820 882
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	722 141	773 168	824 730	866 564
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	86 363	85 260	80 426	84 874
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	595 965	640 372	686 152	708 203
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	6 618	6 194	6 408	7 456
39	Halbwaren	1 000 Euro	34 683	34 979	33 240	40 109
40	Fertigwaren	1 000 Euro	554 665	599 200	646 504	660 638
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	73 380	85 381	94 219	87 335
42	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	64 497	64 586	70 154	78 478
43	Polen	1 000 Euro	48 884	57 271	69 309	77 454
44	Niederlande	1 000 Euro	53 243	60 013	62 132	67 144
45	Italien	1 000 Euro	66 141	64 087	59 832	64 890
46	Österreich	1 000 Euro	42 099	46 431	50 977	56 560
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	512 958	536 096	575 478	622 342

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
378	523	501	525	477	418	288	420	350	386	355	453	407	1
276	389	371	392	331	292	203	310	242	291	270	343	306	2
64 322	87 558	91 881	85 691	76 589	57 905	49 570	85 184	54 294	83 285	65 111	88 276	76 199	3
42	59	61	55	49	36	36	53	38	50	144	45	43	4
102	134	130	133	146	126	85	110	108	95	85	110	101	5
35 902	62 551	59 151	52 529	44 229	103 327	46 444	50 458	81 944	53 739	56 649	28 814	50 584	6
23	98	76	76	45	51	43	84	72	46	40	36	31	7
404	599	665	534	494	329	385	461	341	522	303	398	348	8
1 705	2 396	2 362	2 159	2 147	1 432	1 377	2 142	1 556	2 004	1 446	1 751	1 615	9
227	300	286	282	269	229	161	257	203	243	200	263	231	10
167	220	201	201	190	152	111	182	142	180	146	194	169	11
162	210	180	185	174	148	102	164	124	166	134	186	158	12
48 675	63 751	63 085	56 036	49 128	38 016	39 680	63 551	45 460	67 776	49 482	55 746	54 076	13
169	230	217	204	166	133	149	216	163	228	166	192	196	14
33	45	41	40	33	25	27	42	31	43	30	36	35	15
60	80	85	81	79	77	50	75	61	63	54	69	62	16
20 572	48 701	49 783	44 090	27 498	43 248	38 131	36 536	39 520	38 290	33 855	17 123	21 357	17
133	678	688	463	302	309	301	816	254	256	319	145	154	18
20	71	71	72	40	44	38	80	45	38	33	28	24	19
324	513	368	384	268	194	304	375	297	473	252	307	302	20
1 397	1 874	1 611	1 609	1 424	1 046	1 046	1 725	1 292	1 639	1 158	1 452	1 362	21
1 212 638	1 260 621	1 335 878	1 235 466	1 235 224	1 370 949	1 291 805	1 410 935	1 100 515	1 275 381	1 247 220	1 396 507	...	22
64 912	76 678	69 629	72 729	80 453	89 975	94 559	94 929	77 609	74 201	74 844	76 319	...	23
1 111 633	1 146 025	1 225 935	1 127 689	1 120 175	1 237 134	1 152 276	1 262 237	981 254	1 142 946	1 104 665	1 246 450	...	24
7 419	9 129	9 193	8 073	8 352	9 877	7 631	8 053	7 184	7 882	6 638	9 281	...	25
45 360	51 780	52 793	55 454	48 626	44 243	52 593	55 251	45 582	56 704	50 587	53 587	...	26
1 058 854	1 085 116	1 163 949	1 064 163	1 063 197	1 183 014	1 092 052	1 198 932	928 488	1 078 359	1 047 440	1 183 582	...	27
80 256	74 713	102 602	94 952	91 771	92 155	76 824	85 967	72 658	85 849	84 924	86 011	...	28
70 373	92 738	93 234	82 754	92 464	95 522	84 289	93 827	61 900	88 374	88 624	89 010	...	29
87 474	80 330	96 136	82 463	73 393	80 896	89 430	90 165	69 675	86 560	81 077	98 832	...	30
69 026	72 906	80 143	99 334	69 229	78 668	98 575	88 997	66 184	79 324	93 967	77 272	...	31
62 149	77 440	71 006	87 181	66 188	67 382	77 976	93 724	77 494	67 141	65 480	86 031	...	32
69 887	85 839	65 845	37 385	53 037	122 525	71 159	85 696	58 199	84 880	81 122	86 350	...	33
779 831	817 831	863 884	782 692	774 992	902 252	867 432	924 685	693 390	847 465	834 931	926 965	...	34
819 866	869 708	829 644	881 314	869 700	889 375	897 244	939 662	824 110	937 584	882 192	973 843	...	35
81 914	88 765	66 162	103 162	85 187	82 272	85 409	82 310	93 682	96 911	87 817	94 310	...	36
671 650	711 756	696 632	706 043	715 887	733 359	736 340	775 140	637 440	698 035	653 121	724 430	...	37
8 758	8 934	8 594	7 287	6 288	8 047	8 878	8 137	5 729	7 619	6 103	6 965	...	38
41 283	41 682	45 522	43 042	43 769	42 392	42 250	41 603	30 949	42 261	40 158	46 975	...	39
621 609	661 140	642 517	655 714	665 831	682 920	685 212	725 401	600 762	648 155	606 860	670 490	...	40
71 548	85 510	82 282	86 200	94 870	84 074	92 802	94 588	85 347	95 955	75 803	79 414	...	41
73 540	72 519	83 526	81 498	88 729	77 454	82 884	101 448	75 023	73 178	72 327	94 292	...	42
74 915	76 518	72 236	77 458	79 052	76 357	82 560	88 937	78 947	74 524	82 298	84 625	...	43
72 694	66 713	54 334	73 371	65 195	72 230	69 544	67 943	70 195	69 045	64 497	71 918	...	44
56 810	68 983	59 771	74 531	58 579	72 163	72 529	71 011	64 374	70 506	70 989	71 998	...	45
55 752	57 600	45 954	60 997	54 034	66 882	55 573	58 800	53 901	57 206	46 416	63 778	...	46
605 791	632 719	595 619	651 321	606 501	653 566	656 069	684 730	591 697	638 756	609 439	686 910	...	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	104,2
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	108,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	99,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	94,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	102,9
6	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	103,9
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	107,8
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	97,3
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	99,6
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	101,0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	98,1
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	106,5
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	94,1
14	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	100,2
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	105,3
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	96,6
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	305 217	309 197	312 320	322 760
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 673	20 581	21 385	23 473
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	818 710	813 568	811 544	827 271
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 647	48 680	48 438	51 855
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 188	6 368	6 887	7 081
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 019	5 187	5 571	5 776
23	Lastkraftwagen	Anzahl	615	639	737	778
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	256	264	317	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 477	4 682	4 747	4 835
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	573	558	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 928	4 109	4 188	4 286
28	Getötete Personen	Anzahl	10	10	9	9
29	Verletzte Personen	Anzahl	699	748	719	720

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2015 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
104,4	104,4	103,7	103,5	104,2	104,1	104,0	104,3	105,3	103,2	102,7	103,0	102,9	1
109,3	108,9	107,4	107,3	108,1	108,2	107,5	106,8	107,9	107,1	106,3	106,7	106,3	2
100,1	101,2	101,4	101,3	100,0	100,0	100,5	100,5	101,2	96,7	96,9	97,0	97,4	3
93,4	93,8	95,3	95,1	96,7	97,1	96,7	98,0	99,5	97,0	95,2	96,6	97,2	4
103,4	103,6	103,0	102,6	103,2	102,4	102,5	103,1	103,0	101,8	101,3	102,6	103,1	5
104,1	106,0	104,5	100,0	104,4	103,4	101,6	110,3	119,3	95,4	91,9	109,2	102,5	6
110,7	107,5	108,5	102,7	107,3	106,0	103,9	113,5	129,7	98,4	96,9	119,2	102,0	7
97,8	104,6	102,3	100,6	103,1	97,7	95,0	94,4	107,6	85,0	81,5	94,7	94,7	8
96,6	106,1	107,1	99,5	106,6	101,8	102,9	98,7	95,3	89,5	88,9	97,5	99,4	9
107,2	113,7	100,6	98,5	96,6	102,3	102,4	107,6	99,4	85,6	86,9	104,1	115,2	10
98,4	100,1	101,3	98,2	99,4	101,0	98,7	98,0	97,9	92,0	92,3	95,1	95,9	11
107,7	107,8	105,3	105,1	108,1	111,0	109,3	107,7	107,6	99,4	99,6	105,5	105,2	12
93,9	96,5	99,4	94,9	95,2	96,2	93,7	93,3	93,2	88,5	88,8	90,2	91,4	13
99,3	110,1	113,1	99,6	105,8	112,9	108,1	93,9	106,3	78,6	77,8	90,9	99,6	14
103,5	121,8	122,7	105,7	110,6	124,2	117,7	94,2	111,8	74,5	77,0	89,5	102,9	15
96,5	101,6	106,1	95,3	102,4	104,8	101,2	93,9	102,5	81,9	78,6	92,2	97,4	16
312 362	383 790	409 511	384 726	419 000	397 093	356 048	265 656	268 457	209 317	224 710	263 968	310 130	17
20 147	27 711	31 029	40 970	38 893	30 711	23 458	16 595	13 587	14 178	12 506	15 111	20 107	18
805 727	924 167	997 675	1 081 361	1 158 880	955 359	925 663	640 770	675 111	550 591	617 268	676 228	771 622	19
42 299	58 481	68 936	89 920	89 592	65 538	51 168	35 605	32 485	32 754	27 659	32 299	43 334	20
6 494	7 567	9 010	6 904	6 876	7 313	6 261	7 687	6 701	6 082	6 204	8 520	7 855	21
5 103	6 201	7 533	5 471	5 475	5 951	5 239	6 498	5 462	5 170	5 131	6 742	6 158	22
727	737	850	817	869	900	682	818	809	612	721	900	866	23
338	336	323	306	263	211	111	91	99	71	144	570	483	24
4 438	5 067	5 132	4 562	5 116	4 906	5 181	5 104	4 931	4 524	3 984	4 565	4 633	25
464	611	702	613	687	587	610	497	463	453	375	417	530	26
3 974	4 456	4 430	3 949	4 429	4 319	4 571	4 607	4 468	4 071	3 609	4 148	4 103	27
11	11	12	7	11	13	7	5	8	8	4	6	6	28
613	796	896	837	878	778	794	635	610	594	498	531	686	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	106,2	106,8	107,5	109,3
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	112,8	113,8	114,7	118,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	110,9	114,5	117,6	120,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	104,6	106,7	106,4	108,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	105,9	105,5	105,5	106,6
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2010=100	102,1	103,3	104,0	104,6
7	Gesundheitspflege	2010=100	101,1	103,5	104,9	106,4
8	Verkehr	2010=100	107,1	105,7	105,2	108,6
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	92,2	91,2	90,3	89,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	105,1	106,3	107,7	109,6
11	Bildungswesen	2010=100	111,7	114,9	117,7	120,2
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010=100	108,5	111,7	114,4	117,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	106,1	108,5	110,9	111,0
 <i>Jahresteuerrate</i> <i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,8	0,6	0,7	1,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,6	0,9	0,8	3,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,3	3,2	2,7	2,4
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-0,8	2,0	-0,3	2,2
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,3	-0,4	0,0	1,0
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,0	1,2	0,7	0,6
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,1	2,4	1,4	1,4
21	Verkehr	Prozent	0,1	-1,3	-0,5	3,2
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,3	-1,1	-1,0	-0,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,7	1,1	1,3	1,8
24	Bildungswesen	Prozent	2,2	2,9	2,4	2,1
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,8	2,9	2,4	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,8	2,3	2,2	0,1
 <i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	37,25	38,29	36,64	33,85
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,60	44,53	43,86	39,21
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,03	11,08	17,93	16,26
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,80	16,18	14,68	16,00
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	108,4	110,3	112,3	115,4

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
108,9	108,8	109,0	109,4	109,5	109,7	109,5	110,0	110,8	109,9	110,3	110,6	110,5	1
117,3	117,3	117,1	118,0	117,5	118,1	118,6	119,5	120,4	122,1	121,7	121,8	121,8	2
119,7	120,4	120,5	121,5	122,2	120,4	121,0	120,9	122,3	121,3	121,5	123,3	123,5	3
110,9	110,2	108,2	104,0	105,7	112,6	112,8	112,1	111,3	107,1	106,5	111,9	112,3	4
106,5	106,3	106,3	106,3	106,4	106,6	106,8	107,0	107,2	107,1	107,0	107,1	107,2	5
104,4	104,4	104,6	104,7	104,5	104,7	104,7	104,8	105,0	105,1	105,3	105,1	105,3	6
106,3	106,4	106,4	106,4	106,5	106,5	106,5	106,6	106,6	107,1	107,3	107,3	107,9	7
108,3	108,2	108,2	107,8	108,6	109,2	108,9	109,7	109,9	110,0	110,6	110,0	111,1	8
89,8	89,7	89,7	89,5	89,5	89,6	89,6	89,6	89,6	89,5	89,4	89,5	89,4	9
106,9	106,4	109,4	113,3	112,7	109,6	107,9	109,7	114,5	107,9	110,3	111,0	107,7	10
120,2	120,2	120,2	120,2	120,1	120,1	120,2	120,2	121,3	115,6	116,0	116,0	117,2	11
117,3	117,6	118,0	118,0	118,3	118,5	118,5	118,5	118,8	118,6	119,1	119,3	119,8	12
110,9	110,9	111,1	111,3	111,5	111,6	111,3	111,1	111,1	111,8	112,0	112,3	112,1	13
1,9	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,5	1,9	1,7	1,5	1,3	1,6	1,5	14
1,3	2,7	2,5	3,1	3,2	3,5	4,1	3,5	2,7	3,7	1,8	3,2	3,8	15
1,9	2,0	2,9	3,7	4,1	1,1	1,3	2,4	4,4	2,6	1,7	4,5	3,2	16
1,6	1,9	2,4	2,0	3,0	3,6	2,6	1,9	2,9	2,6	4,2	2,3	1,3	17
1,3	0,9	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	0,9	0,8	0,7	0,5	0,8	0,7	18
0,6	0,4	0,8	1,0	0,7	0,8	0,5	0,1	0,3	0,5	0,7	0,5	0,9	19
1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,3	1,4	1,0	1,0	1,0	1,5	20
4,0	2,5	1,7	1,5	2,9	3,1	2,4	3,4	3,0	1,7	2,1	1,9	2,6	21
-0,8	-0,7	-0,4	-0,7	-0,7	-0,4	-0,6	-0,4	-0,4	-0,7	-0,7	-0,4	-0,4	22
3,1	0,7	2,5	2,2	1,5	1,9	0,9	2,6	2,3	1,4	1,2	1,7	0,7	23
2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	2,1	3,1	-2,8	-3,4	-3,4	-2,5	24
2,9	3,2	3,2	3,3	3,2	3,2	3,1	2,7	2,6	2,5	2,6	2,2	2,1	25
0,5	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	-0,2	-0,3	-0,8	1,5	1,5	1,5	1,1	26
.	.	32,46	.	.	31,70	.	.	40,58	.	.	...	.	27
.	.	39,62	.	.	37,96	.	.	47,53	.	.	...	.	28
.	.	15,22	.	.	21,35	.	.	17,53	.	.	...	.	29
.	.	10,84	.	.	15,86	.	.	13,73	.	.	...	.	30
.	115,0	.	.	116,0	.	.	116,8	.	.	118,7	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 734	2 856	2 918	2 982
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 604	2 756	2 787	2 851
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 436	3 529	3 329	3 457
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 647	2 788	2 795	2 859
5	Energieversorgung	Euro	3 897	3 929	3 856	3 920
6	Baugewerbe	Euro	2 323	2 474	2 611	2 692
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 840	2 935	3 019	3 079
8	Handel ¹⁾	Euro	2 310	2 379	2 440	2 533
9	Gastgewerbe	Euro	1 781	1 868	1 968	2 003
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 297	2 486	2 541	2 482
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 741	3 810	3 955	4 030
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 789	2 626	2 814	2 855
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 351	3 452	3 556	3 668
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4 064	4 190	4 259	4 169
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 262	3 473	3 609	3 581
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2 490	2 566	2 528	2 701
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 769	1 835	1 923	1 958
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 496	1 576	1 605	1 756
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 495	1 597	1 610	1 765
21	Energieversorgung	Euro	2 535	2 568	2 475	2 469
22	Baugewerbe	Euro	1 350	1 325	1 431	1 587
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 798	1 863	1 967	1 983
24	Handel ¹⁾	Euro	1 320	1 413	1 450	1 525
25	Gastgewerbe	Euro	992	1 048	1 130	1 218
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 658	1 768	1 759	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 456	2 497	2 610	2 593
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2 536	2 619	2 727	2 832
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 569	2 711	2 577	2 539
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	1 910	2 009	2 121	2 152
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1 467	1 534	1 613	1 795

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2981	.	.	2988	.	.	3024	.	.	3031	.	1
.	.	2849	.	.	2879	.	.	2893	.	.	2870	.	2
.	.	3490	.	.	3421	.	.	3499	.	.	3521	.	3
.	.	2853	.	.	2878	.	.	2890	.	.	2920	.	4
.	.	3916	.	.	3931	.	.	3980	.	.	4065	.	5
.	.	2706	.	.	2768	.	.	2778	.	.	2474	.	6
.	.	3080	.	.	3068	.	.	3121	.	.	3152	.	7
.	.	2532	.	.	2530	.	.	2575	.	.	2610	.	8
.	.	2000	.	.	2005	.	.	2022	.	.	2080	.	9
.	.	2471	.	.	2482	.	.	2512	.	.	2652	.	10
.	.	4053	.	.	4028	.	.	4067	.	.	4294	.	11
.	.	2842	.	.	2847	.	.	2890	.	.	3166	.	12
.	.	3663	.	.	3648	.	.	3740	.	.	3696	.	13
.	.	4150	.	.	4154	.	.	4278	.	.	4295	.	14
.	.	3576	.	.	3594	.	.	3606	.	.	3590	.	15
.	.	2685	.	.	2688	.	.	2734	.	.	2717	.	16
.	.	1957	.	.	1963	.	.	1981	.	.	1996	.	17
.	.	1758	.	.	1767	.	.	1778	.	.	1810	.	18
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	19
.	.	1767	.	.	1780	.	.	1785	.	.	1821	.	20
.	.	2434	.	.	2556	.	.	2485	.	.	2558	.	21
.	.	1602	.	.	1574	.	.	1594	.	.	1571	.	22
.	.	1982	.	.	1988	.	.	2007	.	.	2019	.	23
.	.	1520	.	.	1537	.	.	1542	.	.	1501	.	24
.	.	1224	.	.	1227	.	.	1261	.	.	1251	.	25
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	1680	.	26
.	.	2586	.	.	2583	.	.	2630	.	.	2794	.	27
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	1901	.	28
.	.	2833	.	.	2824	.	.	2868	.	.	2835	.	29
.	.	2545	.	.	2537	.	.	2573	.	.	2607	.	30
.	.	2143	.	.	2172	.	.	2172	.	.	2151	.	31
.	.	1774	.	.	1796	.	.	1845	.	.	1884	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 967	5 051	5 309	5 358
2	je Einwohner	Euro	2 303	2 344	2 457	2 488
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 429	1 457	1 492	1 502
4	je Einwohner	Euro	663	676	690	698
Laufender Sachaufwand						
5	je Einwohner	Mill. Euro	881	895	959	974
6	je Einwohner	Euro	409	416	444	452
Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen						
7	je Einwohner	Mill. Euro	2 578	2 703	2 843	2 870
8	je Einwohner	Euro	1 196	1 255	1 316	1 333
Sachinvestitionen						
9	je Einwohner	Mill. Euro	559	532	534	600
10	je Einwohner	Euro	259	247	247	279
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	480	440	449	496
12	je Einwohner	Euro	223	204	208	230
Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen						
13	je Einwohner	Mill. Euro	79	92	85	104
14	je Einwohner	Euro	37	43	39	48
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 098	5 258	5 435	5 526
16	je Einwohner	Euro	2 364	2 440	2 515	2 566
darunter						
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 359	1 478	1 573	1 685
18	je Einwohner	Euro	630	686	728	782
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	227	233	242	243
20	je Einwohner	Euro	105	108	112	113
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	557	597	656	693
22	je Einwohner	Euro	258	277	304	322
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	475	534	555	606
24	je Einwohner	Euro	220	248	257	281
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	82	96	100	122
26	je Einwohner	Euro	38	44	46	56
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb						
27	je Einwohner	Mill. Euro	643	656	682	689
28	je Einwohner	Euro	298	304	316	320
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾						
29	je Einwohner ²⁾	Mill. Euro	3 201	3 267	3 439	3 412
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 484	1 516	1 591	1 584
Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾						
31	je Einwohner ³⁾	Mill. Euro	351	395	291	346
32	je Einwohner ³⁾	Euro	163	183	135	161
Finanzierungssaldo						
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	132	208	125	168
34	je Einwohner	Euro	61	96	58	78
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾						
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	1 897	1 803	1 759	1 616
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	880	837	814	751

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte –

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2483	.	.	3801	.	.	5358	.	.	1236	.	1
.	.	1149	.	.	1759	.	.	2488	.	.	574	.	2
.	.	708	.	.	1062	.	.	1502	.	.	352	.	3
.	.	327	.	.	492	.	.	698	.	.	163	.	4
.	.	461	.	.	690	.	.	974	.	.	227	.	5
.	.	213	.	.	319	.	.	452	.	.	105	.	6
.	.	1414	.	.	2133	.	.	2870	.	.	714	.	7
.	.	654	.	.	987	.	.	1333	.	.	331	.	8
.	.	196	.	.	371	.	.	600	.	.	91	.	9
.	.	91	.	.	172	.	.	279	.	.	42	.	10
.	.	165	.	.	305	.	.	496	.	.	73	.	11
.	.	77	.	.	141	.	.	230	.	.	34	.	12
.	.	31	.	.	65	.	.	104	.	.	18	.	13
.	.	14	.	.	30	.	.	48	.	.	8	.	14
.	.	2414	.	.	3767	.	.	5526	.	.	1102	.	15
.	.	1117	.	.	1743	.	.	2566	.	.	512	.	16
.	.	693	.	.	1092	.	.	1685	.	.	279	.	17
.	.	321	.	.	505	.	.	782	.	.	130	.	18
.	.	127	.	.	192	.	.	243	.	.	57	.	19
.	.	59	.	.	89	.	.	113	.	.	26	.	20
.	.	352	.	.	523	.	.	693	.	.	217	.	21
.	.	163	.	.	242	.	.	322	.	.	101	.	22
.	.	171	.	.	300	.	.	606	.	.	- 2	.	23
.	.	79	.	.	139	.	.	281	.	.	- 1	.	24
.	.	31	.	.	60	.	.	122	.	.	1	.	25
.	.	14	.	.	28	.	.	56	.	.	1	.	26
.	.	321	.	.	487	.	.	689	.	.	149	.	27
.	.	149	.	.	226	.	.	320	.	.	69	.	28
.	.	1616	.	.	2499	.	.	3412	.	.	791	.	29
.	.	748	.	.	1156	.	.	1584	.	.	368	.	30
.	.	81	.	.	141	.	.	346	.	.	31	.	31
.	.	37	.	.	65	.	.	161	.	.	14	.	32
.	.	- 69	.	.	- 34	.	.	168	.	.	- 134	.	33
.	.	- 32	.	.	- 16	.	.	78	.	.	- 62	.	34
.	.	1701	.	.	1677	.	.	1616	.	.	1589	.	35
.	.	787	.	.	776	.	.	751	.	.	738	.	36

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	28 996	29 747	30 957	33 079
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 491	1 553	1 393	1 405
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 386	1 356	1 689	1 668
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	26 119	26 838	27 875	30 006
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	28 583	29 388	30 542	32 597
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	9 538	9 974	11 002	12 125
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 153	4 051	4 124	4 893
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 616	10 060	10 499	11 366
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 276	5 303	4 917	4 213
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	35 471	37 386	38 766	40 185
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	18 253	20 501	22 323	23 923
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 060	2 652	2 343	2 227
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 230	1 230	1 165	1 004
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	35 311	37 207	38 612	40 062
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 559	6 936	7 112	7 503
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 660	2 927	3 226	3 239
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	24 229	25 307	26 277	27 479
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 863	2 037	1 997	1 841
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	779	738	686	664
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	69	52	32	27
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	760	771	685	655
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 470	1 420	1 383	1 369
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 601	8 601	8 501	8 490
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 123	2 329	2 394	2 507
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 028	2 719	2 848	2 646
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	441	362	339	323
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	69	44	54	36
30	Baugewerbe	Anzahl	84	75	66	55
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	105	69	98	92
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	76	60	57
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 587	2 357	2 509	2 323
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	21	13	9	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	521	515	534	405
36	Verbraucher	Anzahl	1 892	1 678	1 822	1 746
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 772	2 496	2 547	2 350
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	237	214	258	247
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	19	9	43	49
40	Voraussichtliche Forderungen	1 000 Euro	540 266	425 349	361 076	461 839
41	Beschäftigte	Anzahl	2 372	2 165	1 609	2 284

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2017									2018				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	31360	.	.	32379	.	.	33079	.	.	33416	.	1
.	.	1528	.	.	1506	.	.	1405	.	.	1510	.	2
.	.	1632	.	.	1643	.	.	1668	.	.	1679	.	3
.	.	28200	.	.	29230	.	.	30006	.	.	30227	.	4
.	.	30915	.	.	31930	.	.	32597	.	.	32969	.	5
.	.	11320	.	.	11339	.	.	12125	.	.	12340	.	6
.	.	4015	.	.	4542	.	.	4893	.	.	5095	.	7
.	.	10693	.	.	11183	.	.	11366	.	.	11409	.	8
.	.	4887	.	.	4866	.	.	4213	.	.	4125	.	9
.	.	38520	.	.	39352	.	.	40185	.	.	39691	.	10
.	.	22243	.	.	22979	.	.	23923	.	.	23651	.	11
.	.	2240	.	.	2245	.	.	2227	.	.	2208	.	12
.	.	1143	.	.	1131	.	.	1004	.	.	923	.	13
.	.	12894	.	.	12997	.	.	13031	.	.	12909	.	14
.	.	38404	.	.	39228	.	.	40062	.	.	39578	.	15
.	.	7023	.	.	7255	.	.	7503	.	.	7157	.	16
.	.	3055	.	.	3153	.	.	3239	.	.	3201	.	17
.	.	26459	.	.	26991	.	.	27479	.	.	27551	.	18
.	.	1867	.	.	1829	.	.	1841	.	.	1669	.	19
.	.	600	.	.	589	.	.	664	.	.	645	.	20
.	.	7	.	.	7	.	.	27	.	.	8	.	21
.	.	643	.	.	629	.	.	655	.	.	653	.	22
.	.	12894	.	.	12997	.	.	13031	.	.	12909	.	23
.	.	1369	.	.	1359	.	.	1369	.	.	1374	.	24
.	.	8465	.	.	8453	.	.	8490	.	.	8492	.	25
.	.	2382	.	.	2520	.	.	2507	.	.	2380	.	26
168	241	222	237	257	208	216	229	201	244	216	175	199	27
25	34	21	27	26	31	22	28	27	28	24	26	34	28
4	2	5	-	3	1	2	5	6	5	5	2	9	29
4	11	4	6	3	4	2	4	5	3	5	6	8	30
4	7	5	9	9	11	7	4	8	9	3	6	4	31
4	9	4	6	5	4	4	4	5	5	7	8	6	32
143	207	201	210	231	177	194	201	174	216	192	149	165	33
1	3	2	2	1	-	-	1	-	-	1	-	1	34
42	39	30	29	33	38	27	42	29	40	31	24	36	35
89	156	164	157	181	122	154	140	137	160	145	110	112	36
142	205	205	212	236	172	197	201	182	217	189	160	168	37
25	30	14	20	16	31	16	24	14	24	21	14	24	38
1	6	3	5	5	5	3	4	5	3	6	1	7	39
127843	28719	18028	59739	18211	19659	41273	30673	55388	34808	20912	13739	25553	40
928	200	223	52	35	103	249	190	171	1468	78	27	108	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juni 2018

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2017 – April 2018 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2017 – März 2018	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen April 2018	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle Januar 2018 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle Februar 2018 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Mai 2018	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft April 2018	m	40 301	5,00
Statistisches Monatsheft Mai 2018	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2017 – März 2018 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Energiewirtschaft 1. Vierteljahr 2018	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2017 – März 2018 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 103	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 31.12.2017	vj	11 203	6,25
Erwerbstätige nach Kreisen 2006 bis 2016 - Jahresdurchschnittsberechnung -	j	01 608	10,00
Schweinebestand am 3. Mai 2018 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 312	2,50
Rinderbestand am 3. Mai 2018	j	03 314	3,75
Einzelhandel 2016	j	07 102	5,00
Gastgewerbe 2016	j	07 404	3,75
Personal des Landes und der Kommunen am 30.6.2017	j	11 306	8,75
Körperschaftssteuer 2013	j	11 412	5,00
Abfallentsorgung 2016	j	16 203	6,25
Atlas Umwelt und Energie, Ausgabe 2018	j	40 510	13,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

